

# Die übernatürliche Kraft eines umgewandelten Denkens von Bill Johnson

## Kapitel 1:

### Ändert euren Sinn

Es ist für einen Christen unnatürlich, keinen Appetit auf das Unmögliche zu haben.

Es war ein ehrfurchtgebietender Sonntagabend in der Gegenwart Gottes. Als alles zu Ende war - das Gebet und der Lobpreis, das Lehren und Gott um Wunder bitten - ging eines unserer Stabsmitglieder vom Chorraum in den Gang und sah einen Mann, der auf und ab sprang und sagte: «Du meine Güte. Du meine Güte!» Seine Hosen schienen zu groß für ihn - er hielt sie hoch, damit sie nicht auf seine Knöchel hinunterrutschten. Er war durcheinander, aber er wusste, dass Gott etwas getan haben musste. Als wir uns umfragten, erfuhren wir, dass der Mann diesen Abend geheilt worden sei, nachdem man mit ihm gebetet hatte. Die Geschwülste, mit denen er hereingekommen war, waren augenblicklich verschwunden. Er war den ganzen Weg von einem Nachbarstaat hergekommen, weil die Ärzte ihm nur noch zwei Wochen zu leben attestiert hatten. In seiner Vorstellung waren wir noch der letzte Halt (stop) auf seinem Weg zum Himmel, oder aber auf dem Weg zu einem Wunder. Er kam in den Chorraum, wo er fortfuhr, in großer Freude auf und ab zu springen, vollständig geheilt und mit der dringenden Notwendigkeit einer neuen Garderobe.

Wie war dies geschehen? Nun, das Reich Gottes krachte in seine Gebrechlichkeit herein und überwältigte sie. Es war ein weiterer großer Abend und ein weiterer großer Sieg über den Feind.

Am selben Wochenende fuhr eine Frau aus zwei Staaten entfernt zu uns, weil sie Schwierigkeiten mit ihrem Atem hatte. Die Ärzte hatten herausgefunden, dass sie ihrer Meinung nach Lungenkrebs hatte. Ihre Familie musste ihr ins Gebäude hinein helfen. Nachdem mit ihr gebetet worden war, ging sie schmerzfrei weg und konnte wieder ohne Einschränkung atmen.

Wiederum hat Königreichsrealität irdisches Leid besiegt.

### Eine neue Norm...

Ist das normal? Absolut! Aber ist es in der heutigen Gemeinde etwas Alltägliches? Noch nicht. Aber Gott ist daran, die Art, wie Christen über das sogenannte Unmögliche denken, zu verändern. Er lehrt uns, mit dem Königreich Hand in Hand zu arbeiten, so dass die Realität des Himmels in unsere irdischen Probleme hereinkracht und sie überwältigt. Das Ergebnis sind erstaunliche Wunder, große Siege über den Feind, Heilung, Befreiung, Offenbarung und mehr. Es ist kein Schwindel; es ist keine grundlose Hoffnung oder (bloße) Theorie. Es ist eine Tatsache. Die beiden Geschichten, die ich vorhin mitgeteilt habe, sind aktuelle Situationen, in denen Leid vollständig durch Königreichs-Realität überwunden wurde, und gibt noch viel mehr davon, die ich durch das ganze Buch hindurch erzählen möchte. Viele Gemeinden erleben, wie sich das Wunderhafte auf einer wöchentlichen, sogar auf einer täglichen Basis zuträgt. Wie ihr euch vorstellen könnt, ist dies ein revolutionärer Ansatz zu einer christlichen Lebensweise - eine Rückkehr zum Authentischen.

Ich wollte, ich könnte sagen, ich hätte stets im alltäglichen Wunderhaften gelebt, doch das habe ich nicht. Ich bin während Jahrzehnten Pastor gewesen, doch für die meiste dieser Zeit erlebte ich keine Wunder. Ich glaubte an Heilung und Befreiung, doch weder ich noch die Leute, denen ich vorstand, beteten mit irgendwelchem Erfolg dafür. Wir hatten die rechte Lehre, doch keine korrekte Praxis. Vor einigen Jahren jedoch nahm uns Gott mit auf eine Reise, indem er uns frische Königreichsaugen schenkte, um zu erkennen, wie eine normale christliche Lebensweise aussehen sollte. Da wir für so lange Zeit die Hauptaktivität des Königreiches vermisst hatten, waren wir eifrig bestrebt, zum ursprünglichen Plan Gottes auf dieser Erde zurückzukehren. Es war ein wunderbarer Lernprozess.

### Den Willen Gottes verwirklicht

Ich bin dazu gekommen, zu erkennen, dass das normale Christenleben Wunder, geistliches Eingreifen und Offenbarung bedeutet. Es bedeutet Friede, Freude, Liebe, ein Empfinden von Wohlsein und Bestimmung - all dies Züge, denen so viele Christen ausweichen.

Eingeschrieben in die geistliche DNA jedes Gläubigen ist ein Appetit für das Unmögliche, der nicht ignoriert oder weggewischt werden kann. Der Heilige Geist, eben der Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, lebt in uns und macht es unmöglich, dass wir uns mit dem zufrieden geben, was man nur sehen, hören, berühren, kosten und riechen kann. Unser Herz weiß, dass es viel mehr im Leben gibt, als was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können; wir sind geistlich aufgewühlt durch den Mangel an Verbindung mit dem Übernatürlichen. Am Ende befriedigt nichts das Herz des Christen wie zu erleben, wie sogenannte Unmöglichkeiten ihre Knie vor dem Namen Jesu beugen müssen. Alles, was weniger ist als dies, ist abnormal und unbefriedigend.

Schlechte Belehrung und Enttäuschung haben viele Leute dieser Realität beraubt. Doch in diesen letzten Tagen zieht der Mann des Verständnisses (Spr. 20,5) - Jesus Christus, unsere Weisheit (1. Kor. 1,30) - die tiefen Dinge aus den Herzen seines Volkes und macht sie offensichtlich. Diese Dinge sind die unwiderruflichen Berufungen Gottes (Röm. 11,29). Wir leben in einer noch nie dagewesenen Stunde, da Menschen in großer Zahl nach ihrem Schicksal hungern und in es eintreten, indem sie den Vorsatz Gottes für die Menschheit auf Erden erfüllen. Es ist eine erstaunliche, beispiellose Zeit, die wir durchleben, und ihr und ich, wir sind ein Teil davon!

Um wirksame Gläubige zu sein müssen wir weit über das Christenleben hinausgehen, das wir bisher gekannt haben. Wir müssen das «normale» Christenleben neu definieren, so dass es in einer Linie liegt mit Gottes Vorstellung von normal, wir dürfen nicht bei der Definition bleiben, die wir akzeptiert haben und mit der vertraut geworden sind, die sich auf unsere (bisherigen) Erfahrung (bzw. auf deren Mangel) gründet. Das normale Christenleben beginnt mit der Erkenntnis, dass wir hierhergestellt worden sind, um den Willen Gottes auf Erden zu tun, wie er im Himmel geschieht - und welche Freude ist es, daran teilzuhaben. Das Problem, dem ich bei anderen Gläubigen begegne, wenn ich herumreise und spreche, ist dies, dass viele Leute verwirrt sind im Blick auf den Willen Gottes auf Erden. Wie ich, so haben viele oft gehört, wie Leute die Wendung «den Willen Gottes» in christlichen Kreisen verwenden, wobei das Konzept verschwommen und vage blieb. Zum größten Teil meines Lebens habe ich gehört, wie Leute darüber geredet haben, dass sie den Willen Gottes für ihre Gemeinde, oder für ihr persönliches Leben oder ihre Karriere suchten. Viele von uns sind mit dem Willen Gottes so umgegangen, als handle es sich dabei um etwas Unbekanntes oder etwas, das man gar nicht kennen konnte. Ernsthafte Gläubige können tage- und wochenlang beten, wobei sie ständig düsterer und niedergeschlagener dreinschauen, und sie sagen euch, dass sie den Willen Gottes in irgend einer Angelegenheit herauszufinden suchten. Auch ich habe das getan! Doch der Wille Gottes ist einfacher und klarer als wir geglaubt haben. In dem, was als das Gebet des Herrn bekannt ist, sagte Jesus klar und präzise:

«Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie es im Himmel (der Fall) ist» (Mt. 6,9-10).

Der Wille Gottes ist ganz einfach dies: «Auf Erden wie im Himmel». Ist das nicht einfach? Ist es nicht erfrischend? Wenn wir beten: «Dein Reich komme, dein Wille geschehe» beten wir dafür, dass die Herrschaft und der Wille des Königs gerade hier unten und gerade jetzt verwirklicht werden sollen. Das ist eine lebensumwandelnde, paradigmenerlöschende Art, das normale Christenleben zu praktizieren. Gott hat seine Wünsche nicht verborgen gehalten: Er will, dass die Wirklichkeit des Himmels diese von Rebellion zerrissene Welt erobert, um sie umzuwandeln, um sie unter ihn als ihrem Haupt zu bringen. Was sich im Himmel frei betätigen kann - Freude, Friede, Weisheit, Gesundheit, Ganzheit und alle anderen guten Verheißungen, von denen wir in der Bibel lesen - sollte sich auch hier auf diesem Planeten frei entfalten können, in eurem Zuhause, in eurer Gemeinde, eurem Geschäft und in eurer Schule. Was dort nicht frei ist sich zu betätigen - Krankheit, Leiden, geistliche Knechtschaft und Sünde - sollte sich auch hier nicht frei betätigen können. Punkt. Das ist, in einer Nussschale, unsere Bestimmung als Gläubige auf Erden, und das ist es auch, worauf meine Gemeinde und bestimmt viele andere im Leib Christi zielklarer und mit mehr Energie als je zuvor hinarbeiten. Wir haben uns aufgemacht, die Werke des Teufels zu zerstören (1. Joh. 3,8). Es ist eine großartige Art zu leben!

Wenn wir dies zu unserem vorrangigen Verständnis des Willens Gottes machen, scheinen sich die anderen Gebiete, die uns so viel Kummer bereiten, sich von selbst aufzulösen (Mt. 6,33).

Was passiert, wenn dies zu unserer Mission erklären? Leben werden freigesetzt, Körper werden wiederhergestellt, die Finsternis weicht vom Verstand der Menschen, die Herrschaft des Feindes wird auf jede nur vorstellbare Weise zurückgeworfen.

Geschäfte werden gesund, Beziehungen blühen wieder auf, die Leute nehmen ihre Berufung und ihre Lebensbestimmung wieder auf, Gemeinden wachsen, und die Städte erleben die Auswirkungen davon, dass das Königreich in ihrer Mitte floriert. Energie für das Werk des Königreichs wird auf Weisen freigesetzt, wie man das zuvor noch nie gesehen hat. Dinge geschehen regelmäßig, die so außergewöhnlich sind, als würde man die Seiten eines neuen Romans aufschlagen. Doch es ist nicht ein künstlich produzierter Lebensstil; es ist der Lebensstil, für den wir gemacht worden sind.

## Eine praktische Invasion

Ein junger Mann namens Brandon, ein Absolvent von Bethel School of Supernatural Ministry besuchte Freunde im Staate Washington. Sie waren in einem Restaurant, und die Kellnerin kam, um ihre Bestellungen entgegenzunehmen. Brandon fing an, in seinem Herzen Dingen über diese Frau wahrzunehmen, und er teilte ihr diese mit. Es hatte mit ihrer Beziehung zu ihrer Mutter zu tun. Die Kellnerin war erstaunt, und sie wurde so bewegt, dass sie eine Pause einschalten musste.

Während die Kellnerin fort war, bemerkte Brandon ein asiatisches Paar, das ihn quer durch den Raum anstarrte. Die Frau trug Handgelenkstützen, weil sie am Karpaltunnelsyndrom (Handwurzelkanal-Syndrom) litt, und eine ihrer Hände war vollständig zu einer Faust erstarrt. Brandon ging hinüber und fragte, ob er für sie beten dürfe. Sie sagte, sie seien Buddhisten, doch seien sie bereit, mit sich beten zu lassen. Er betete für sie, und sie wurde auf der Stelle geheilt. Die ganze Familie strömte über vor Freude und begann, Jesus zu preisen, dort an ihrem Tisch. Sie sagten, sie hätten schon seit langer Zeit zu ihren Ahnen gebetet, damit ihr Hände geheilt würden, doch die Gebete hätten nichts genützt. Brandon erklärte ihnen, wer Jesus ist, und sie empfingen das Evangelium mit Erstaunen und Dankbarkeit. Er kehrte an seinen Tisch zurück, und für den Rest des Abends saß die geheilte Frau da und öffnete und schloss mit Verwunderung ihre Hand.

Etwas um diese Zeit kam die Kellnerin zurück und fragte, ob sie draußen mit Brandon sprechen könne. Sie war verständlicherweise verwirrt und doch begierig, und sie wollte mehr über Gott wissen. Brandon teilte ihr noch weitere Einsichten mit, die der Heilige Geist ihm über ihr Leben aufgezeigt hatte, und sprach zu ihr über die Liebe Jesu. Sie schenkte ihr Herz dem Herrn und wurde gerade dort mit dem Heiligen Geist erfüllt. Sie war atemlos vor Aufregung und erklärte, sie wollen hingehen und all ihren Freundinnen erzählen, was geschehen war.

Das klingt, als stamme es aus der Bibel, aber es ist bloß eine weitere, kürzliche Zurschaustellung von Gottes Liebe von einem normalen Christen wie wir, ihr und ich, es sind. Es geschieht regelmäßig einer ganzen Gruppe von Gläubigen. Er (Brandon) ließ sich bloß vom Herrn brauchen, um den Willen des Herrn im Hier und Jetzt auszuführen. Er gab nicht bloß Lehre weiter, er bot Beweise dafür an, wer Gott ist.

## Den Willen Gottes beweisen

Eine der wichtigsten Funktionen von Wundern und einer übernatürlichen Lebensweise ist es, einen unmittelbaren, unwiderlegbaren Beweis für das zu liefern, was Gott möchte, dass es auf Erden geschieht. Sie demonstrieren, wer Gott wirklich ist, indem sie zeigen, wie seine Wirklichkeit aussieht. Der Apostel Paulus kleidet es in folgende Worte:

«Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen (beweisen) mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist» (Röm. 12,2).

Ist es euch je in den Sinn gekommen, das eine eurer Aufgaben auf Erden der ist, wie Brandon den Willen Gottes zu beweisen? Um andern Leuten zu zeigen, wie er ist? Ihm zu erlauben, dass er die Werke des Feindes durch euch überwältigt? Die meisten Leute wissen nicht, wie Gott sich verhält, oder was für jeden von uns in Seinem Herzen ist. Eure und meine Berufung als Gläubige mag zu massiv sein, um sie voll zu verstehen, doch der Befehl der Bibel ist klar: Unsere Aufgabe ist es, zu demonstrieren, dass diese Realität, die im Himmel existiert, gerade hier, eben jetzt, manifestiert werden kann. Wir sollen nicht bloß Leute sein, welche die richtigen Dinge über Gott glauben, sondern Leute, welche den Willen Gottes aufzeigen, ihn zum Ausdruck zu bringen, und andere dazu zu bringen, dass sie erkennen: «Oh, so also ist Gott!»

Heilung, Befreiung und Wiederherstellung tun viel mehr, als bloß das unmittelbare Problem zu lösen; sie geben Leuten eine konkrete Demonstration dessen, wer Gott ist. Ein junger Mann aus unserer Gemeinde zum Geschworenen bei Gericht aufgeboten. Ich glaube nicht, dass sie ihn je wieder anfordern werden! Während er seinen Dienst leistete, wurde ein Bandenmitglied gerettet, und drei Menschen wurden geheilt, einer von ihnen vor einer spottenden Menge.

Dieser junge Mann hatte im Herrn so angegeben, dass viele der anderen Geschworenen sich öffentlich über ihn lustig machten. So kümmerte er sich um eine betrübte Person, betete, und die Person wurde geheilt. Die Menge wurde still. Ein weiterer Mann in einem Rollstuhl stand vor dem Volk im Gerichtssaal, winkte mit seinen Händen und demonstrierte die Heilungskraft und Liebe von Jesus Christus.

Einige aus unserem Stab, zusammen mit Studenten aus unserer Ministry School waren schon einige Male zu einer nahegelegenen Universität gegangen, die als ein wichtiges Zentrum von New Age Spiritualität galt. Die populärste Religion auf dem Universitätsgelände ist Zauberei. Mein älterer Kollege, ein wunderbar gesalbter Prophet Gottes, wurde in eine Klasse eingeladen, um über das Christentum und das Übernatürliche zu sprechen. Am Ende der Vorlesung fing eine junge Dame, die von Dämonen geplagt wurde, an, sich unter deren Einfluss bemerkbar zu machen. Chris befahl ihnen, sie zu verlassen, und sie wurde vor den vielen, weit geöffneten Augen der Studenten befreit! Sie wurde dann so voller Freude, dass man sie aus dem Vorlesungssaal auf den Parkplatz hinausstragen musste, damit die nächste Vorlesung beginnen konnte.

Die Studenten beider Vorlesungen blickten wie betäubt und sprachlos auf das, was geschah. Mein Kollege fing an, Leute herauszurufen, indem er auf sie zeigte und starke prophetische Worte in ihr Leben hineinsprach, welche die geheimsten Dinge ihrer Herzen betrafen. Einige fielen sofort zu Boden, als hätten sie all ihre Kraft verloren. Andere saßen mit offenem Munde da. «Ich sah, wie du Gott hingegeben warst», sagte er zu einem jungen Mann, der der einzige Ungläubige in einer großen Familie war. Und so ging es weiter, bis jene Hexen und Zauberer, die ihr Leben den Mächten der Hölle zur Verfügung gestellt hatten, wussten, dass es einen mächtigen Gott in Israel und in der Gemeinde gab!

Eines Morgens, während der Anbetungszeit in unserer Gemeinde, spürte eine Frau, die Speiseröhrenkrebs hatte, wie das Feuer Gottes auf sie herabkam. Sie wandte sich an ihren Mann und sagte: «Gott hat mich soeben geheilt». Sie ging zum Arzt, und der Arzt sagte: «Diese Sache verschwindet nicht einfach». Dennoch untersuchte er sie noch einmal, und sagte ihr dann in vollständiger Verblüffung: «Sie ist nicht nur verschwunden, sondern Sie haben eine vollständig neue Speiseröhre!»

Während eines anderen Gottesdienstes lasen wir in der Bibel, und ein Mann in der Versammlung konnte plötzlich die Worte nicht mehr klar erkennen. Alles wurde ganz verschwommen. Er konnte sich keinen Reim daraus machen, bis er nach Hause kam und die Brille abnahm und ohne sie bestens sehen konnte. Gott heilte seine Sehfähigkeit, ohne dass irgendjemand für ihn gebetet hätte. Dasselbe passierte einem Pastor an einer Konferenz, der die Gegenwart Gottes genoss; als er seine Augen öffnete, brauchte er nie mehr eine Brille.

## Zu unserer vordringlichsten Mission zurückkehren

Das sind großartige Beispiele dafür, wie wir unsere ursprüngliche Berufung als menschliche Wesen praktizieren können. erinnert euch, dass Gottes erster Auftrag an die Menschheit lautete:

«Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen» (Gen. 1,28).

Diese Worte sprach er zu Adam und Eva, damit sie Grenzen seines Gartens - indem sie seine Herrschaft, seinen Willen repräsentierten - bis an die Enden der Erde ausweiten würden. Seine Idee war, einen Planet zu haben, durchdrungen von seiner herrlichen Herrschaft, mit einer Menschheit, die auf makelloser Weise «den Willen Gottes» auf Erden wie im Himmel «beweisen» würde. Es ist ein wunderschönes, atemberaubendes Bild, und es bleibt Gottes Ziel für euch und für mich, für die Gemeinde und für die ganze Menschheit. Gott hat nie geschwankt in dem, was er von diesem Planeten, aber auch von euch und von mir, wollte.

Natürlich wissen wir, dass der ursprüngliche Plan entgleiste, und dass Adam die Herrschaft verfehlte, die Gott ihm über die Erde gegeben hatte, indem er die Menschheit in Sklaverei unter den Feind brachte. Paulus schrieb:

«Wisst ihr nicht, dass... ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht?» (Röm. 6,16).

Gott jedoch hatte einen Plan der Errettung zur Hand: Jesus würde kommen, um alles zurückzufordern, was verloren gegangen war. Gott sagte zum Bösewicht:

«Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen» (Gen. 3,15).

Als diese Prophetie im Tod und der Auferstehung von Christus erfüllt wurde, nahm Gott die Autorität, die der Mensch preisgegeben hatte, wieder an sich, und forderte unsere Bestimmung für diese Erde zurück. Er gab uns ein klares Feld, auf dem wir zum ursprünglichen Ziel rennen konnten - und zwar rennen mit all unserer Kraft. Wir, die Gemeinde, sind berufen, seine Herrschaft in dieser irdischen Sphäre auszubreiten, genauso wie Adam zu tun berufen war. Wir sehen dies in jeder Beauftragung, die im Evangelium aufgezeigt wird: In der Aussendung der 12, in der Aussendung der 70 und 72, und im großen Missionsauftrag. Gott gab dieselben Instruktionen: Im Wesentlichen «Geht hin, heilt die Kranken, verkündet die Gute Nachricht, demonstriert, wer ich bin und wie ich bin. Verbreitet mein Königreich!»

Doch allzu wenige von uns befolgen heute diese präzisen Instruktionen. Wir werden von Nebenargumenten, intellektuellen Scharmützeln und emotionalen Phantasieeisen in Beschlag genommen. Wir verlieben uns in unsere eigenen Talente und geistlichen Begabungen, indem wir glauben, wir könnten dadurch unseren eigenen Kurs einschlagen, dass wir unsere Gaben und Talente so einsetzen, wie wir es für richtig finden. Obwohl wohlgemeint, setzen wir uns selbst in unsere Berufungen ein, im ehrlichen Glauben, wir würden uns Gott unterwerfen. In Wirklichkeit ist es nicht möglich, den Willen Gottes auf Erden, so wie er im Himmel ist, zu beweisen, es sei denn, wir seien vollständig an den ursprünglichen Auftrag angeschlossen, den Gott uns gegeben hat. Wir sagen es so: Es gibt keine KO-missionierung ohne SUB-mission unter die ursprüngliche Mission (Auf Deutsch: «Es gibt keine Beauftragung ohne Unterwerfung unter den ursprünglichen Missionsauftrag»).

Was also ist der ursprüngliche Auftrag? Wir haben es zuvor gesehen im Leben Jesu und im Zeugnis der Schrift. 1. Johannes 3,8 sagt klar, dass wir durch enge Verbindung mit Gott die Werke des Teufels vernichten sollen.

«Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte» (1. Joh. 3,8b).

Das war Jesu Anweisung; es war die Anweisung an Adam und Eva; es war die Anweisung an die Jünger. Gläubige, das ist die Anweisung auch an euch. Gottes Vorsatz, euch zu retten, war nicht nur der, euch zu Hilfe zu eilen und euch zu beschäftigen, bis er euch in den Himmel zu verfrachten. Sein Vorsatz war viel umfassender, viel erstaunlicher. Er hat euch beauftragt, den Willen Gottes zu demonstrieren, «auf Erden wie im Himmel», indem ihr diesen Planeten in einen strahlenden Ort verwandelt und von seiner Macht und Gegenwart durchtränkt. Das ist das eigentliche Rückgrat des Missionsbefehls, es es sollte euer und mein Leben definieren.

## Den Konflikt auf die Straßen hinaustragen

In unserer School of Ministry schulen wir die Leute in Zeichen und Wundern, und wir sind besonders darauf bedacht, zu lernen, wie man außerhalb der vier Wände der Gemeinde im Übernatürlichen operiert. Wir ermutigen unsere Studenten, auch auf öffentlichen Plätzen zu arbeiten, indem wir ihnen spezifische Aufträge erteilen. Eines Tages, es war nach dem Unterricht, ging eine Gruppe von Studenten aus unserer Worship School in ein Spital, um eine Dame zu besuchen. Sie hatte einen Gehirntumor und war auf einem Ohr taub, und auf der rechten Seite ihres Körpers verlor sie auch allmählich das Gefühl. Sie sprach nur mit großer Mühe, redete also sehr undeutlich, und sie hatte schreckliche Schmerzen. Statt ihr die Hände aufzulegen und mit ihr zu beten, umkreisten sie die Stunden in Anbetung, sangen Lieder und brachten ihre Liebe zum Herrn zum Ausdruck. Sehr bald sagte die Frau: «Meine Ohren sind wieder offen!» Die Taubheit war verschwunden.

Sie fuhren mit Singen fort, und sie sagte: «Meine Sprache wird klarer!» Sie fing an, deutlich zu sprechen. Und in kurzer Zeit bewegte sich auch ihre Glieder hin und her. Sie rief aus: «Alle Schmerzen sind weg!» Gott setzte ihren Körper instand, als ein Anbetungsgottesdienst um sie herum losbrach.

Wenn wir den Willen Gottes tun, dann lassen wir Königreichs-Realität mit den Werken des Teufels zusammenprallen. Wir setzen einen Konflikt in Gang zwischen der irdischen Realität der himmlischen Realität, indem wir zur Brücke und zum Verbindungspunkt werden, der es durch Gebet und radikalen Gehorsam ermöglicht, die Herrschaft Gottes zu behaupten.

Vor noch nicht langer Zeit kam eine Frau mit einem gebrochenen Arm in unsere Gemeinde, und ihr Handgelenk tat ihr so weh, dass wir nicht einmal die Haupt berühren konnten, um für sie zu beten. Wir hielten unsere Hände zurück und beteten, und in wenigen Augenblicken heilte Gott sie vollständig. Sie verspürte keine Schmerzen mehr und bog ihr Handgelenk in alle Richtungen. Der Arm war vollkommen anders als noch wenige Sekunden zuvor. Königreichs-Realität hat eines der Werke des Teufels überwältigt. Das ist das normale Christenleben, von dem ich spreche.

Einige der Leiter unserer örtlichen Gemeinde hielt einen Wiederversöhnungsanlass für amerikanische Ureinwohner ab, und es kamen sehr viel mehr Leute als erwartet. Wir hatten nur vier Lachse, um ungefähr 900 Leute zu speisen. Doch diese vier Lachse ernährten jedermann bis zum Platzen, und es blieb noch davon übrig! Das ist im Natürlichen nicht möglich, aber es liegt im normalen Christenleben drin.

Neben der wöchentlichen Verköstigung der Armen haben wir eine jährliche Festfeier, bei der Familien aus der Gemeinde einen Tisch in unserem Gymnasium adoptieren und ihn mit Weihnachtsdekorationen schmücken. Die Tische werden mit unserem besten Chinageschirr gedeckt, mit Kristallgläsern und Silberbesteck. Dann holen wir die Bedürftigen mit Bussen zu diesem Anlass ab, der ihnen zu Ehren durchgeführt wird. Dieses Jahr servierten wir Röstbraten. Wir begannen mit 34 Röstbraten, um zwei Sitzungen von je über 500 Leuten zu speisen. Nachdem wir in der ersten Sitzung 19 Röstbraten verteilt hatten, merkten wir, dass die 15 verbleibenden nicht genug waren für die 200 Mitarbeiter plus die zweite Gruppe von 500. Es wurde entschieden, die Mitarbeiter nicht auch noch zu bedienen. Doch als sie in die Küche zurückkehrten, fanden sie da 22 davon vor. 7 zusätzliche waren auf geheimnisvolle Weise aufgetaucht. So konnten auch die Mitarbeiter mitessen, und auch die zweite Gruppe von Bedürftigen konnte gespeist werden. Das hätte unsere 22 Röstbraten völlig aufgebraucht, aber nachdem alle gegessen hatten, blieben immer noch 12 übrig! Brot zu vermehren ist etwas Großes, doch ich liebe es wirklich, zu sehen, wie sich Röstbraten vervielfachen!

Seid ihr es nicht müde, von einem Evangelium der Kraft zu reden, ohne es je in Aktion zu sehen? Seid ihr es nicht müde, zu versuchen, den Missionsbefehl auszuführen, ohne den Beweis erbringen zu können, dass das Königreich auch funktioniert? Allzu viele von uns einem Vertreter von Staubsauern, der vor unsere Türe kommt, eine Handvoll Schmutz in den Eingang wirft und sagt: «Ich vertrete die neue Schlagstaubsauger-Gesellschaft. Mein Staubsauger ist so stark, dass Sie Haustiere und kleine Kinder aus dem Raum entfernen müssen. Er saugt alles auf, was er zu Gesicht bekommt!» Doch anstatt euch den Staubsauger vorzuführen, händigt er euch lediglich eine Broschüre (ein Traktat) aus, verspricht, dass die Maschine bestimmt funktioniert, und geht dann weg. Das heißt, Leute hinters Ohr zu führen! Doch genauso verkündigen wir oft das Evangelium. Wir sagen den Leuten, wie groß das Produkt sei, aber selten demonstrieren wir es, um es zu beweisen. Es ist, als würden wir sagen: «Hi! Mein Name ist Bill Johnson. Ich vertrete den König und sein Königreich. Er heilt alle Ihre Übel, befreit Sie von all Ihren Qualen, und wird mit dem Durcheinander in Ihrem Leben fertig. Ich kann euch jedoch nicht zeigen, wie. Sie müssen es einfach glauben! Bis bald!»

Meinen Sie nicht, wir haben unangemessen definiert, wie das Königreich Gottes funktioniert, indem wir den Hauptteil dessen ausließen, was Jesus lehrte? Einige Leute lehren, das Königreich Gottes sei für eine Zeit in der fernen Zukunft oder Vergangenheit, nicht für hier und jetzt. Einige verlegen alle Verheißungen Gottes in der Bibel auf das Millennium oder in die Ewigkeit, weil die von ihnen angenommene Weisheit sagt, wir würden es wohl kaum bis in den Himmel schaffen. Doch Jesus lehrte und demonstrierte, dass das Königreich Gottes eine Realität in der Zeitform der Gegenwart ist - es existiert jetzt im unsichtbaren Bereich und ist allem im sichtbaren Bereich überlegen. Auf dieselbe Weise, wie Jesus vollständig Gott und vollständig Mensch ist, so existiert das Königreich Gottes vollständig jetzt und vollständig dann.

Er verbrachte seinen Dienst damit, zu zeigen, wie man die Kraft des Reiches Gottes auf die Werke des Teufels anwendet. Unser Dienst sollte dasselbe bewirken. Wir können uns nicht selbst beauftragen, indem wir auf unsere Dienstgaben vertrauen, um den Missionsbefehl auszuführen. Wir können es uns nicht leisten, unabhängig von der übernatürlichen Intervention der Königreichs-Realität zu arbeiten. Bei unserem Auftrag ging es nie darum, was wir für Gott tun können, sondern um das, was Gott durch uns tun kann. Das ist die Essenz des Evangeliums: Genau dasselbe zu tun, was Jesus tat, und die Werke des Teufels zu zerstören.

Das ist normales Christentum. Wunder sind normal. Errettung und Befreiung sind normal. Offenbarung, prophetische Einsichten und Worte der Erkenntnis sind normal. Aber, um zu dieser ursprünglichen Beauftragung zurückkehren zu können, müssen wir die Art, wie wir denken, radikal ändern. Wir müssen Buße tun und unser Denken erneuern.

## Das Denken erneuern

Die einzige Weise, konsequente Königreichs-Arbeit zu vollbringen, ist die, die Realität von Gottes Perspektive aus zu sehen. Das ist es, was die Bibel meint, wenn sie von der Erneuerung unseres Denkens spricht. Der Kampf findet im Denken statt. Das Denken ist das wesentliche Werkzeug, wenn es darum geht, die Königreichs-Realität in die Probleme und Krisen hineinzubringen, denen sich die Menschen gegenübersehen. Gott hat uns dazu gemacht, Torhüter des Übernatürlichen zu sein.

Um dem Königreich von irgend welchem Nutzen sein zu können, muss unser Denken verwandelt werden. Wir finden einen Schlüssel zu dem, was das Wort bedeutet, in der Umgestaltung Jesu, als er mit Moses und Elijah sprach. Die Realität des Himmels strahlte durch Jesus hindurch, und er leuchtete mit unglaublichem Glanz. Sein Körper offenbarte die Realität einer anderen Welt. Das Wort «verwandeln» in diesem Abschnitt ist dasselbe Wort, das wir auch in Römer 12,2 vorfinden. Das erneuerte Denken reflektiert deshalb die Realität einer anderen Welt genauso, wie Jesus mit dem himmlischen Glanz leuchtete. Es ist nicht nur so, dass unsere Gedanken anders sind, sondern dass auch unsere Art zu denken umgewandelt wird, weil wir aus einer anderen Realität heraus denken - vom Himmel her in Richtung Erde. Das ist die umgewandelte Perspektive. Das erneuerte Denken befähigt Seine Mitarbeiter, den Willen Gottes zu beweisen. Wir beweisen den Willen Gottes, wenn die Realität des Himmels offen gezeigt wird. Das unerneuerte Denken hingegen führt zu einer vollständig anderen Manifestation:

«Höre es, Erde! Siehe, ich bringe Unglück über dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte haben sie nicht geachtet, und mein Gesetz - sie haben es verschmäht» (Jeremia 6,19).

Ich habe durchaus Verständnis dafür, dass oft eine Unschlüssigkeit besteht, wenn wir vom Denken als einem Werkzeug Gottes sprechen. Es hat im Verlauf der Kirchengeschichte Zeiten gegeben, wo der intellektuelle Aspekt des Verstandes so herausragte, dass er einen echten Lebensstil des Glaubens einfach auslöschte. Männer von ernsthaftem Glauben wurden zu einer Gesinnung des Skeptizismus und des Zweifels gelockt. Die Theologie wurde auf Kosten des Glaubens verherrlicht. Akademische Bewertung hat übernatürliche Erfahrungen aus erster Hand ersetzt. Es gibt gute Gründe dafür, dass wir dem Denken nicht erlauben, uns vorschreiben zu lassen, wie wir glauben sollen. Doch oft reagieren Christen auf einen Irrtum und erzeugen im weiteren Verlauf einen neuen Irrtum. Pfingstgläubige haben oft die Bedeutung des Verstandes heruntergespielt, was den Anschein erweckte, als sei er überhaupt wertlos.

Viele Christen misstrauen dem Verstand instinktiv, in der Meinung, er sei hoffnungslos korrupt und humanistisch. Sie weisen auf Harvard und Yale und andere Universitäten hin, die ursprünglich aufgrund von christlichen Grundsätzen gegründet worden waren, die heute jedoch Verführungen und Lügen verbreiten. Das Denken jedoch ist ein machtvolles Instrument des Geistes Gottes. Er machte es zum Torwächter der Königreichs-Aktivität auf Erden. Die große Tragödie, wenn ein Verstand vom Weg abkommt, besteht darin, dass Gottes Freiheit, seinen Willen auf Erden aufzurichten, begrenzt wird. Der Verstand darf nicht weggesteckt werden; er soll zu seinem ursprünglichen Zweck verwendet werden. Wäre der Verstand nicht entscheidend wichtig für unseren Wandel mit Christus und unseren Auftrag, hätte Paulus uns sicher nicht ermahnt, uns «durch die Erneuerung unseres Denkens umwandeln zu lassen». Tatsache ist, dass nur ein erneuertes Denken konsequent Königreichs-Realität auf die Erde bringen.

Viele jedoch leben mit einem unerneuerten Denken, und sie sind (so) Gott von geringem Nutzen. Ein unerneueter Sinn ist wie eine verstimmte Seite auf dem Klavier. Sobald ihr sie entdeckt habt, schlagt ihr sie nicht mehr an, weil sie die Musik stört. Ihr umgeht sie und arbeitet euch an ihr vorbei. In gleicher Weise werden Leute, die mit dem Sinn Christi nicht mehr harmonisieren, selten gebraucht, wie verfügbar sie auch sein mögen, weil ihre Gedanken mit dem Sinn Christi in Konflikt stehen. Sie haben sich ihre Aufgabe selber auferlegt und unterordnen sich nicht ihrem ursprünglichen Auftrag. Als Folge davon wirken sie völlig außerhalb von Gottes ursprünglicher Sendung.

Wenn wir jedoch mit der ursprünglichen Aufgabe übereinstimmen, wird unser Verstand zu einem mächtigen Werkzeug in der Hand Gottes. Das erklärt, weshalb ein derart heftiger Kampf tobt zwischen eurem Verstand und eurem mentalen Einverständnis. Jeder Gedanke und jede Tat in eurem Leben spricht von eurer Loyalität zu Gott oder zu Satan. Beide erhalten ihre Kraft durch euer Einverständnis. Die Erneuerung eures Sinnes bedeutet, dass ihr lernt, zu erkennen, was aus der Hölle stammt, und was vom Himmel kommt, und mit dem Himmel übereinzustimmen. Das ist die einzige Weise, auf die ihr eure göttliche Bestimmung erfüllen könnt. Gott bestimmte, dass euer Verstand eines der auf übernatürliche Weise machtvollen Werkzeuge im Universum sein soll, aber er muss geheiligt werden und dem Heiligen Geist hingegeben sein, so dass ihr seine Entwürfe, kreativen Ideen und Pläne in eurem täglichen Leben ausführen könnt.

## Buße praktisch gemacht

Die Erneuerung unseres Denkens beginnt mit der Buße. Sie ist das Tor, durch das wir in unsere ursprüngliche Bestimmung auf Erden eingehen können. Jesus sagte: «Tut Buße, denn das Königreich der Himmel ist nahe herbeigekommen». Für viele Christen bedeutet «Buße tun», dass ein Altarruf ergeht, wo Leute noch vorne gehen, am Altar weinen und mit Gott in Ordnung kommen. Das ist natürlich eine legitime Ausdrucksform von Buße, aber es ist nicht das, was das Wort Buße bedeutet. «Re» (vom englischen re-pent) bedeutet zurückkehren. «Pent» (vom englischen re-pent) ist wie das Penthouse, das Dachgeschoss eines Gebäudes. Repent - also Buße tun - bedeutet folglich, in Gottes Perspektive der Realität zurückzukehren. Und in dieser Perspektive ereignet sich eine Erneuerung, eine Reformation, die unseren Intellekt, unsere Gefühle und jeden Teil unseres Lebens beeinflusst. Ohne Buße in einer fleischlichen Art zu denken eingeschlossen. Wenn die Bibel von Fleischlichkeit redet, meint sie nicht unbedingt offensichtliche, anekelnde Sünde. Die meisten Christen haben keinen Appetit auf die Sünde; sie wollen nicht betrunken sein und sich durch die Betten schlafen, doch weil sie ohne die demonstrative Kraft des Evangeliums leben, haben viele ihren Sinn für ihre Bestimmung verloren und sind zur Sünde zurückgekehrt. Beim erneuerten Sinn geht es nicht unbedingt um die Frage, ob jemand in den Himmel kommt oder nicht, sondern vielmehr darum, wieviel vom Himmel er oder sie in seinem/ihrem Leben hier und jetzt will.

Jesus drängte uns, eine Kehrtwendung in unserem Umgang mit der Realität zu vollziehen, weil sein Königreich nahe herbeigekommen ist. Er brachte Seine Welt mit sich, und sie ist in unserer Reichweite. Er möchte, dass ihr die Realität von Gottes Perspektive aus seht, dass ihr lernt, von seiner Welt her auf diese sichtbare Welt hin zu leben. Doch wenn ihr die Art, wie ihr denkt, nicht ändert, werdet ihr nie imstande sein, euch die Königreichs-Kraft anzueignen, die zur Verfügung steht.

Jesus sagte: «Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen» (Joh. 3,3). Was bedeutet das? Nun, Jesus sagte nicht, wir würden Vision vom Himmel erleben, obwohl ich weiß, dass dies (zuweilen) geschieht. Er sprach mehr in praktischer Hinsicht. Er sagte, dass, wenn unser Sinn erneuert sei, würden wir das Königreich zur Schau gestellt und bewiesen sehen, wie er dies in seinem irdischen Dienst erlebt hat. Das ist es, was es bedeutet, das Königreich des Himmels zu «sehen». Unsere Seelen sehnen sich danach, solche Dinge zu sehen. Wir haben in unserem Inneren einen unstillbaren Hunger danach, das Reich Gottes in diesen Bereich einbrechen zu sehen - und nicht nur, um es zu beobachten, sondern um daran teilzunehmen, um zum Verbindungspunkt und zum Tor für die Kraft Gottes zu werden.

Kürzlich betrat ich an einem Sonntagmorgen die Gemeinde, grüßte die Leute vor der Versammlung, und im Hintergrund traf ich einen obdachlosen Herrn, der als Gast von jemand anderem gekommen war. Er trug einen Gips um seinen Arm und behandelte ihn mit großer Umsicht. So sagte ich: «Hey, was ist denn mit ihrem Arm passiert?»

Er sagte: «Ich bin von einer 6 Meter hohen Brücke gestürzt und habe mir mein Handgelenk zertrümmert».

«Wie wäre es, wenn wir dafür beten würden?» fragte ich.

«Okay», gab er zurück.

Wir beteten, und dann sagte ich zu ihm: «Bewege es in alle Richtungen».

Er bewegte es, und seine Kinnlade fiel herunter. Er schaute in vollständigem Erstaunen die Dame an, die ihn mitgebracht hatte, denn er war in einem einzigen Augenblick vollständig geheilt worden. Sein Handgelenk war wieder in Ordnung. Als später im Gottesdienst die Einladung an die Menschen erging, ihr Leben Christus zu übergeben, war er der erste, der nach vorne kam. Wir sehen aufs Neue, dass «seine Güte uns zur Buße leitet».

Das ist ein einfaches, alltägliches Beispiel, das beweist, dass das Königreich auf Erden wirksam ist. Es handelt sich nicht darum, dass der Geist den Körper bezwingt, es ist auch nichts Gespenstisches oder Bizarres! Es ist eine Rückkehr zu Gottes Perspektive der Realität und des Lebens, so als glaubten wir es wirklich.

Seine Absicht - Seine Realität - ist es, eine delegierte Gruppe von Leuten aufzustellen, die mit ihm zusammenarbeiten, um die Werke des Teufels zu zerstören, die den Willen Gottes so, wie er im Himmel ist, auf der Erde beweisen und demonstrieren. Das ist der Kern des Missionsbefehls, und es ist euer und mein Vorrecht, mit Ihm darin zusammenzuarbeiten.

## Paulus' Buße

Die meisten Christen haben genug Buße getan, um Vergebung zu erlangen, aber nicht genug, um das Königreich zu sehen. Sie gehen den halben Weg, und dann bleiben sie stehen. Habt ihr gewusst, dass die Begegnung mit Jesus nur der erste Schritt war in eurem christlichen Wandel? Die Bekehrung versetzt euch an den Eingang zu einer vollständig neuen Lebensweise, aber es gibt eine ganze Lebenszeit von Erfahrungen jenseits des Eingangs, die viele Leute gar nicht machen. Sie gehen nie in ihre volle Bestimmung ein. Sie verbringen ihr Leben damit, gerade am andern Ufer drüben zu frohlocken, doch gehen sie nie weiter, um Städte einzunehmen und im verheißenen Land zu wohnen. Es ist nicht genug, es knapp über den Fluss ins verheißene Land zu schaffen; wir müssen den ganzen Weg gehen und für das Territorium kämpfen, das Gott seiner Gemeinde verheißen hat. Das Leben macht so viel Spaß, wenn wir das Wunderhafte erfahren und Partner des Übernatürlichen werden. Es ist eine Ehre, ein Vorrecht und eine Verantwortung, vor der sich allzu viele von uns gefürchtet und die wir ignoriert haben.

Die Vorstellung von Königreichsgewalt und geistlichem Konflikt beunruhigt gewisse Leute, doch ohne Kraft ist das Evangelium keine Gute Nachricht. Jesus machte aus dem Evangelium nie bloß eine lehrmäßige Übung. Darum gab sich Paulus so große Mühe, das Evangelium richtig zu präsentieren, dass er die Art, wie er seinen Dienst ausübte, von einer Verpflichtung bis zur nächsten veränderte. Ihr erinnert euch, wie er in Athen war und das Evangelium auf dem Marshügel verkündigte, wo sich jeweils Philosophen trafen, um sich zu unterhalten. Sie liebten es, Ideen auszutauschen und intellektuelle Einfälle vom Tage zu debattieren, doch ihre Gespräche waren meistens bedeutungslos und ohne Kraft oder Wahrheit. Da trat Paulus in ihre Mitte und hielt eine brillante Botschaft, die bis heute von Bibelschulen rund um die Welt wegen ihrer Prägnanz in Ehren halten. Dann gab er den Leuten die Gelegenheit, zu kommen und Jesus zu begegnen - und nur eine kleine Handvoll Leute wurden gerettet.

Was für eine Enttäuschung! Schließlich war das immerhin der Apostel Paulus, der gewöhnlich ganze Städte aufwühlte mit der Botschaft und der Kraft Gottes, der sogar in den Kerker geworfen wurde, weil er den Frieden störte. Später wurde in Ephesus die ganze Stadt auf den Kopf gestellt durch seine Lehre und die Demonstration der Kraft Gottes. Alle, die okkulte Dinge praktizierten, brachten ihre Bücher stapelweise und verbrannten sie ganz spontan. Es wurde massiv Buße getan. Paulus war auch im dritten Himmel gewesen, im Bereich Gottes, und hatte dort unaussprechliche Dinge gesehen, die sich nicht beschreiben lassen. Doch als er vor diese Gruppe von Intellektuellen trat und das Evangelium auf eine hervorragende intellektuelle Art darbot, gab es sehr wenig Bekehrte. Tatsächlich steht in Apg. 18,1: «Danach schied er von Athen und fuhr nach Korinth».

Wäre Paulus gewesen wie jeder andere Prediger, den ich kenne, benötigte er eine ganze Menge «blauer Montage», wo er den Sonntagsgottesdienst noch tausendmal durchging und alles neu durchdachte, um herauszufinden, was er besser hätte machen können.

Als Paulus nach Korinth kam, glaube ich, dass er seine Botschaft neu beurteilte, die zwar brillant war, aber nur wenige Bekehrte hervorbrachte. Vorausschauend wusste er, dass er das Evangelium auch in Korinth verkündigen würde. An diesem Punkt beschreibt er tatsächlich, was er dachte:

«So bin ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft» (1. Kor. 2,1-5).

Einige lesen dies und ziehen daraus den Schluss, Paulus habe einen Sprachfehler gehabt, habe nur mit Mühe reden können, und es hätte ihm an Mut vor der Menge gefehlt. Ich würde eher sagen, dass es nichts von all dem war. Ich glaube, er sagte vielmehr: «Ich machte ein Experiment mit euch. Ich entschloss mich, euch nicht alles mitzuteilen, was ich wusste, denn ich wollte diesmal sicherstellen, dass Raum gelassen wird für die Kraft Gottes. Ich wollte nicht, dass ihr euren Glauben auf die Gabe eines anderen Menschen setzt. Ich wollte nicht, dass ich von meinen Worten beeindruckt würdet». Vielmehr sollte es so sein, wie er es in Vers 5 sagt, dass der Glaube der Leute «nicht auf der Weisheit der Menschen beruhe, sondern auf der Kraft Gottes».

(Ich sage nicht, wir sollten uns nicht bemühen, gut zu lehren, oder die Dinge in Fülle mitzuteilen, die Gott uns gezeigt hat. Es ist einfach so, dass wir keines dieser Dinge auf Kosten dessen getan werden sollen, dass Raum für Gott geschaffen wird, um hervorzutreten und zu sagen: «Amen» zu seinem eigenen Wort durch die Zeichen und Wunder, die darauf folgen).

Beachtet, dass Paulus nicht schrieb: «Ich wollte, dass euer Glaube auf dem Namen von Jesus Christus beruhe». Er benutzte den Satz: «Damit euer Glaube... auf der Kraft Gottes beruhe». Heute besteht ein Unterschied zwischen dem Predigen in Jesu Namen und dem Predigen mit Kraft. In den Tagen von Paulus gab es da selten einen Unterschied. Kraft war Teil und ein wesentlicher Bestandteil des Evangeliums, wie es auch für uns in unserem Alltagsleben sein sollte. Viele von uns haben im Namen Jesu gepredigt ohne irgendwelche Demonstration der Kraft. Diese Art von kraftlosem, ineffektivem Predigen muss aufhören. Wir können es uns nicht mehr leisten, die Theorie ohne die Realität zu geben. Tatsache ist, dass, wenn Paulus heute auf der Erde wäre, er vor vielen von uns warnen würde wegen der Art, wie wir das Evangelium seiner Kraft berauben. In 1. Kor. 4,19.20 warnte Paulus neue Christen vor Lehrern, welche welche nicht mit ihrer Lehre auch die Kraft Gottes demonstrierten. Er machte einen entscheidenden Unterschied; Väter bewegen sich in Kraft. Diejenigen, die bloß Konzepte und Ideen haben, präsentieren nicht die volle Botschaft des Evangeliums.

Das Evangelium wurde im Leben von Jesus natürlich in seiner Ganzheit präsentiert, der mit Kraft lehrte. Sooft er über das Königreich lehrte, heilte er auch Leute. Es war nicht das eine oder das andere; es war (immer) beides. Er sagte zu seinen Jüngern: «Und wenn ihr hingehet, predigt und sagt: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Heilt die Kranken, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt Dämonen aus!» (Mt. 10,7-8). Er zeigte uns, dass das Beweisen des Willens Gottes nicht nur bedeutete, zu erklären, dass das Reich Gottes herbeigekommen sei, sondern auch seine Wirkungen zu demonstrieren.

Kürzlich kam eine Frau in unsere Gemeinde, die in einen Unfall verwickelt gewesen war und in knappen fünf Jahren fünf Operationen hatte über sich ergehen lassen müssen. Der eine der beiden Arme war fast 7,5 cm kürzer als der andere, und sie hatte vom Ellbogen an aufwärts kein Gefühl mehr. Der Arzt sagte ihr, der Schaden sei so schwer, dass der Arm für den Rest ihres Leben einfach herunterhängen würde. Von ihren Kindern ermutigt, kam sie zu uns, um mit sich beten zu lassen. Eine Frau legte ihr die Hände auf, und der Arm wurde augenblicklich geheilt und wiederhergestellt. Warum? Weil es im Himmel keine solchen Arme gibt. Dieses Gebrechen musste weichen, weil das Königreich auf sie herabkam. Sie holte aus, um ihr zweijähriges Töchterlein zu ergreifen, und das Mädchen sagte: «Nein, Mammi, Arm gebrochen».

«Ist schon gut, Liebling», sagte die Frau. Sie hob sie hoch, und auf dem Gesicht des Mädchens erschien ein breites Lächeln - denn zum ersten Mal in ihrem Leben war ihre Mutti imstande, sie aufzuheben. Das ist das normale Christenleben.

Im Neuen Testament heißt das eigentliche Wort für Errettung « Heilung », « Befreiung » und « Vergebung der Sünden ». Das Königreich bringt die vollständige Lösung für den ganzen Menschen, und wir haben schon jetzt Zugang zu dieser Realität, genauso wie Jesus ihn sein ganzes Leben lang hatte.

Viele Gläubige meinen, Wunder und Kraftwirkungen seien für außerordentlich gesalbte Leute Gottes reserviert. Viele sind an der Vorstellung hängen geblieben, Jesus habe als Gott Wunder getan, nicht als Mensch. In Wirklichkeit hatte Jesus, wie ich in meinem vorigen Buch gesagt habe und weiterhin die Menschen daran erinnere, nicht die Fähigkeit, Kranke zu heilen. Er konnte keine Teufel austreiben, und er hatte auch nicht die Fähigkeit, die Toten aufzuwecken. In Johannes 5,19 sagte er von sich selbst: « Der Sohn kann nichts aus sich selber tun ». Er hatte seine Göttlichkeit abgelegt. Er tat Wunder als Mensch in richtiger Beziehung zu Gott, weil er für uns ein Vorbild geben wollte, dem wir folgen können. Hätte er als Gott Wunder getan, wären wir wohl alle außerordentlich beeindruckt, doch verspürten wir nicht den Drang, ihn nachzuahmen. Doch wenn wir erkennen, dass Gott uns beauftragt hat, das zu tun, was Jesus tat - und mehr als das - dann geht uns auf, dass er sich selbst Beschränkungen auferlegte, um uns zu zeigen, dass auch wir es tun könnten. Jesus entleerte sich so sehr, dass er unfähig war, zu tun, was der Vater von ihm verlangte - ohne die Hilfe des Vaters. Das ist die Natur unserer Berufung - sie erfordert mehr von uns, als wir zu tun imstande sind. Wenn wir daran festkleben, dass wir nur das tun, was wir können, beteiligen wir uns nicht an der Berufung. Jesus lebte in ständigem Konflikt und in ständiger Konfrontation mit der Welt um ihn herum, weil die Königreichslogik der fleischlichen Logik widerspricht. Dies ist die richtige Zeit, um euch zu fragen: Lebe ich im Konflikt mit dieser Welt? Bringe ich meinen Nachbarn oder Mitarbeitern die Realität des Himmels, und nicht nur die Lehre des Himmels? Wie widerspricht mein Leben der Art, wie das Leben für die meisten Leute in meiner Stadt funktioniert? Inwiefern führe ich Königreichs-Realität ein wo immer in hinkomme? Ein erneuerter Sinn sieht die Dinge so, wie Gott sie sieht. Er empfängt seine Eindrücke und wird zu einer kreativen Kraft, die seinen Ausdruck von Herrschaft auf dem Planeten Erde freisetzt.

Ein erneuertes Denken zerstört die Werke des Teufels, so dass die irdische Realität der himmlischen Realität entspricht. Es beweist den Willen Gottes nicht nur mit Worten, sondern mit Taten. Es heilt die Kranken, befreit diejenigen, die in Sünde versklavt sind, bringt Freude dahin, wo die Traurigkeit herrscht, Kraft dorthin, wo Schwachheit ist, explosive Kreativität und weltverändernde Ideen, wo es an Erfindungsgeist mangelt. Es veranlasst das Königtum Gottes, sich auf Erden auszudrücken, « wie es im Himmel ist ».

Das ist das normale Christenleben. Und das ist es auch, was wir in den kommenden Kapiteln diskutieren wollen.

## **Kapitel 2:**

### Die Wohnstätte Gottes werden

Wir wurden geboren, um unter einem « offenen Himmel » zu leben. Ohne diesen Segen wird es uns nicht gelingen, die Erde mit den Ressourcen des Himmels auszustatten.

Meine Frau und ich waren in einem Gottesdienst in Fortuna, Kalifornien, mit mehreren anderen von unserer Schule und unserem Stab. Viele örtliche Pastoren waren auch anwesend. Da sie die Botschaft vom Königreich begrüßten, ermutigten sie ihre Versammlungen, teilzunehmen. Heilung war an diesem Abend extrem leicht. Aus etwa 200 Leuten gab es ungefähr 40 bis 50, die bestätigten, an diesem Abend an ihrem Körper geheilt worden zu sein.

Da war eine Frau mit einem zerstörten Sehnerv; die Ärzte hatten gesagt, sie würde mit diesem Auge nie mehr sehen können, doch sie wurde geheilt und kann wieder sehen. Ein taube Person wurde ebenfalls an diesem Abend geheilt, genauso wie eine Frau, die wegen verkrüppelnder Arthritis an den Rollstuhl gebunden war. Sie tanzte und rief, womit sie die Freude über ihre Befreiung zum Ausdruck brachte. Ein weiteres wunderbares Wunder ereignete sich, als unsere Studenten für ein Kind mit einem Klumpfuß beteten. Auch es wurde geheilt. Weil die Leiter in Einheit und Liebe zusammenstanden, waren es sehr leicht, in den Wunderbereich einzutreten.

## Eine rechtzeitige Revolution

Ich bin unglaublich aufgeregt wegen der Revolution, die ich in der Gemeinde sich vollziehen sehe. Auf's Neue werden wir zur Wohnstätte Gottes, die in der Bibel verheißen worden ist. Wir haben nach mehr gehungert, um mehr gebetet, und jetzt bekommen wir eine noch nie dagewesene Einsicht in unsere Privilegien und Verpflichtungen im Königreich Gottes. Diese Einsichten werden nicht einfach überdacht; die Leute handeln dementsprechend, und mehr und mehr wird der Wille Gottes auf Erden getan, so wie er im Himmel ist.

Die Bibel spricht oft davon, dass wir eine Wohnstätte Gottes seien, und «das Haus Gottes auf Erden». Was bedeutet das, «Gottes Haus» zu sein? Warum spielt dieses Konzept eine Rolle? Wie sollte es an der Art, wie wir unser tagtägliches Christenleben leben, irgend etwas ändern? Was hat es zu tun mit der Erneuerung unseres Sinnes (Denkens)? Die Antwort lautet: Es hat alles zu tun mit diesen Dingen! Wir wollen damit beginnen, das wir zur ersten Erwähnung des Hauses Gottes in der Bibel zurückkehren. Wir finden dies in Genesis 28, wo es heißt:

«Jakob aber zog von Beerscheba aus und wanderte nach Haran. Und er kam an einen Ort, wo er über Nacht blieb; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm von den Steinen jenes Orts und legte sie unter sein Haupt und legte sich an dem Ort schlafen. Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand über ihr und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben... Als nun Jakob von seinem Schlaf erwachte, sprach er: Wahrlich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtgebietend ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und dies ist die Pforte des Himmels!... und er gab diesem Ort den Namen Bethel» (1. Mose 28,10-13.16-17.19c).

Weil dies die erste Erwähnung des Hauses Gottes in der Bibel ist, definiert dieser Abschnitt die Natur dieses Themas für den übrigen Rest der Schrift. Es gibt verschiedene Aspekte dieses Hauses, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken sollten. Zuerst sagte Jakob: «Gott ist hier, und ich wusste es nicht». Dies sagt uns, dass es möglich ist, in der Gegenwart des «Hauses Gottes» zu sein, (was wir in einem Augenblick definieren werden) und nie zu wissen, dass es überhaupt da ist. Mit andern Worten: Ohne eine Offenbarung - in Jakobs Fall ein Traum - sind wir uns der Gegenwart und des Werkes Gottes in unserem Leben und um uns herum nicht bewusst, d.h. wir können es einfach nicht wahrnehmen.

Ich bin in Gottesdiensten und Versammlungen von Gemeinden gewesen und habe wieder und wieder beobachtet, wie Gott das Leben einer gewissen Person dramatisch und aufs äußerste veränderte, doch die Person neben ihr oder ihm hatte keine Ahnung, dass Gott überhaupt im Haus war. Sie denken daran, was sie essen werden, wenn sie nach Hause kommen, während andere nur ein paar Meter von ihnen entfernt eine totale geistliche Rekonstruktion erfahren. Ich weiß nicht, wie und warum das so funktioniert, aber es geschieht ständig.

Einer meiner früheren Ältesten, Cal Pierce, bezeichnete sich selbst als « gelangweiltes » Vorstandsmitglied, als ich zum Pastor ernannt wurde. Ich hatte eine besondere Leiterschaftsversammlung einberufen wegen dem, was Gott kurz nach unserer Ankunft zu tun begann. Es war offensichtlich, dass es nötig war, dass ich unsere Leiter mit dieser neuen Bewegung des Geistes bekannt machte, so dass sie konkret die Führung übernehmen konnten. Cal sah nicht gern, was in der Gemeinde geschah, und er nahm nur aus Pflicht an dieser Versammlung teil.

Doch Gott kam in einer höchst souveränen Art über ihn, wie ich es noch nie erlebt hatte. Der Heilige Geist kam machtvoll über ihn und nahm in für eine neue Arbeit in Beschlag. Sollte der Heilige Geist «Krallen» haben, so erlebte er sie! Gott rekrutierte ihn in einem einzigen Augenblick für etwas Neues. Er war bereits wiedergeboren, bereit für den Himmel, doch Gott hatte eine Absicht für sein Leben, die viel höher war als was er (bisher) erlebte. Gott schüttelte alles von ihm, was ihn zurückhielt. Doch während er diese geistliche Umwandlung erlebte, waren viele im gleichen Raum, die nichts erlebten und auch nichts mitbekamen. Sie waren wie Jakob vor seinem Traum. Gott war dort, aber sie wussten es nicht.

## Ein offener Himmel

Die andere wichtige Sache in Bezug auf das Haus Gottes war die, dass es unter einem offenen Himmel funktionierte, was bedeutet, dass der dämonische Bereich abgebrochen war und dass Klarheit bestand zwischen dem Bereich der Herrschaft Gottes und dem, was auf Erden geschah. Das wurde im Traum Jakobs als eine Leiter dargestellt mit Engeln, die darauf auf und niederstiegen. Engel steigen auf, wenn sie einen Auftrag erledigt haben, und steigen hernieder, wenn sie unterwegs sind, um eine übernatürliche Aufgabe zu erfüllen.

(Lasst mich hier eine Bemerkung einfügen, über die ich oft gesprochen und geschrieben habe, nämlich, dass ich überzeugt bin, dass Engel schon seit Jahrzehnten um uns waren und darauf warteten, dass Christen den risikoreichen Lebensstil praktizieren, den Gott von ihnen erwartet. Ihre Aufgabe ist es, die Realität der Herrschaft Gottes in Situationen hineinzubringen, die menschliche Wesen bedrücken und quälen. Hebräer 1,14 sagt uns: «Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt, um denen zu dienen, die das Heil erlangen sollen?» Engel sind nötig, um den Auftrag von Gott vollständig auszuführen. Psalm 104,3 sagt, dass Gott «auf den Flügeln (Fittichen) des Windes daherschreitet». Der Wind wird als eine engelhaftige Gegenwart bezeichnet. Tatsächlich wird Gott in eine Situation hineingebracht, indem er auf einer engelhaften Gegenwart daherreitet. Ich wage sogar zu sagen, dass ihr noch nie in eine übernatürliche Aktivität hineingezogen worden seid, es sei denn, Engel des Herrn waren da, um euch zu bestärken und zu helfen, diesen Auftrag auszuführen. Ein Lebensstil ohne irgendwelche Risiken kann wenig mit der Unterstützung von Engeln anfangen).

Jakob erwachte von seinem Traum und erklärte, dass der Ort, wo er sich befand, «nichts anderes war als das Haus Gottes».

Was meinte er? Er konnte keinen physikalischen Unterschlupf gemeint haben, weil es dort keinerlei Gebäulichkeiten gab, nicht einmal einen kleinen Unterstand. Er konnte auch nicht meinen, das Haus Gottes sei eine Organisation, ein Stamm, oder eine religiöse Gruppe, weil gar keine anderen Leute dabei waren. Wahrscheinlich war er darüber ebenso verwirrt wie jedermann, was der Traum bedeutete, und soweit wir wissen, bekam er keine Antwort auf diesen rätselhaften prophetischen Traum, obwohl er sich für den Rest seines Lebens wohl gewundert haben mag. Die Antwort traf hunderte von Jahren später ein in der Person von Jesus, der die ursprüngliche Erfüllung dieser Prophezie war. Johannes 1,14 sagt:

«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des Erstgeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit».

«Wohnte» in diesem Vers bedeutet: «er zeltete». Jesus zeltete unter uns - Er war das fleischgewordene Haus Gottes - der Ort, wo Gott lebte. Er war die ursprüngliche Erfüllung des prophetischen Bildes in Genesis 28. Das Haus Gottes war kein Gebäude, keine Niederlassung, und auch keine Denomination, sondern eine Person. Wir sehen diese Illustration in einer erweiterten Version im Johannesevangelium:

«Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst Größeres sehen als das! Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen!» (Joh. 1,49-51).

Die Erfüllung bezüglich des Hauses Gottes begann mit Jesus. Er war das Haus Gottes auf Erden. Doch dieses Konzept hörte nicht mit ihm auf - weit davon entfernt. Er war die anfängliche Erfüllung des Hauses Gottes, doch nicht die endgültige Erfüllung. Da besteht ein großer Unterschied. Eure Bekehrung zum Beispiel war nicht Gottes endgültige Absicht für euch. Es war die anfängliche Absicht, die euch bereit machte für die endgültige Erfüllung, nämlich, dass ihr mit seiner Fülle erfüllt werdet, indem ihr den normalen christlichen Lebensstil lebt, wie er durch das definiert wird, was im Himmel stattfindet. Gottes anfängliche Erfüllung des Hauses Gottes war Jesus, die Stiftshütte Gottes auf dem Planeten Erde. Doch dann sagte Jesus in Johannes 14,16 zu seinen Jüngern:

«Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit dieser für immer bei euch bleibe».

Paulus führte dies noch etwas aus, als er in 1. Korinther 3,16 sagte:

«Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?»

Und in Epheser 2,19-22:

«So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist».

Wir, die Gemeinde, die Erlösten, sind der Tempel des Heiligen Geistes, die ewige Wohnstätte Gottes! Wir sind, gemäß 1. Petr. 2,4-5, lebendige Steine, fest zusammengefügt, und bilden so die ewige Wohnstätte Gottes. Das Haus Gottes ist wir! Jakobs Traum handelte nicht bloß vom Messias, sondern von euch und von mir, und von jedem wiedergeborenen Gläubigen durch die Geschichte hindurch. Es ist das Herz unserer eigentlichen Identität.

Das Haus Gottes ist das Bild von Gottes Absicht für euer Leben und für alles, was ihr tut. Wer möchte ein Haus, in dem er wohnen kann, wo Engel mit Aufträgen auf und niedersteigen, und wo die Himmel über einem Volk offen sind, die in ihm bleiben, was bedeutet, dass sie mit ihren Gefühlen und ihrer Liebe mit ihm verbunden sind. Gott möchte so sehr diese Welt erobern mit der Realität dessen, was auf Golgatha erkaufte wurde. Doch wartet er auf ein Volk, das das normale Christenleben lebt, das Risiken eingeht, das ständig die unsichtbaren Ressourcen des Himmels anzapft, die bisher nutzlos herumgestanden sind. So funktionieren wir als Haus Gottes.

Wenn wir unsere Identität als das Haus Gottes verstehen und damit vertraut sind, können wir große Beute machen.

Keine Macht der Finsternis in irgend einem Bereich der Schöpfung kann unsere Gemeinschaft mit dem Vater aufhalten. Über jedem von uns ist ein offener Himmel, von jüngsten bis zum reifsten Christen. Das Haus Gottes zu sein bedeutet, dass wir genau dieselbe Autorität haben, die Jesus hat zur Rechten des Vaters. Wir sind berechtigt und bevollmächtigt, sein «Haus» zu sein, seine Verkörperung auf Erden. Als Christ habt ihr gerade in diesem Augenblick absolute Freiheit und Zugang zum Himmel.

Ich bin in vielen Städten gewesen, die für ihre Finsternis bekannt sind. Doch die Praktiken der okkulten Führer können den offenen Himmel über irgend einem Gläubigen, der in Christus bleibt, nicht blockieren. Selbst der von Dämonen Besessene, so gequält er auch war, konnte nicht von seiner «Gottesbegegnung» abgehalten werden, als er in Anbetung Jesu zu Füßen fiel. Ich merke nie den Mangel eines offenen Himmels, es sei denn, ich lasse mich von den Machenschaften des Teufels in dieser Stadt beeindrucken.

Doch einige unserer Leitern sind für lange Zeit nicht mehr benutzt worden. Es sind keine Engel da, die kommen und gehen, weil wir nicht in den Bereich des Übernatürlichen hineingeschritten sind. Das ist unser Problem. Um das Haus Gottes zu sein, müssen wir uns tummeln und überströmen vor Leben, Freude, Heilung und Frieden, was normal ist im Himmel. Wir müssen unsere Herzen darauf konzentrieren, ein Haus zu sein, das mit seiner Herrlichkeit erfüllt ist, wo immer wir hingehen.

## Das Tor zum Himmel

Wir wollen von Leitern und Häusern weitergehen und von Toren reden, die ja auch in Genesis 28 erwähnt werden und die zu unserer Berufung als Haus Gottes gehören. Ihr erinnert euch, dass Jakob gesagt hat: «Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und dies ist das Tor zum Himmel» (Gen. 28,17). Lasst uns zum vornherein klarstellen, dass, wenn wir über Tore reden, wir nicht von einem neuen Weg zur Errettung sprechen. Jesus bezeichnete sich selbst irgendwo in den Evangelium als die Tür (bzw. «das Tor» - Joh. 10,9). Er ist die einzige Türe zur Errettung - es gibt keinen andern Weg.

Doch in diesem Textzusammenhang und auch anderswo in der Bibel scheint «Tor» einen Ort des Durchgangs (transition) und Zugangs (access) zu bedeuten. Im Natürlichen könnt ihr durch eine Tür vom Vorplatz auf den Gehsteig hinausgehen oder vom Hinterhof zur Autostraße.

Genauso reden wir, wenn wir davon sprechen, dass die Gemeinde das Tor zum Himmel sei, von einem Ort, wo die Realität seiner Herrschaft für alle Menschen zugänglich wird - Seine Welt erobert die unsre!

Jesus redete von Türen im Mt. 16,18-19:

«... und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was irgend du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein».

Die Gemeinde ist das Tor zum Himmel (eine andere Art zu sagen, das Haus Gottes). Nun, Jesus stellte auch die Idee des Tors zur Hölle vor. Als ich jünger war, las ich das irgendwie falsch und meinte, dies bedeute: «Die Tore des Himmels werden den Angriff des Feindes überwältigen». Das passte damals bessere zu meiner Theologie. Ich sah die Gemeinde als eine Gruppe von Leuten, eingeschlossen im Innern eines Gebäudes, mit den Schultern gegen das Tor, die versuchen, die Festung zu halten, wenn der Teufel und seine machtvollen Lakaien auf es einschlagen. Ich sah die Gemeinde in einem Zustand der Furcht und Schwachheit, wie sie versucht, sie zu beschützen, bis Gott herbeieilt und uns von diesem großen, bösen Teufel rettet.

Doch Jesus gab uns ein entgegengesetztes Bild. Er sagte: «Die Pforten der Hölle werden nicht die Oberhand haben». Ist es euch je in den Sinn gekommen, dass wir in der Offensive, und nicht in der Defensive, sind? Die Fürstentümer und Gewalten, die überall auf Erden Herrschaftsbereiche oder «Pforten» errichtet haben, werden uns nicht überwältigen! Wir schreiten voran und siegen, und Jesus verheißt, dass am Ende keine Pforte der Hölle wird bestehen können! Wow!

Also, wo genau sind diese «Pforten der Hölle»? Wo sitzt der Teufel in seiner Autorität? Ihr werdet euch erinnern, dass ich bei unserer Diskussion über die Erneuerung des Denkens den Verstand, das Denken, als Torhüter des Reiches Gottes bezeichnet habe. Es ist der Ort des Zugangs, des Über- bzw. Durchgangs, und der Macht. Daraus ergibt sich der Schluss, dass die Pforten der Hölle im Denken der Menschen aufgerichtet worden sind. Jesus machte das klar:

«Von da an begann Jesus seinen Jünger zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren! Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist» (Mt. 16,21-23).

Er sagte nicht: «Petrus, du Teufelsanbeter!» Er sagte nicht: «Du bist voll aller Art von okkulten Praktiken und Verführungen». Er sagte: «Dein Sinn ist gefüllt mit Dingen des Menschen». Etwas vom Allerwichtigsten ist es, daran zu denken, dass der Teufel nur Macht hat durch menschliche Zustimmung! Diese mentale Ausgangslage war ein Tor, von dem aus Satan freigesetzt wird, sein Zerstörungswerk zu vollstrecken. Zu sagen: «Ich bin nur menschlich», ist dasselbe wie: «Ich bin nur satanisch». Menschsein ohne Christus als dem Zentrum ist seiner Natur nach satanisch. Wenn ihr den Heiligen Geist bekommen habt, verliert ihr das Vorrecht, auszurufen: «Ich bin nur menschlich». Ihr seid weit mehr als das! In Wirklichkeit tadelte Paulus die Gemeinde in Korinth, weil sie sich wie bloße Menschen verhielten. 2. Kor. 10,5 bestätigt die Ortsbestimmung der Pforten der Hölle, wenn es heißt:

«... und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus».

Die Pforte der Hölle befindet sich in unserem Denken, und zwar jedesmal, wenn wir dem Feind zustimmen. Ich erteile ihm jedesmal die Vollmacht, wenn ich einer auf den Menschen konzentrierten Perspektive zustimme oder einer natürlichen Weisheit, die Gott nicht kennt. Ich bevollmächtige (so) dämonische Mächte und werde zu einer Pforte, die seine Macht, in meinem Leben zu töten, zu stehlen, und zu zerstören, freisetzt. Das ist gruselig, aber die Bibel stellt es als Tatsache hin.

## Ein Torwegvolk

Unser Ziel ist es demzufolge, die ganze Zeit mit dem Himmel übereinzustimmen, unseren Verstand (unser Denken) das Tor zum Himmel sein zu lassen, wo Engel mit Aufträgen von Gott auf- und niedersteigen. Es ist nicht so, dass sich buchstäblich durch unseren Verstand fliegen. Es ist einfach so, dass sie durch unsere Zustimmung freigesetzt werden. Die ursprüngliche New American Standard Bibel bestätigt dies, wenn sie sagt:

«Was immer ihr auf Erden binden werdet, ist schon im Himmel gebunden worden, und was immer ihr auf Erden löst, ist schon im Himmel gelöst worden» (Mt. 16,19).

Das war der ganze Blickpunkt von Jesu Dienst, und es ist ein großes Wort der Autorität an uns. Was immer wir binden, ist schon gebunden worden. Unsere Aufgabe besteht darin, zu schauen, was dort oben gebunden worden ist, um es dann hier unten zu binden. Was immer im himmlischen Bereich frei ist und funktioniert, muss hier freigesetzt werden. Wir sollen ein Torwegvolk sein für den freien Fluss himmlischer Realitäten auf diesen Planeten herab.

Vor nicht langer Zeit kam eine Frau in einem unserer Gottesdienste zum Gebet nach vorne. Ihr Baby war noch im Mutterleib gestorben, doch die Person, die für sie betete, sagte: «Das Baby ist nicht tot». Diese Frau sagte: «Entschuldigen Sie, ich bin bereits beim Arzt gewesen, sie haben den Test gemacht und sie werden das Kind nächste Woche entfernen». Die Person, die betete, sagte: «Das Kind ist nicht tot. Der Herr spricht zu mir, und er sagt, das Kind lebe». Darauf ging die Frau wieder zum Arzt, und sie waren sprachlos, denn das Kind, das tot gewesen war, war auf einmal wieder lebendig. Die Person, die gebetet hatte, hatte unter einem offenen Himmel funktioniert. Sie wurde zu einem Tor, so dass das, was vom Vater im Thronraum gesprochen wurde, ohne Hindernis durch die Engel im Dienst auf Erden ausgeführt werden konnte.

Vor mehr als 25 Jahren hörte ich zum ersten Mal etwas über das Binden und Lösen, und ich versuchte gleich, es auszuprobieren. Ein Freund kam zu mir, der in einen Gerichtsfall verwickelt war, und es bestand kein Zweifel, dass er gewinnen würde, aber die Anwaltskosten verschlangen fast all sein Geld. Der Prozess wurde von einer Person angestrengt, die Geld besaß und beabsichtigte, meinem Freund Qualen zuzufügen. Und das zog sich Monate lang hin. So trafen wir uns und beteten mit einander, und ich band den Geist der Verführung, doch nichts geschah. Dann, eines Tages, hörte ich einen Bruder in einer umfassenderen Art und Weise über dieses Thema lehren. Ich hatte gebunden, was im Himmel nicht frei war zu funktionieren, aber ich habe es durch nichts ersetzt. So traf ich mich wieder mit dem Freund und sagte: «Wir müssen nochmals beten. Ich haben den Geist der Ungerechtigkeit gebunden, doch sollten wir vielmehr den Geist der Gerechtigkeit lösen». Wir beteten zusammen, indem wir den Geist der Ungerechtigkeit, den Dämon der Verführung banden und einen Geist der Gerechtigkeit und der Offenbarung der Wahrheit in die Situation hinein lösten. Es war ein einfaches, direktes Gebet. Innert einer Stunde rief mich mein Freund zurück und teilte mir mit, die Gerichtssache sei fallen gelassen worden. Von da an habe ich immer wieder dasselbe Resultat gesehen, wenn ich band und löste. Ich lernte in kleinen Schritten, wie man ein Torweg zur Realität des Himmels werden kann, um jeden Teil meines Lebens und auch der Leben der Leute rund um mich herum einzunehmen, ganz gleich, wie groß oder wie klein auch die besondere Situation sein mochte.

Wie aber wissen wir, was im Himmel gebunden oder gelöst ist? Wer sagt uns, wie die himmlische Realität aussieht? Der einzige Weg, diese Dinge zu kennen und als das Haus Gottes, als Torweg zum Himmel zu funktionieren, ist es, eine Offenbarung zu bekommen, was im Himmel geschieht. Sonst bewegen wir uns im Dunkeln. Gott hatte stets die Absicht, seinem Volk Wahrheit freizugeben, unterstützt durch das Wort, die Wahrheit bezüglich der Dinge, die sich im Himmel vorfinden, die aber keine irdische Parallele haben. In Johannes 3,12 sagte Jesus:

«Wenn ich euch irdische gesagt habe und ihr nicht glaubt, wie wollt ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen berichte?»

Damit brachte er sein Verlangen zum Ausdruck, Dinge zu offenbaren über das, was im geistlichen Bereich geschieht, dem aber kein irdisches Bild entspricht. Ich bin überzeugt, dass, je mehr seine Herrschaft und sein Königreich auf dieser Erde zunimmt, wie es durch die ganze Schrift hindurch tönt: «der Mehrung seiner Herrschaft wird kein Ende sein», und in dem Maße, wie dieser Planet in die Herrlichkeit Gottes eintaucht, die Gemeinde Offenbarung empfangen wird, wie wir sie bisher noch nicht gekannt haben.

Wir werden mit dem Vater übereinstimmen zur Freisetzung von noch nie dagewesenen Wundern und Kraftwirkungen, wodurch wir unsere Bestimmung erfüllen werden, das Haus Gottes, der Torweg zum Himmel, zu sein.

Doch zuerst müssen wir lernen, Hunger nach Offenbarung zu haben und diese auch zu empfangen, und zwar in unserem alltäglichen Leben. Diese Offenbarung wird uns helfen, unsere irdischen Aufträge mit größerer Präzision und Weisheit auszuführen. Wir werden als nächstes über Offenbarung sprechen, und wie wir wissen können, was im Himmel geschieht.

### **Kapitel 3:**

#### Offenbarung und Verständnis

Wir gedeihen mit prophetischer Offenbarung, ohne sie jedoch gehen wir zugrunde.

Mein Senior-Partner, Kris, befand sich auf einem Flug von San Francisco nach Redding. Neben seiner Frau hatte ein Mann Platz genommen, den sie nie zuvor gesehen hatten, sein Name war John. John war 2 Meter groß, hatte einen Dorn, der aus seinem Kinn hervorstach, einen Spitzbart, und ein Tattoo von einem satanischen Kopf. Er war der Bassist einer heavy metal Band. Kris, der sehr stark in den Gaben des Geistes operiert, fing an, Offenbarungen über John zu bekommen, so wechselte er seinen Platz mit seiner Frau und verwickelte ihn in ein Gespräch. Bald redete Kris direkt in John's Leben hinein. «Ihr Vater hat Sie verlassen», sagte Kris. Sie sehen zwar robust aus, in Wirklichkeit aber sind sie Mama's Junge. Sie mögen Kinder, und Sie haben den Eindruck, Sie sollten unter Waisenkinder arbeiten». John war schockiert von der Exaktheit von Kris' Worten. Dieser fuhr mit Sprechen fort. «Sie haben daran gedacht, eine bestimmte Frau zu heiraten. Sie ist die Richtige. Sie wird Ihnen bei diesen Veränderungen helfen, denn sie hat dasselbe Herz wie Sie. Sie werden die Band nächstes Jahre verlassen, und sie wir mit Ihnen gehen, um Waisenkinder auf der ganzen Welt zu dienen». Jedes Gebiet, das Kris ansprach, war John bereits durch den Sinn gegangen. Doch als Kris darüber sprach, stellte er fest, dass Gott die Geheimnisse seines Herzens kannte und sich tatsächlich über sein Leben Sorgen machte.

Johns Leben wurde von diesem Augenblick an verändert wegen der Offenbarung, die ihn in diesem Gespräch erreichte. Solche Dinge passieren Kris oft, und auch vielen andern in unserer Gemeinde. Wenige Monate vor diesem Vorfall mit John hatte Kris einen andern Flug gebucht, und er saß neben jemandem, der geschieden war und jetzt Schwierigkeiten hatte in seiner Beziehung zu seinen Kindern.

Kris sprach prophetisch in sein Leben hinein, und er beriet sich mit ihm über Vergebung und auch darüber, dass er seine Kinder freigeben sollte, damit sie mit dem Partner seiner Ex-Frau eine Beziehung aufbauen konnten. Nach einer Weile schaute der Mann Chris erstaunt an und sagte: «Sie haben mir gerade die Schlüssel geliefert, nach denen ich seit einem Jahr gesucht habe». Dies war wiederum eine sehr einfache Demonstration der Liebe Gottes, anschaulich gemacht durch einen bereitwilligen Diener.

Das ist die Natur der Offenbarung - sie eröffnet neue Bereich des Lebendigen, von Möglichkeit, von Glauben. Es ist absolut unmöglich, das normale Christenleben zu leben ohne regelmäßig Offenbarung von Gott zu empfangen. Die Bibel sagt nicht: «Mein Volk geht aus Mangel an Wundern zugrunde», oder aus Mangel an Geld, oder wegen schlechter Beziehungen oder schlechten Anbetungsleitern oder ungenügendem Kleinkinderstab, oder wegen irgend etwas anderem, das wir nicht auflisten könnten. Sie sagt: «Mein Volk geht aus Mangel an Erkenntnis zugrunde» (Hosea 4,6). Sprüche 29,18 sagt dasselbe: «Wo keine Offenbarung ist, da wird das Volk zügellos». Eine korrektere und vollständigere Übersetzung lautet: «Ohne eine prophetische Offenbarung wird das Volk zügellos, es dreht sich im Kreis, es hat kein bestimmtes Ziel».

Das biblische Wort Vision meint nicht «Ziele». Ziele sind in Ordnung, doch diese Vision bezieht sich auf den Geist der Offenbarung, der auf euch kommt und euch eine Vision von Dingen gibt, die unsichtbar sind. Offenbarung ist in unserem Leben so wichtig, dass wir ohne sie zugrunde gehen. Das ist nicht eine nette Vitamintablette, die wir nehmen oder auch lassen können. Es ist etwas, wodurch wir überhaupt erst leben. Ohne eine sich entfaltende prophetische Offenbarung, die unsere Fähigkeit erweitert, das Leben von Gottes Perspektive aus zu sehen, werdet ihr zugrunde gehen.

Ohne dass ihr eure gegenwärtigen Umstände durch Gottes Augen seht, werdet ihr geistlich gesehen sterben. Das ist so wichtig, dass Paulus den Ephesern schrieb - denjenigen, die auf jedem Gebiet in ihrem Handeln so sehr übereinzustimmen schienen, die vielleicht die größte Erweckung erlebten, die im Neuen Testament aufgezeichnet ist - und sagte, er bete, dass Gott

«euch gebe den Gott der Weisheit und Offenbarung, um Ihn zu erkennen» (Eph. 1,17b).

Wenn die von Erweckung durchdrungene Gemeinde in Ephesus es nötig hatte, an die Bedeutung der Offenbarung erinnert zu werden, wieviel mehr müssen wir das hören. Offenbarung ist entscheidend für das normale Christenleben.

## Sich einstimmen lassen

Das Problem ist jedoch dies, dass viele Christen sich nicht auf Gottes Offenbarung einstimmen lassen. Paulus sagte es sehr klar, als er schrieb:

«Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, so dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist... Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss» (1. Kor. 2,12.14).

In dem Raum, in welchem ihr gerade sitzt, laufen rund um euch herum eine Menge Filme. Hättet ihr den richtigen Empfänger und die richtige Satellitenschüssel, könntet ihr sie sehen. Nur weil ihr die vorbeifliegenden Wellen nicht sehen könnt, heißt das nicht, dass es sie nicht gibt. Mit dem richtigen Empfänger könntet ihr eine beliebige Anzahl TV-Shows, Ballspiele, Talkshows sehen oder private Gespräche in Telefonzellen und Kurzwellenradios belauschen. Doch ohne entsprechenden Empfänger kommt ihr an nichts heran.

Genauso sagt die Bibel, könne der natürliche Mensch die Dinge des Geistes nicht empfangen. Wenn Gott im FM Radio spricht und haben OM eingeschaltet, können wir die Wahlscheibe rundherum drehen, langsam von Station zu Station gehen. Wir können bei jeder Drehung Bibelverse zitieren. Wir können die Verheißungen Gottes beanspruchen. Wir können alles tun, was wir wollen, aber solange wir auf AM sind, und Er auf FM, empfangen wir seine Botschaft nicht, weil der natürliche Mensch auf Empfang ist. Der Schlüssel liegt in der geistlichen Unterscheidung - unser geistlicher Mensch muss geöffnet werden, um direkte Offenbarung von Gott zu empfangen. Die Bibel sagt:

«sondern wie geschrieben steht: «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes» (1. Kor. 2,9-10).

Der Heilige Geist durchforscht Dinge, die nie von menschlichen Ohren gehört oder von menschlichen Augen gesehen wurden. Er ist die größte «Suchmaschine» im ganzen Universum. Sprich schnell und präzise! Er durchsucht den größten vorstellbaren Informationsspeicher - das Herz des Vaters! Psalm 139,18 sagt, dass die Gedanken Gottes über jeden von uns den Sand des Meeres an Zahl auf diesem Planeten bei weitem übersteigt, und gemäß Jeremia 29,11 dienen all diese Gedanken eurem Wohlbefinden, eurem Nutzen und euch zum Segen. Gott ist schon lange da, und er hat viel Zeit gehabt, über euch nachzudenken. Er hat mit der Erfahrung gelebt, euch zu kennen lange bevor ihr überhaupt geboren worden seid. Er macht sich nicht bloß ein paar zufällige Gedanken über euch hier und dort. Während Trillionen von Jahren hat Gott an euch gedacht, und der Heilige Geist durchforscht dieses ganze Archiv und bringt genau im richtigen Augenblick die unglaublichsten Schätze zu euch - wenn ihr hinhört.

## Offenbarung erkennen

Ihr werdet wissen, wenn Er spricht, weil es stets eine Frische an sich hat. Es wird immer etwas Besseres sein als irgend etwas, das ihr euch selbst ausgedacht habt. Und wenn Er euch neue Ideen gibt, werden sie möglicherweise für euch unmöglich sein, sie in eurer eigenen Kraft zu verwirklichen. Seine Gedanken werden euch so überwältigen, dass ihr euch ihm eng anschließen wollt, damit sie erfüllt werden können.

Die meisten wiedergeborenen Leute wissen, was es bedeutet, in Verwirrung oder Schwierigkeiten zu sein, und dann jemand ein Wort spricht, das eine übernatürliche Invasion von Frieden in ihre Seele bringt. Möglicherweise habt noch nicht einmal alle Antworten, von denen ihr fünf Minuten zuvor glaubtet, ihr brauchtet sie unbedingt, aber aus irgend einem Grunde kümmert euch das nicht. Ihre Worte waren der Geist der Offenbarung von Gott selbst. Auf dieselbe Weise, wie Jesus Fleisch wurde, wird der Heilige Geist zu Worten, und wenn sie gesprochen werden, bringen sie Leben hervor. Wir müssen das nicht einmal zu verstehen, um es annehmen zu können. Wir müssen es lediglich mit unserem Herzen umfassen, und schließlich fängt es an, Sinn zu machen.

Das Buch der Sprüche sagt: «Für den Verständigen ist Erkenntnis leicht» (Spr. 14,6). Gewisse Leute empfangen Sturzbäche von Offenbarung, und andere nicht. Es gibt eine ganze Anzahl von Gründen, weshalb das so ist. Zuerst hängt es davon ab, wie wir unsere Stützstruktur bauen. Es gibt Pfeiler der Wahrheit im Evangelium, welche das grundlegende Fundament der Struktur darstellen. Habt ihr diese einmal am richtigen Ort, fügt Gott ihn freudig Dinge hinzu, wie ein Dekorateur ein Haus schmückt, nachdem das Fundament und die Wände sicher stehen. Ein «Verständiger» akzeptiert Gottes Hinzufügungen und stellt diese nicht in Frage. Er ist nicht wankelmütig in Bezug auf sie. Auf diese Weise zieht ein Verständiger noch größeres Verständnis richtig an. Euch ist etwas, das Gott sagt, kostbar, und das bildet die Grundlage für größere Offenbarung.

Eine weitere Art, Offenbarung an sich zu ziehen, ist die, dem zu gehorchen, was wir bereits wissen. Ein Mensch kam zu Jesus und fragte ihn, was er tun müsse, um ewiges Leben zu gewinnen. Jesus sagte: «Was sagt das Gebot, dass du tun sollst?» Der Mann sagte: «Liebe den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner Seele und deinem Verstand, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst». Jesus sagte: «Tu das, und alles ist in Ordnung» (meine Umschreibung). Der Mann wollte mehr aus Jesus herauspressen, aber Jesus wollte ihm keine neue Information mehr geben. Er verwies ihn auf das zurück, was er bereits wusste. Die erste Verantwortung dieses Mannes bestand darin, der Offenbarung zu gehorchen, die er bereits hatte. Solange er nicht im Gehorsam wandelte, würde er nicht mehr bekommen.

Gehorsam ist ein Signal Gott gegenüber, das sagt: «Gott, ich möchte den nächsten Schritt tun». Dieses zarte Herz zieht den Geist der Offenbarung zu einer Person und/oder zu einer Gruppe von Leuten; sie fangen an, Dinge zu sehen und zu hören, die sie nie zuvor gehört oder gesehen hatten. Die Bibel sagt sogar: «Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, ... öffnet er das Ohr des Menschen und besiegelt die Unterweisung, die er ihnen gibt» (Hiob 33,15.16).

## Die Offenbarung setzt die Grenzen fest

Die Offenbarung gilt jedem einzelnen Gläubigen, nicht nur für einige «begabte» Leute. Je größer eine Offenbarung ist, deren Träger eine Person ist, desto größeren Glauben ist er/sie auszuüben imstande.

Wenn ich glaube, es sei nicht Gottes Wunsch, jedermann zu heilen, dann grenzt mich meine Offenbarung jedesmal ein, wenn eine Person zu mir kommt, die krank ist. Ich muss es in meinem Herzen endgültig klären - ist es wirklich Gottes Wille, Menschen zu heilen? Solange ich der Offenbarung, dass Gott möchte, dass jedermann geheilt und ganz wird, ausweiche, habe ich mich selbst davon abgeschnitten, Glauben freizusetzen auf diesem Gebiet. Die Offenbarung vergrößert die Arena, in der unser Glaube funktionieren kann. Die Verführung schreckt vor unserem Gebiet des Glaubens zurück.

Wenn ihr glaubt, nur die Benny Hinns dieser Welt könnten für die Kranken beten und hätten dauernden Erfolg, dann wird sich euer Glaube innerhalb der Grenzen dieses falschen Konzepts bewegen. Doch was geschieht, wenn die Worte Jesu für euch lebendig werden, wie in Matthäus 10, wo er seine Jünger zu zweien aussandte und ihnen auftrag, die Kranken zu heilen, Tote aufzuwecken, Aussätzige zu reinigen, und Teufel auszutreiben? Was ist, wenn ihr plötzlich erkennt, dass der Lebensstil, den Jesus lebte und lehrte, auch euer Lebensstil sein sollte? Die Offenbarung weitet die Grenzen aus, in denen euer Glaube operieren soll.

## Offenbarung wird nicht leichtfertig gegeben

In Matthäus 13 fragten die Jünger: «Warum sprichst du in Gleichnissen zu ihnen?» Und Jesus sagte: «Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu verstehen; jenen aber ist es nicht gegeben» (Mt. 13,11). Offenbarung ist nicht etwas, das man aus einem theologischen Buch oder eine Studienführer graben kann. Sie ist auch nicht etwas, das ihr von euch aus der Bibel herauswickeln könnt. Offenbarung ist in einem Bereich eingeschlossen, den die Bibel «Geheimnis» nennt. Ein Geheimnis kann nicht erjagt und in eine Falle gelockt werden wie ein Tier. Man kann es auch nicht durch hartnäckiges Forschen entdecken. Es muss geoffenbart werden. Wir können Geheimnisse nicht entschlüsseln; sie werden für uns entschlüsselt. Und sie werden nur denen entschlüsselt und offenbart, die danach hungern. Jesus sagte, er verberge die Wahrheit in Gleichnissen, so dass sie für einige ein Geheimnis bleiben, nicht aber für andere. In gleicher Weise platzierte er Gold in die Felsen und sagte: «Wenn ihr es haben möchtet, dann findet es und buddelt es heraus». Die Bibel sagt:

«Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen, aber die Ehre der Könige, eine Sache zu erforschen» (Spr. 25,2).

Gott nimmt die Perlen der Offenbarung nicht einfach - all die Dinge, die durch harte Arbeit und mit Mühe, durch Konflikte und Irritationen gewonnen werden - und wirft sie einfach wahllos jedermann vor die Füße.

Wir können nicht in eine Offenbarung eintreten ohne die Hilfe des Geistes Gottes. 1. Kor. 2,6-8 bestätigt dies, wenn da steht:

«Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften, aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat - denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt».

Leider ist es so, dass Geheimnisse etwas sind, das die meisten Leute im Westen nicht sehr schätzen. Wir haben die Vorstellung, Gott kenne ja unsere Adresse, und wenn er möchte, dass wir eine Einsicht oder Erfahrung benötigen, wird er sie uns schicken. Wir wollen nicht dafür arbeiten oder danach hungern. Der Geist des Selbstmitleids hat in dieser Kultur ein enormes Zuhause gefunden, doch Selbstmitleid zieht keine Heimsuchung Gottes an. Der Glaube hingegen schon. Der Glaube setzt die Ökonomie des Himmels in Bewegung. Er ist geradezu die Währung des Himmels.

Das Geheimnis sollte eine beständiger Teil eures Lebens sein. Ihr solltet stets mehr Fragen als Antworten haben. Wenn eure Begegnungen mit Gott euch nicht mit mehr Fragen, als ihr zu Beginn hattet, dann war es eine Begegnung von geringer Bedeutung. Eine Beziehung zu Gott, die nicht diesen Bereich des Geheimnisses und des Wunders aufweckt, ist eine Beziehung von geringer Bedeutung. Es würde allen von uns sehr viel helfen, wenn wir aus ein paar Gemeindegängen mehr hinausgehen müssten, indem wir uns in den Haaren kratzen und uns fragen, was da gerade eben stattgefunden haben könnte. Er ist der Gott der Wunder, der Gott des ehrfürchtigen Staunens. Doch die Zartheit des Herzens befähigt uns, in den Bereich der Offenbarung einzutreten, der uns die Geheimnisse Gottes entschlüsselt.

## Nach Offenbarung trachten

Obwohl wir nicht einfach mit den Fingern schnippen und so eine Offenbarung veranlassen können, müssen wir dennoch nach ihr hungern und sie verfolgen. Jeremia 33,3 sagt:

«Rufe zu mir, und ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt».

Das Wort «gewaltig» ist ein alttestamentliches Wort, das dem neutestamentlichen Wort «Geheimnis» entspricht. Es ist das Bild von etwas, das sich außer Reichweite befindet, unerreichbar, hinter einer Festungsanlage. Gott hat gewaltige und verborgene Dinge für uns, nicht vor uns, verborgen. Er hat uns bereits diesen geheimnisvollen Bereich des Königreichs zugestanden, aber es kommt nicht einfach zu jedem. Es kommt zu denen, die danach hungern und dafür offen sind.

Jeremia benutzt das Wort «rufen», was «zum Herrn schreien mit einer sehr lauten Stimme» bedeutet. Stellt euch eine Person vor, die verzweifelt genug ist, um ihr Herz voll zu öffnen und einen tiefen Schrei aus ihrem Geist hervor zu stoßen. Dieser tiefe Bestandteil des Menschen ruft nach dem tiefen Teil in Gott. Dieses Öffnen des Herzens bestimmt den Grad von Offenbarung, den wir empfangen. Wenige, die ich kenne, empfangen substantielle Offenbarungen oder Heimsuchungen Gottes ohne rücksichtsloses Streben. Die meisten Leute die ich kenne, die Offenbarung empfangen, rufen Tag und Nacht nach dieser Fülle des Heiligen Geistes. Beiläufiges Gebet erhält beiläufige Offenbarung. Tiefe Schreie veranlassen Gott, «euch zu erhören» und «euch zu antworten», und «euch große und gewaltige Dinge zu zeigen, die ihr nicht kennt».

Das ist das alttestamentliche Gegenstück zur Verheißung in Epheser 3,20, wo es heißt:

«Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt».

1. Korinther 2,9 sagt:

«Was kein Auge gesehen hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben».

Gebet - der verzweifelte Schrei des menschlichen Herzens - löst den Anfang der Offenbarung an euer Herz und euren Sinn aus. 2. Petrus 1,2-3 formuliert es so:

«Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil in der Erkenntnis Gottes und unseres Herrn Jesus! Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend».

Der Geist der Offenbarung öffnet unsere Erkenntnis für das, wer Gott ist, und daraus hervor kommt die Freisetzung der Kraft vom Himmel. Diese Kraft gibt uns Zugang zu allem, was zum Leben und zur Gottseligkeit gehört. Diese Begegnung mit Gott wird nicht nur die Welt um euch herum gestalten, sie wird die Welt auch durch euch gestalten.

Die am meisten verehrten Leute im Alten Testament waren die Propheten wegen des Geistes der Offenbarung, der über sie kam. Könige fürchteten sie. Sie wussten, dass sie nichts Geheimes tun konnten, das die Propheten nicht erfuhren. Die Bibel sagt sogar: «Nein, Gott, der Herr, tut nichts, ohne dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hat» (Amos 3,7). Und jetzt ist dieser Geist der Offenbarung nicht mehr auf Leute mit einzigartigen Gaben beschränkt. Er wird reichlich jedem gewährt, der danach strebt und darum bittet - einschließlich euch.

Hosea 6 sagt, wir sollten uns aufmachen, um den Herrn zu erkennen, und damit ist gemeint, wir sollten nach einer Begegnung mit Gott streben, nach einer Offenbarung, die uns in ein neues Bewusstsein dafür hineinbringen wird, wie das Leben gelebt werden soll.

«Lasst uns erkennen, ja, eifrig trachten nach der Erkenntnis des Herrn!» (Hosea 6,3).

Der Schrei Hoseas lautete: «Lasst uns vorandrängen - nein, der Begegnung mit Gott hinterherlaufen und nach ihr jagen, die unser Verständnis der Realität verändern wird». Das ist die Art unerbittlichen Strebens, das jeder Gläubige bezüglich der Dinge Gottes haben sollte. Wir benötigen Offenbarung, um unser Denken zu erneuern, um uns zu helfen, den Willen Gottes auf Erden zu beweisen, so wie er im Himmel ist.

Ich kann das Leben nicht leben im Wissen, dass es Bereiche des Geheimnisses gibt, und Schlüssel zu diesen Bereichen, die mir zur Verfügung stehen, und ich habe sie noch nicht entdeckt. Ich kann mich nicht zurücklehnen und sagen: «Wenn es Gottes Wille ist, kann er mir eine Offenbarung in den Schoß fallen lassen». Ich brauche mehr, und zwar ständig. Mein Geist hat Hunger nach Dingen, die ich noch nicht kennen gelernt habe. Manchmal komme ich mit gewissen Leuten zusammen, deren Gaben und Persönlichkeit so verschieden sind und doch die meinen so sehr ergänzen, dass ich im Gespräch so schnelle Offenbarungen empfangen, dass ich wünschte, ich hätte jederzeit einen Tape-Recorder mit dabei. Ich bekommen Erkenntnis, die 15 andere Dinge mit einander verbindet, über die ich nachgedacht hatte, und sie alle zusammen bringt. Das sind wunderbare Zeiten.

Und doch weiß ich, dass wir als Christen stets in einer Spannung leben zwischen dem, was wir verstehen, und dem, was ein Geheimnis bleibt. Vor Jahren machte ein berühmter Autor eine Bemerkung über eine Reihe von Büchern, die er geschrieben hatte, indem er sagte: «Ich weiß nicht, was bei ihnen nicht stimmt, aber sie sind zu perfekt. Sie beantworten alle Fragen und beseitigen den Bereich des Geheimnisvollen. Darum weiß ich, dass etwas nicht stimmt».

Wir können es uns nicht leisten, nur in dem zu leben, was wir verstehen, weil wir dann nicht mehr wachsen und keine Fortschritte mehr machen; wir gehen dann einfach unsere vertrauten Wege, die wir schon unser ganzes Leben als Christen gegangen sind. Es ist wichtig, dass wir uns Unmöglichkeiten aussetzen, um uns zu zwingen, Fragen zu stellen, die wir nicht beantworten können. Es ist Teil des Christenlebens, und darum wird das Christenleben auch «der Glaube» genannt. Das normale Christenleben ist vollkommen zwischen dem positioniert, was wir im Augenblick verstehen, und der sich entfaltenden Offenbarung, die uns aus dem Bereich des Geheimnisses erreicht.

## Eine sich ausdehnende Offenbarung

Dieser Bereich des Geheimnisses und der Offenbarung geht weit über das hinaus, was wir uns normalerweise als «Geheimnis» vorstellen. Es gibt weitläufige Ressourcen im Himmel für die Gebiete der Erziehung und des Geschäftslebens, der Künste und der Musik, und diese Ressourcen müssen erst noch angezapft werden, und zwar noch weit von ihrer Fülle entfernt.

Es gibt Melodien, die noch nie gespielt oder auch nur in Betracht gezogen worden. Es gibt lyrische Inhalte, die der Gemeinde einen großen Dienst leisten und die Welt zur Bekehrung bewegen könnten. Unsere Aufgabe ist es, die Offenbarung des Herrn auf unserem Gebiet des Talentes oder der Begabung anzuzapfen, so dass wir angemessen und machtvoll den König und sein Königreich reflektieren können.

Ich bin überzeugt, dass das Schrittempo der Offenbarung in diesen letzten Stunden der Geschichte sehr schnell zunehmen wird. Amos 9,13 sagt: «Der Pflüger wird den Schnitter ablösen», was bedeutet, dass die Jahreszeiten sich nicht mehr so sehr von einander unterscheiden werden. Sie werden sich überschneiden, so dass Pflanzen und Ernten zur selben Zeit stattfinden wird. Wir werden in einer übernatürlichen Jahreszeit leben, da das Verständnis viel schneller kommen und viel dramatischer Frucht bringen wird. Wir sehen bereits eine Beschleunigung in der Geschichte bei der Entwicklung von Technik, Wissenschaft, und Medizin. Die Kenntnis des Menschen nimmt zu, aber glaubt nicht einen einzigen Augenblick, dass Gott nicht genau dasselbe und noch mehr in geistlichen Dingen für seine Gemeinde tun wird. Er hält Ausschau nach Männern und Frauen des Verständnisses. Er ist bereit, dem Verständnisrahmen die Verschalung hinzuzufügen, doch zuerst muss der Rahmen am richtigen Platz stehen. Er ist bereit, den Verputz und die Verzierungen anzubringen und für jeden von uns Offenbarungen freizusetzen in einer Quantität, die uns bis jetzt unbekannt war.

Diese Beschleunigung der Offenbarung beginnt in unseren Tagen. Gott wirbt heute Menschen in eine Intimität (mit ihm) hinein, so dass sie genau wissen, was er denkt und was ihn bewegt. Menschen werden sich dieses Werbens bewusst, und dabei auch ihres Gefühls von Bestimmung. Es geht nicht um die Größe oder die Errungenschaften irgend einer Person oder Gemeinde. Es geht darum, dass die Vorsätze Gottes auf diesem Planeten enthüllt werden. Fortwährende Offenbarung und Begegnungen mit der Macht Gottes bringen uns in ein Verständnis der Dinge, die wir nie zuvor verstanden haben.

Gegenwärtig scheint jede Denomination, Gemeinde oder Gruppe Offenbarung in irgend einer Königreichs-Angelegenheit zu haben. Doch niemand hat das ganze Bild; Gott weigert sich, alles einer einzigen Person oder einer bestimmten Gruppe zu geben, weil er möchte, dass wir gegenseitig von einander abhängige Glieder sind.

Doch in diesen letzten Tagen geht Gott daran, einen Geist der Offenbarung über die Gemeinde freizusetzen, wo wir Buße tun über die Gebiete der großen Differenzen, weil wir ihn sehen wie er ist, weil wir sein Wort hören, wie er es darstellt, und wir buchstäblich durch den Geist ergriffen werden. Wir kommen in eine Stunde, da eine allgemeine Offenbarung vorhanden sein wird, eine Zeit, da, wie die Bibel sagt, «alle ihn erkennen werden» (Jer. 31,34). Ich glaube, dies redet von einer Zeit, da das (ganze) Volk Gottes gleichzeitig hören und gleichzeitige Offenbarungen sehen wird, ungeachtet welche Gruppe oder Gemeinde.

Lasst uns ein Volk fortwährender, lebensverändernder Offenbarung von Gott sein. Aber lasst niemals zu, dass die Offenbarung dabei stehen bleibt. Sie muss zu einer direkten, praktischen Erfahrung führen, um überhaupt irgend eine Wirkung zu haben. Das ist es, was wir im nächsten Kapitel sehen werden.

## **Kapitel 4:**

### **Verstehen ist eine Erfahrung**

Wir benötigen eine Erfahrung von dem, was wir glauben.

Nach einer ausgedehnten Zeit des Dienstes in Afrika fuhr ein Dienst-Team aus unserer Gemeinde nach Johannesburg, in Südafrika, bevor sie den Kontinent wieder verließen. Sie beschränkten ihren Dienst nicht auf Gemeindegottesdienste oder eine Heilungslinie; sie waren sofort bereit, wo immer sie hinkamen. Nachdem der Hauptaspekt der Reise vorbei war, gingen sie von ihrem Hotel zu einem Restaurant, in der Absicht, sich zu entspannen und Souvenirs zu kaufen; da begegneten sie einem obdachlosen Mann namens Peter, der in einem Rollstuhl saß. Peter berichtete, wie er schon elf Jahre lang gelähmt sei, nach dem er aus der Höhe des vierten Stockwerkes gestürzt war. Er konnte von seiner Hüfte an abwärts nichts mehr fühlen und konnte kaum seine Arme bewegen. Am Tag zuvor hatte örtliche Banden ihn auf ein Feld hinausgebracht und ihn dort zum Sterben liegen lassen. Peter hatte bereits mit dem Leben abgeschlossen, doch da hörte er Gott sagen: «Wenn du hier bleibst, wirst du tatsächlich sterben». So kroch er den ganzen Weg in die Stadt zurück, indem er nur seine Arme benutzte.

Das Team betete für ihn, und Peters Bein fing an, wie verrückt zu schlenkern. «Was geschieht mit mir?» schrie er laut. Er fing an zu weinen und Buße darüber zu tun, dass er auf Gott zornig gewesen war. Er versprach sogar, mit Rauchen aufzuhören. Ein Teammitglied ging hin, um Schuhe und Socken zu kaufen, da er bemerkte, dass Peter bald laufen würde. Sie zogen Schuhe und Socken über seine Füße, und er spürte ein Prickeln in seinen Zehen, das erste Gefühl, das er seit elf Jahren gehabt hatte. Sie halfen ihm auf die Füße und er begann zu gehen. Seine Haltung veränderte sich vollständig. Der Mann, der seit vielen Jahren Peters Rollstuhl geschoben hatte, bekehrte sich ebenfalls, und sie sangen zusammen: «Unser Gott ist ein großartiger Gott!»

Dieser Parkplatz wurde zum Schauplatz von spontanem Dienst, da sich die Kunde von Peters Heilung sehr schnell ausbreitete. Leute blieben aus Neugierde stehen, um zu beobachten, was da geschah, und bald wurden sie gerettet und mit dem Heiligen Geist erfüllt. Dann fuhr ein Auto heran, und der Fahrer versuchte ungeduldig, an der Menge vorbeizukommen. Teammitglieder traten zu dem Wagen und stellten fest, dass einer der Mitfahrer derjenige war, der Peter hinausgeschleppt und im Feld zum Sterben liegen gelassen hatte. Dieser verließ den Hintersitz und verschwand von der Bildfläche. Die anderen beiden sahen, wie Peter geheilt wurde, und sie übergaben ihr Leben Christus und sagten sich von ihren Hexenbanden los. In allem waren es um die zwölf neue Christen, einige mit dem Heiligen Geist erfüllt, und ein Behinderter, der nicht mehr behindert war - all das auf dem Wege, um einen Happen zu essen!

Das nennt man, eine Offenbarung in die Praxis umzusetzen. Ihr seht, einen erneuerten Sinn zu haben heißt nicht einfach, Worte auf einer Seite zu lesen und einen Augenblick der Offenbarung über einen bestimmten Vers zu erleben. In vielen Gemeinden läuft das unter dem Namen der Erneuerung des Sinnes, aber das ist bestenfalls die halbe Gleichung. Die Erneuerung geschieht da, wo eine Offenbarung euch in eine neue Erfahrung mit Gott hineinführt, und jene Leute hatten eine solche in Südafrika. Vielleicht erlebt ihr einen Moment der Inspiration, während ihr die Bibel lest oder jemand aus der Schrift predigt, doch ohne den nächsten Schritt, hinein in die Erfahrung, steht der Prozess still und es geschieht keine Erneuerung.

Jesus hat es in Johannes 5,39 so formuliert:

«Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben; und sie sind es, die von mir zeugen».

Dies sagt deutlich aus, dass die Offenbarung dazu gedacht ist, uns zu einer Begegnung mit Gott zu führen, und wenn sie das nicht tut, macht es uns einfach noch ein bisschen religiöser. Offenbarung wird uns niemals gegeben, um unser Kopfwissen zu vermehren. Das ist im besten Fall ein Nebenprodukt.

Wir sind ja alle so « gewieft » in biblischen Dingen, dass wir in der Flut von Information ertrinken könnten! Gewisse Theologen lesen 12 Stunden pro Tag in der Schrift, und doch kennen sie den Schlüssel bezüglich des Reiches Gottes nicht. Sie können endlose Beweise für ihr Wissen ziti-eren, doch ihr Leben hat nichts Offenbarungsmäßiges oder Verwandeldes vorzuweisen. Das ist vielen Christen passiert, die sich zuweilen eine Routine im Lesen der Schrift angeeignet haben ohne zuzulassen, dass das, was sie gelesen haben, sie zu konkreten Erfahrungen geführt hätte. Damit der Sinn erneuert wird, müssen wir nicht nur anders denken, sondern auch anders leben, in einer neuen Erfahrung der Bevollmächtigung durch den Geist.

## Offenbarung mit Füßen

Drei junge Leute waren eines Abends an einem Glacé-Stand, als sie plötzlich verspürten, wie die Gegenwart und Kraft Gottes auf sie kam, als würde ein Feuer ausbrechen. Als sie merkten, dass Gott etwas im Sinn hatte, schauten sie sich nach einer Gelegenheit um, sich am Unmöglichen beteiligen zu können; da sahen sie einen jungen Mann mit Krücken. Sie gingen auf ihn zu und verwickelten ihn in ein Gespräch. Er sagte, er sei aus 4,5 m Höhe aus der Luft in einen halben Meter tiefes Wasser gestürzt, und habe sich dabei das Steißbein gebrochen. Er teilte es ihnen nicht gleich dann mit, aber er war ein Starläufer an einer der örtlichen High Schools. Sie beteten für ihn, und plötzlich ließ er seine Krücken fallen und fing an, auf und ab zu springen. Dann rannte er vor und zurück, so wie es ein Athlet an einem Rennen macht. Die Leute auf dem Parkplatz machten vor Verwunderung und Verwirrung große Augen. Er rief ständig aus: «Preis sei Gott! Preis sei Gott! Ich habe mir schon immer gewünscht, dass Gott so mir so etwas tut!» Er war vollständig geheilt.

Jene jungen Leute setzten ihre Offenbarung von Gottes Kraft zu heilen in die Praxis um. Statt einen schlichten Abend am Glacé-Stand zu verbringen, hielten sie Ausschau nach einer Gelegenheit, bei der Gott ein Wunder tun konnte. Das ist es, was es bedeutet, die Offenbarung in die Tat umzusetzen!

Wenn Gott uns Dinge offenbart, müssen wir sie praktisch anwenden. Wenn wir das nicht tun, verlieren wir die Kraft und auch die Gelegenheit, welche die Offenbarung uns bietet. Jesus warnte:

«Sooft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war» (Mt. 13,19).

Die Offenbarung vom Königreich wird oft als ein lebendiger Same einer anderen Welt bezeichnet, die neue Möglichkeiten mit sich bringt. Doch wenn jemand das Wort hört und es nicht versteht, hat der Feind offenen Zugang zu diesem Samen und kann ihn wegschnappen. In unserer Kultur definieren wir Verständnis nichts weiter als ein erkenntnismäßiges Begreifen, zu Schlussfolgerungen kommen, völlig verstehen. Doch in der östlichen Kultur, welche auch die Kultur der Schrift ist, ist Verständnis eine Erfahrung. Es bedeutet, sich mit Aktivitäten zu beschäftigen, die sich mit allen fünf Sinnen vollziehen. Tatsächlich bedeutet das griechische Wort für «Verständnis» in diesem Vers «ein Lernen, das durch die fünf Sinne stattfindet». Es bedeutet, dass man etwas tut, wie in der praktischen, menschlichen Erfahrung. Die biblische Sicht von Verständnis bedeutet weitaus mehr als bloße mentale Zustimmung; es bedeutet, im wahren Leben zu praktizieren, was man durch Offenbarung kennen gelernt hat. Darum sagten die jüdischen Führer zu Jesus:

«Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist» (Joh. 3,2).

Zu verstehen bedeutet auch, auf etwas einzugehen, bevor man die Sache erklären, definieren oder beschreiben kann. Biblisches Verständnis übersteigt den Intellekt bei weitem. Hebräer 11,3 sagt: «Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind». Wir haben nicht Glauben, weil wir etwas verstehen, aber wir verstehen, weil wir Glauben haben. Mit andern Worten: Es ist wichtig, Dinge zu akzeptieren und zu verstehen, ohne dass dadurch euer Intellekt vollständig befriedigt wird. Wenn ich in der Bibel lese, verstehe ich nicht immer alles, was ich da lese. Biblisches Lernen findet zuerst im Geist statt, und wenn wir dem Geist Gottes gehorchen, teilt unser Geist es unserem Verstand mit, so dass wir auch intellektuell verstehen.

Doch zum Gehorsam ist Verständnis nicht erforderlich. Ein normaler Christ ist jemand, der den Offenbarungen und dem Drängen des Heiligen Geistes gehorcht, ohne es erst zu verstehen. Das Verständnis entfaltet sich gewöhnlich in der Erfahrung.

Um verstehen zu können, müssen wir den Offenbarungen gehorchen und sie in die Praxis umsetzen. Zum Beispiel: Angenommen, ich spreche zu meiner Gemeinde über die Sorge für die Armen, etwas das wir gern tun. Ich mag am Sonntagmorgen aufstehen und mein Bestes tun, um die Notlage und die Bedürfnisse der Armen zu illustrieren. Die Leute im ganzen Raum mögen in ihren Gefühlen aufgewühlt sein. Doch wenn sie in den nächsten zwei bis drei Wochen diesbezüglich nicht etwas Praktisches tun - vielleicht eine arme Familie ausfindig machen, der sie aushelfen, oder sich als Freiwillige in einer Suppenküche melden - dann ist dieses Wort offen dafür, dass es aus den Herzen weggenommen wird, wo es doch eigentlich platziert worden ist, um ihr Leben umzuwandeln.

Die Offenbarung bringt uns nur den halben Weg dorthin; die Erfahrung bringt uns den ganzen Weg dahin. Die große Tragödie ist die, dass diese Offenbarung, wenn ihr nicht zur Erfahrung weiterschreitet, in eurem Denken eingeschlossen bleibt und ihr glaubt, sie sei in eurem Leben aktiv. Das nächste Mal, wenn ihr eine Botschaft über das «den Armen Helfen» hört, sagt ihr wahrscheinlich: «Amen. Das müssen die andern Leute in diesem Raum auch hören», obwohl ihr selbst nichts unternommen habt, den Armen wirklich zu helfen. Hören ohne zu handeln hat euch in eine Form ohne Kraft eingeschlossen.

Es gibt große Zuhörerschaften, große Scharen von Menschen, große Denominationen und Bewegungen, die bis aufs Blut kämpfen würden, um göttliche Heilung, oder Prophetie, oder das Gebet und andere Praktiken zu verteidigen, aber sie sehen nie, wie sie geschehen. Sie denken: «Ich verstehe das Konzept. Ich stimme zu, dass es geschieht. Wenn es Gottes Wille ist, dann kennt er ja meine Adresse, und er kann mir diese Gnade gewähren». Sie haben zwar die Offenbarung, können aber auf keinen einzigen Beweis für deren Gültigkeit in ihrer persönlichen Erfahrung hinweisen. Sie können auch niemandem zeigen, wie man das macht. Ihr mentales Konzept isoliert sie von der Überzeugung, dass noch irgend etwas weiteres geschehen sollte. Sie entwickeln eine Schmerzunempfindlichkeit, die ihre Empfindung für persönliche Umwandlung abtötet. Sie werden der Erfahrung beraubt und können bloß die zugrunde liegenden Prinzipien wiederholen. Es ist eine reine Religion, eine Form ohne Kraft.

Zum Beispiel sagte Jesus in Johannes 3,13: «Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist». Ein merkwürdiger Vers, nicht wahr? Wir sind geneigt, den Himmel nur als einen Ort zu denken, der da irgendwo draußen im Weltall ist, statt als einen Ort, der gleichzeitig mit uns existiert. Wir haben Schwierigkeiten, diese Aussage zu verstehen und sie in unser Herz zu schließen, und so machen wir daraus eine nette, ermutigende Aussage ohne irgendwelche praktische Anwendung auf unser Leben. Was bedeutet das: der Sohn des Menschen, der im Himmel ist? Was sagt es über unsere Arbeit hier auf Erden aus? Bedeutet es nicht, dass wir, wie Jesus, in einer Einstellung, in himmlischen Örtern zu wohnen, leben und gleichzeitig so leben sollten, dass wir auf das Elend, die Gebrechen und die Schwierigkeiten um uns herum eingehen? Sollten wir nicht als Botschafter einer anderen Welt fungieren, die im Bereich des Glaubens leben, welcher der Bereich des Geistes ist, der sich «das Königreich» nennt?

Doch die meisten von uns haben nicht realisiert, dass wir fordern können, dass die Wahrheit zur Erfahrung wird. Die Offenbarung sollte unsere Herzen verändern, bevor wir je erklären können, was wir gelernt haben. Die Bibel sagt, dass wir als eine Tatsache mitversetzt worden seien in himmlischen Örtern zur Rechten des Vaters in Christus Jesus. Das wurde für uns geschrieben, damit wir es erfahren, nicht damit wir einfach eine gute Theologie haben sollten, oder damit unsere lehrmäßigen Aussagen richtig und präzise sind. Aussagen wie diese eröffnen Pfade zu Begegnungen, da wir genau die Dinge erfahren, die auf der Seite stehen. Jesus zeigt uns hier, was für jede Person möglich ist, die durch das Blut Jesu von Sünden gereinigt wurde.

## Die Praxis der Heilung

Während den Tagen des römischen Imperiums hatte vieles von dem, was sich Gemeinde nannte, wenig Verständnis für, oder Gewissheit von der Errettung. Während die Erfahrung der Errettung durch Glauben stets Teil der wahren Gemeinde gewesen ist, wurde diese Erfahrung für die meisten einfach aufs Eis gelegt. Doch vor einigen hundert Jahren wurde sie wieder in den Vordergrund geholt, und die Kirche fing aufs Neue an, zu verkündigen, dass Errettung nur durch Glauben zu haben ist. Aber auch dann noch war es mehr ein längerer Prozess, als es dies heute ist. Viele suchten Gott im Gebet und durchforschten die Schrift, manchmal während Wochen oder Monaten, bevor sie die Gewissheit erhielten, dass sie wiedergeboren waren.

Viele starben, ohne die Gewissheit ihrer Errettung erlangt zu haben. Doch weil die Gemeinde diese Wahrheit von ganzem Herzen aufgenommen hat, sie lehrte, sie praktizierte, den Glauben der Menschen darin aufbauten, betrachten wir es heute als die einfachste Sache der Welt. Wir beten für einen Sünder, damit er Jesus aufnimmt, und wir haben absolut keinen Zweifel, dass er oder sie auf der Stelle gerettet werden. Viele von uns realisieren nicht, dass es nur deshalb jetzt so leicht ist, weil vorausgehende Generationen sich damit abmühten, diese Offenbarung zu pflanzen und zu begießen und sie in die Praxis umzusetzen. Zwei Jahrhunderte lang hat die Gemeinde in dieser Nation die Kraft der Bekehrung nicht aus den Augen verloren. Sie hat sie gelehrt, sie gepredigt, ist mit ihr auf die Straße gegangen, hat Bücher darüber geschrieben. Heute reiten wir auf einer Welle des Glaubenserbes, das während vielen Generationen immer größer geworden ist.

Etwas Ähnliches geschah mit der Anbetung. Während der letzten ungefähr hundert Jahren hat sich die Anbetung bedeutend verändert. Gewöhnlich war die Anbetungszeit farblos und düster, in ihrem Ausdruck Gott gegenüber nie persönlich. Dann begannen gewisse Gemeinden damit, Gott mit Ausgelassenheit anzubeten, mit lauter Stimme und erhobenen Händen - Ausdrucksformen, welche die meisten Durchschnittschristen von damals ablehnten oder lächerlich machten. Diese «Extrem-Anbeter» bezahlten einen Preis. Heute jedoch könnt ihr in irgend eine Sorte von Gemeinde gehen und Leute sehen, die den Namen Jesus mit erhobenen Händen und lauter Stimme erhöhen. Unser Verständnis von dieser Offenbarung ist durch die Erfahrung und Praxis zustande gekommen, und der «Sinn» der Gemeinde ist so erneuert worden.

Die Offenbarung von der Heilung hat denselben Bewegungsablauf genommen. Christen sind absolut dafür verantwortlich, den Menschen göttliche Heilung zu bringen, «so den Willen Gottes unter Beweis stellend», indem wir die irdische Realität mit dem in Einklang bringen, was im Himmel wahr ist. Heilung ist Bestandteil des normalen Christenlebens. Gott hat es in sein Buch geschrieben; Er illustrierte es im Leben von Jesus. Er sagte, wir sollten nachahmen, was Jesus tat. Warum aber fällt es uns dann so leicht, dass, wenn wir für jemanden beten, dass er gerettet werden möge, wir völlig überzeugt sind, dass unser Gebet funktionieren wird, es aber, wenn wir für jemanden um Heilung beten, schwierig finden, zu glauben, dass er wirklich geheilt wird?

Weil die Errettung, so wie sie zu einer Wiedergeburtserfahrung gehört, von der Gemeinde seit Jahrhunderten kontinuierlich übernommen und gelehrt wurde, während die Offenbarung über die Heilung im großen Ganzen nicht angenommen, sondern eher bekämpft wurde. Heute ist es in vielen Gemeinden so, dass, wenn ihr für Leute betet, dass sie geheilt werden, man euch als solche betrachtet, die unter dem Einfluss des Teufels handeln, weil man die Krankheit als eine Gabe Gottes betrachtet, die die Leute zu besseren Christen machen soll! Denkt doch einmal, wie schrecklich rückfällig die Gemeinde geworden ist, wenn sie solche Lügen glaubt! Wir haben diese Verführung zugelassen, die Gott anklagt, er tue Böses, was dazu führte, dass die Heilung heute als etwas Kontroverses behandelt wird, wenig praktiziert und auch wenig verstanden wird.

Was wäre wohl geschehen, wenn Christen von Jahrhunderten die Kraft des Evangeliums angenommen hätten, um dem physischen Körper, den Gefühlen und dem Sinn Heilung zu bringen? Was, wenn die Gemeinde durch diesen harten Boden von Generation zu Generation umgepflügt hätte? Statt dass nur ein paar «Helden der Heilung» den Pfad der Geschichte markiert hätten, würde (jetzt) der ganze Leib Christi Heilung als einen wesentlichen Bestandteil des Missionsbefehls betrachten. Normale Christen würden Missbildungen sehen und sagen: «Kein Problem». Krebs: «Kein Problem». Fehlende Glieder: «Kein Problem». Wir würden ohne ein Jota Zweifel in Kraft beten.

Könnt ihr euch vorstellen, dass Jesus dem blinden Bartimäus gesagt hätte: «Dies Blindheit ist eine Gabe von meinem Vater, um dich zu einer besseren Person zu machen»? Und trotzdem ist das der Ansatzpunkt, bei dem die meisten Christen stehen bleiben. Sie verstehen die Heilung nicht, weil sie keine Erfahrung damit gemacht haben. Sie haben die Offenbarung nicht in die Praxis umgesetzt. Ich bin es so müde geworden, wenn Leute für Blinde beten und Gott bitten, ihnen die Augen ihres Herzens zu öffnen. Das Problem liegt doch bei ihren natürlichen Augen! Die Gemeinde weiß mit den Blinden nichts anzufangen, auch nicht mit irgend jemandem in echter Drangsal.

Teil dessen, was uns zurückhält, ist unsere Angst, ausschweifend zu sein. Wir wollen nicht, dass die Leute von uns denken, wir seien religiöse Spinner; wir haben viel mehr Angst vor dem Exzess als vor dem Mangel. So viele Christen gehen dem Thema Heilung aus dem Weg. Ihr möglicherweise schon einen Bruder oder eine Schwester im Herrn sagen hören: «Du solltest dieses Buch lesen.

Es ist wirklich gut, aber pass auf, dieser Kerl hat eine seltsame Lehre von dem und dem Punkt». Die Leute lieben es, Warnungen hinzuzufügen. Doch hat je irgend jemand euch ein Tonband oder ein Buch gegeben und gesagt: «Die Lehre dieses Typen ist großartig, aber pass auf, er hat noch nie einen Toten auferweckt. Der Krebs verlässt den Körper der Leute nicht, wenn er betet»? Nein, weil uns als Leuten mit einem Körper das erfahrungsmäßige Verständnis der Offenbarung von der Heilung und vom Übernatürlichen fehlt.

Wenn ihr eine Offenbarung in die Praxis umsetzt, werdet ihr es nicht hundert Prozent richtig hinkriegen. Vielleicht schafft ihr es nicht einmal zu fünfzig Prozent. Doch ihr werdet lernen, und ihr werdet zu einer Stufe der Reife heranwachsen, die ihr sonst nicht haben würdet. In unserer Gemeinde ist der einzige Weg, auf dem wir lernen, der, dass wir experimentieren. Wir machen viele Fehler, aber ab und zu machen wir es richtig. Aber wir sind Lichtjahre von dem Punkt entfernt, an dem wir wären, wenn wir es gar nicht versucht hätten. Ich kenne heute Menschen, die begeistert sind, wenn sie jemanden treffen, der physisch krank oder am Sterben ist. Sie sehen Krücken, Stöcke, Rollstühle, und Gipsverbände, und sie frohlocken.

Ein junger Mann, den ich kenne, geht in ein Geschäft und sieht jemanden mit einem gebrochenen Bein, und er denkt: «Gott liebt mich so sehr, dass er mir einen Mann mit einem gebrochenen Bein in den Weg geschickt hat». Dann dient er den Leuten, und sie werden geheilt! Seine Perspektive ist absolut umgekehrt. Er geht dem Unmöglichen nicht aus dem Weg; er wird davon angezogen. Er ist überzeugt, dass Gott ihm eine Gunst erweist, wenn er ihm jemanden entgegenschickt, der eine übernatürliche Intervention benötigt.

Ein Pastor und seine Frau in meiner Gegend haben eine Leidenschaft für die Heilung. Sie waren auf einem zentralen Parkplatz und sahen einen Mann mit Metallkrücken, mit einem verdrehten Körper. Er hatte offensichtlich große Schmerzen. Die Frau des Pastor, die eine Leidenschaft besitzt für die Dinge Gottes, fragte, ob sie für ihn beten dürften, und so nahmen sie ihn beiseite. Die Frau des Mannes redete nicht gern über Gott, und sie wollte nichts zu tun haben mit einer improvisierten Gebetsstunde. Doch diesem Mann ging es sehr schlecht, und er betete schon 18 Jahre lang dafür, dass er doch sterben könnte. Er erlaubte ihnen jedoch, mit ihm zu beten, und sein Körper verlor die Krümmung und wurde gerade. Er rannte rund um den Parkplatz, kam wieder zurück, ergriff seine Metallkrücken und warf sie quer über den Parkplatz. Er wurde absolut frei und geheilt.

Das ist es, was geschieht, wenn wir unsere Offenbarung auspacken und sie im Leben von Menschen zur Wirkung bringen!

In Rugby, England, war ein Team von uns im Dienst, und da war ein älterer Mann anwesend, der nicht wusste, dass er langsam taub wurde, doch seine Nachbarn wussten es, weil er sein Fernsehgerät so laut aufdrehte. Schließlich sagte dieser Mann: «Ich benötige Gebet». Jemand betete für ihn, und er wurde geheilt. Nachdem er geheilt war, sagte er: «Oh, wie schrecklich ist das! Alles ist so laut!» Er hatte in einer sehr stillen Welt gelebt, und er genoss das!

Eine andere Frau, die wir auf unserer Reise nach England trafen, aus dem Laderaum eines Kombis auf einem Feldbett herausgerollt. Sie war bettlägerig wegen einer rheumatischen Erkrankung im Bindegewebe (Fibromyalgie). Jemand vom Team betete mir ihr, sie stand vom Bett auf und ging zum Auto. Das Bett verstauten sie im Kofferraum und sie fuhr auf dem Vordersitz nach Hause, zum ersten Mal seit fünf Jahren.

Eine der bizarrsten Heilungen, die ich je erlebt habe, betrifft einen Mann, der sein Bein so sehr verletzt hatte, dass die Ärzte die Sehnen seiner Gelenke durchschnitten, seinen Fuß wegen des Gleichgewichts nach außen drehten und Bolzen in sein Gelenk trieben, um es zu blockieren. Er konnte sich kaum bewegen, konnte sich nicht verbeugen, aber er konnte noch beschränkt gehen. Ich erhielt ein Wort der Erkenntnis, dass Gott das linke Gelenk von jemandem heilen möchte, und dieser Mann reagierte und erhielt von jemandem Gebet. Ich weiß nicht genau, was Gott tat, doch der Mann konnte sein Gelenk wieder voll brauchen, trotz des komplizierten Mechanismus, der dazu gedacht war, dem man die Aufrechtstellung zu erhalten.

Jesus hatte eine Sorge im Blick auf seine Wiederkunft, und es war nicht dies, dass er etwa Leute vorfinden könnte, die ausschweifend wären. Vielmehr sagte er:

«Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht schaffen! Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?» (Lk. 18,8).

Wenn ihr eure Offenbarung in die Praxis umsetzt, fängt das, was bisher unmöglich zu sein schien, an, logisch zu erscheinen.

Euer Gebiet des Glaubens wird sich ausdehnen. Diese Offenbarung wird euch in eine Erfahrung hineinführen, und sie wird euch mit Kraft ausrüsten für das Werk des Königreiches.

Wenn wir Offenbarung in die Praxis umsetzen, bekommen wir die Gelegenheit, Studenten von Wundern zu werden, statt bloße Zuschauer. Es ist entscheidend, dass wir durch das Wunder hindurch die Lektion erkennen, die Gott uns beibringen möchte. Wir werden gleich darüber sprechen, wie wir durch Wunder belehrt werden.

## **Kapitel 5:**

### Studenten von Wundern werden

Wir müssen lernen, durch Beobachtung die Wirkungen der unsichtbaren Welt auf alles Sichtbare zu «sehen». Wunder verschaffen uns diese Gelegenheit mehr als jede andere christliche Aktivität.

Eines Sonntagabends fiel ein junger Mann in unserer Gemeinde im Hintergrund des Altarraumes um und brach sich den Arm. Die Mutter kam schnell zu mir und sagte: «Kommen Sie und beten Sie für meinen Sohn!» Die Heilung von gebrochenen Knochen, auch solche vor Jahrzehnten, die nicht richtig verheilt sind, war zu etwas Alltäglichem geworden. Ich rannte nach hinten und fand ihn am Boden liegend, sein Arm klar gebrochen. Ich kniete mich zu ihm hinunter auf den Boden, legte meine Hand auf seinen Arm, sah den Bruch - und plötzlich stahl sich eine Furcht in meine Gedanken. Ich vergaß jedes Wunder, das ich je gesehen hatte, und sagte: «Lasst uns den Arzt rufen». Nun, ich würde in solchen Umständen niemandem Vorwürfe machen, wenn er den Arzt ruft. Denn meistens wäre dies dasjenige, was richtigerweise getan werden sollte. Doch für mich war dieser Augenblick eine persönliche Offenbarung. Ich habe gesehen, wie deformierte Knochen verschwanden, wie Knochen wie eingerenkt wurden, wie Hüften neu geformt wurden, wie blinde Augen geöffnet wurden, wie taube Ohren entstopft wurden - und jetzt, einen jungen Mann mit einem gebrochenen Arm sehend, vergaß ich alles, was ich erlebt hatte. Ich schaltete vom übernatürlichen Betrieb auf den natürlichen um. Meine Erfahrung von Wundern hatten mich noch nicht vollständig geprägt. Ich tat Buße und entschuldigte mich bei der Mutter etwa eine Woche später; nicht etwa, weil ich mich schuldig fühlte oder mich schämte, sondern weil ich erkannte, dass ich noch einen langen Weg zu gehen hatte, bis mein Denken wirklich erneuert worden ist.

Es genügt noch nicht, unsere Offenbarung in die Praxis umzusetzen, wie wir im letzten Kapitel gesehen haben; wir müssen auch Studenten von Wundern werden. Das bedeutet, dass die Wunder, die wir erleben, auch die Art, wie wir denken, prägen müssen. Wunder können verwirrend und dramatisch sein, doch sie nicht vorwiegend dazu bestimmt, uns durcheinander zu bringen. Gott schenkt uns Wunder, um uns darin zu schulen, die Dinge anders zu sehen. Ein Wunder ist eine Schule. Oder seht es einmal so: Genauso wie es in der Nahrung Nährstoffe gibt, so kommt jede Situation und jede Begegnung mit Gott daher, angefüllt mit den «Nährstoffen», die notwendig sind, um uns als Repräsentanten Gottes auf diesem Planeten stark zu machen. Das Problem ist dies, dass wir durch das Leben gehen und Begegnungen und Wunder mit Gott erleben können, ohne das, was mit diesen Erfahrungen für uns beabsichtigt wird, daraus zu entnehmen. Wir können so bei jedem Test durchfallen. Wir entnehmen ihnen die Nährstoffe nicht. Ihr könnt beobachten, wie dies in den Gemeinden ständig geschieht. Wenn Gott ein Wunder tut, sagen gewisse Leute: «Wow, das ist echt cool», aber sie gehen unverändert weg. Sie sind zwar dankbar, aber sie haben nicht gelernt, die Dinge anders zu sehen. Sie gehen nach Hause, und ihr Leben geht nach demselben Muster weiter wie vorher, nur dass sie jetzt eine lässige Sache mehr haben, die Gott tun gesehen haben.

Wenn das auf euch zutrifft, dann solltet ihr euch nicht zu schlecht fühlen. Es widerfuhr auch den Jüngern Jesu. Sie hatten an einem umwerfenden Wunder einer großen Vermehrung von Speise teilgenommen (s. Mk. 6). Die Vermehrung geschah sogar in ihren Händen, nicht in den Händen von Jesus, und das ist ein Schlüsselpunkt, an den wir denken sollten. Jesus sagte nicht: «Shazam!» und erschuf dann einen riesigen Haufen Nahrung. Er fuchtelte nicht mit der Hand über den Broten und sah, wie sie sich vermehrten. Er nahm die kleine Portion, die sie hatten, und teilte sie in zwölf Gruppen, und als die Jünger sie weggaben, wurde nachgefüllt.

Doch - und hier ist der Punkt, wo sie im Test durchfielen - später am gleichen Tag, gebot der Herr ihnen, mit ihrem Boot auf die andere Seite hinüberzufahren, er selbst aber ging in das Gebirge, um zu beten. Dort sah er in seinem Geist, wie seine Jünger sich mit Rudern abmühten, nahe daran, ihr Leben zu verlieren, und so schritt er auf dem See einher, nahe genug, um sie zu kontrollieren. Sie sahen ihn und schrieten aus vor Furcht, und schließlich stieg er in ihr Boot. Die Winde und die Wogen stoppten auf der Stelle. Die Jünger setzten sich. Sie waren vollständig verblüfft, «denn sie hatten nichts begriffen bezüglich der Brote, weil ihr Herz verhärtet war» (Mk. 6,52).

Das ist eine skurrile Ende dieser Geschichte, aber sie lehrt uns dieses eine: Sie hatten vollkommen gehorcht, als sie das Wunder der Brote und Fische vollbrachten, doch ihr Herz blieb dabei noch immer hart. Sie hatten das Wunder nicht durchschaut. Es hatte sie nicht verändert. Ihr und ich, wir können Gott vollkommen gehorchen, und das Werkzeug sein, durch das dieses Wunder geschieht, und dennoch dabei und auch danach ein hartes Herz haben. Das heißt nicht, dass ihr jetzt in die Hölle kommt, aber dass ihr die Lektion des Wunders verpasst habt. Der Same weiterer Verwandlung konnte nicht durchdringen und in eurem Herzen Wurzeln schlagen.

Die Jünger taten alles, was der Herr sie geheißen hatte, und doch, als sie vor dem nächsten Problem standen, kam ans Licht, dass sie die Lektion des vorherigen nicht gelernt hatten.

Worin bestand die Lektion? Sie hätten ihre Rolle bei diesem Wunder erkennen sollen. Weil sie ihre Rolle im vorherigen Wunder nicht erkannt hatten, hatten sie beim nächsten Mal, als sie einem Problem gegenüberstanden und Jesus nicht im Boot war, keine Lösung. Jesus hatte gesagt: «Gebt ihr ihnen etwas zu essen». Er sagte nicht: «Ich werde es für euch tun». Es lag nun an ihnen, an ihrem Gehorsam, dass die Speise sich vermehrte. Und dennoch verpassten sie den ganzen Punkt.

Die Absicht Jesu bestand nicht darin, sie dem Sturm auszusetzen, so dass er ihnen erscheinen und vor ihnen den Helden spielen konnte. Er hatte vor, vorbeizugehen, aber sie verstanden die Lektion nicht. Sie entnahmen dem vergangenen Wunder die Nährstoffe nicht. Diese Härte des Herzens verhinderte, dass sie Befreier werden konnten, und so musste Jesus sie aufs Neue befreien.

## Die Sauerteige des Verstandes

Die Bibel redet von Einflüssen auf den Verstand, die bestimmen, wie wir mit der Königsherrschaft umgehen. Diese Einflüsse steuern uns, wenn wir uns bemühen, Studenten von Wundern zu werden. Jesus formulierte es in Matthäus 13,33 so:

«Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war».

Jesus redete nochmals vom Sauerteig in Markus 8,13-21:

«Und er ließ sie stehen, stieg wieder ein und fuhr an das jenseitige Ufer. Und sie vergaßen, Brote mitzunehmen, und außer einem Brot hatten sie nichts bei sich auf dem Boot. Und er gebot ihnen und sprach: Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes! Und sie überlegten miteinander: Das sagt er, weil wir keine Brote haben. Und er erkannte es und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht? Habt ihr euer Herz verhärtet? Augen habt ihr und seht nicht? Und Ohren habt ihr und hört nicht? Und erinnert ihr euch nicht, als ich die fünf Brote unter die Fünftausend brach, wie viele Handkörbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie sagen zu ihm: Zwölf. Als ich die sieben unter die Viertausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Und sie sagen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr noch nicht?»

Wenn er sagte: «Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und des Herodes», warnte er sie vor Einflüssen auf den Verstand, die uns der Nährstoffe der Offenbarung und Erneuerung berauben können. Drei Arten von Sauerteig werden in den obigen Versen erwähnt: Der Sauerteig des Herodes, der Pharisäer und der Königsherrschaft. Diese Sauerteige sind auch heute lebendig und aktiv, und sie bestimmen weitgehend, wie ihr denkt, wie ihr lebt, und alles, woraus euer Leben besteht.

Sauerteig ist ein Bild für den Einfluss auf unseren Verstand. Im natürlichen Bereich bewirkt der Sauerteig, dass der Teig aufgeht. Meine Frau machte früher das Brot selber, und wenn das Brot nicht aufging, stellten wir es neben den Holzofen, und die Hitze aktivierte dann den Sauerteig. Genauso veranlasst das Feuer der Schwierigkeiten den Sauerteig in eurem Leben, sich bloßzulegen und an die Oberfläche zu treten.

Wenn euer Verstand vom Sauerteig der Königsherrschaft durchdrungen ist, wie Jesus sich in Matthäus 13 ausdrückte, dann wird die Königreichs-Realität des Glaubens an die Oberfläche treten. Ist es aber der Sauerteig des Herodes oder der Pharisäer, unterbricht es die Offenbarung und das Werk der Königsherrschaft.

Wir wollen uns noch ein wenig in jeden einzelnen von ihnen vertiefen.

## Der Sauerteig des Herodes

Der Sauerteig des Herodes ist ein atheistischer Einfluss, gegründet auf die Stärke des Menschen und auf menschenbezogene Systeme wie Politik, öffentlicher Wille und Überzeugung. Der Sauerteig des Herodes schließt Gott vollständig aus. Sein Glaubensbekenntnis ist ein zynisches «Gott hilft denen, die sich selber helfen». Hättet ihr euch ohne Brot im Schiff befunden, würde die Person unter diesem Einfluss raten: «Das nächste Mal schreibst du eine Liste und denkst daran, Brot mitzubringen. Du bist die Antwort auf dein eigenes Problem. Nimm die Verantwortung auf dich selbst. Sei ein «Selbst-ist-der-Mann».

Der Sauerteig des Herodes repräsentiert eines der großen Probleme in der Gemeinde: praktischer Atheismus. Eine große Zahl von Christen sind praktische Atheisten, die nicht an einen aktiven Gott glauben. Natürlich würden sie es nicht so sagen; keine schriftliche Lehraussage irgend einer Gemeinde würde erklären, es gäbe keinen Gott. Doch Gläubige stehen täglich Situationen gegenüber, ohne Gott ins Bild zu bringen. Wie Herodes sagen sie, es gäbe in praktischen Dinge kein göttliches Eingreifen. Sie sind bekennende Christen, leben jedoch genau wie ihre atheistischen Nachbarn, wann immer sie sich einem Problem gegenübersehen. Sie denken nicht daran, Gottes Rat durch sein Wort einzuholen, oder Gott einzuladen, einzugreifen.

Die amerikanische Kultur ist durchdrungen vom Sauerteig des Herodes. Wir sind ein Land von Selfmademen, Pioniere, die glauben, durch Entschlusskraft, Disziplin und administrativer Spitzenleistungen könnten wir erreichen, was immer wir wollten. Manchmal fällt die Gemeinde in die Verführung zu glauben, dass alles, was wir durch unsere eigene Stärke vollbringen können, von Gott gelenkt und geehrt werde. Doch mit vielem, was die Gemeinde in den letzten hundert Jahren vollbracht hat, hatte Gott nichts zu tun. Wir haben Geld, wir haben Einmütigkeit von Herz und Sinn, und wir haben bestimmte administrative Fertigkeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Doch das heißt keineswegs, dass sie im Herzen Gottes geboren wurden. Vielleicht wurden sie aus unserem Verlangen heraus geboren, etwas Großes zu vollbringen, ganz gleich, ob Gott in unsere Bemühungen einbezogen war oder nicht.

## Der Sauerteig der Pharisäer

Der Sauerteig der Pharisäer unterscheidet sich von dem des Herodes. Der Sauerteig der Pharisäer repräsentiert das religiöse System. Es schließt Gott in der Theorie ein, nicht jedoch in der Praxis oder in der Erfahrung. Das Konzept von Gott ist für den pharisäischen Verstand entscheidend, doch die Erfahrung von Gott ist vollständig beseitigt. Die Pharisäer haben Gott der Form nach, doch ohne Kraft. Hättet ihr euch ohne Brot mit einem Pharisäer auf dem Boot befunden, hätte er gesagt: «Gott hat es in seiner Souveränität für dich so arrangiert, dass du ohne Brot in diesem Boot sitzt, damit du dich besser mit denen identifizieren kannst, die zu dieser Stunde auch kein Brot haben». Pharisäer versorgen uns mit Erklärungen, liefern aber keine Lösungen. Sie sagen, die Bäckerei habe zugemacht, als der letzte Apostel gestorben sei. Sie weigern sich, Gott gerade jetzt auf Erden aktiv sein zu lassen. Sie bestehen darauf, dass ihr betet, aber sie bestehen ebenso darauf, dass ihr euch keine Hoffnung zu machen braucht, dass Gott antworten werde. Sie haben einen Gott des russischen Rouletts: Dreh die Munitionskammer, und vielleicht bekommst du eine Antwort, oder auch nicht.

Leute unter dem Einfluss des Sauerteigs der Pharisäer können Jesus auf die falsche Art kennen, wie es bei den Leuten von Nazareth der Fall war. Sie kannten Jesus der Form nach, doch nicht aufgrund einer Beziehung und durch eine Demonstration (s. Mk. 6). Heute haben sich zahllose Millionen in der Gemeinde mit dem Sauerteig der Pharisäer zufrieden gegeben. Sie sind mit irgend einer Dokumentation zufrieden, die ihnen zusichert, dass sie zu einer bestimmten Sorte von Gemeinde gehören, aber sie sind vollkommen ohne Anschluss an einen aktiven, überwältigenden, Gott von hier und jetzt.

Unter dem Einfluss dieses Sauerteigs finden viele Christen Erklärungen für physische Krankheiten, welche nicht die Kraft Gottes ins Bild bringen. Sie sagen: «Diese Person wird von diesem besonderen Übel gequält, doch bei dem Lebenswandel, den sie führt, ist das auch kein Wunder». Sie fühlen sich großspurig imstande, das Problem erklären zu können, und doch sind sie unfähig, eine Lösung zu präsentieren, und sie machen jeden schlecht, der es versucht. Die Jünger fielen ebenfalls in diese Falle. Sie fragten Jesus: «Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?» (Joh. 9,2). Jesus weigerte sich, diese Frage mit ihnen zu diskutieren. Er sagte: «Weder dieser Mensch noch seine Eltern haben gesündigt, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbar werden» (Joh. 9,3). Die Leute realisieren einfach nicht, dass wenn Gott eine Situation rettet, er dies so gründlich tut, dass es aussieht, als habe er das Problem als Gelegenheit herbeigeführt, das seine Kraft oder seine Herrlichkeit sichtbar wird. Dasselbe könnte man von der Sünde sagen. Doch Gott ließ jemand nicht einfach sündigen, so dass seine Herrlichkeit geoffenbart werden konnte. Wenn Jesus zur Stelle ist, nimmt das Problem den Charakter einer Zweckbestimmung an. Ohne seine erlösende Berührung ist das Problem nichts anderes als ein weiteres Werk des Teufels. Jesus war so sehr auf Lösungen ausgerichtet, dass er sich nicht mit den Pharisäern in Debatten einließ.

Jesus legte den Kern bloß, der für den Einfluss von Herodes und den Pharisäern charakteristisch ist: Beide gründen sich auf die Furcht vor Menschen. Beide werden vorwiegend dadurch motiviert, was die Leute denken. Wenn wir jedoch durch Sauerteig der Königsherrschaft beeinflusst sind, fürchten wir uns nicht vor dem, was die Leute über uns sagen mögen. Jesus stellt ein Volk zusammen, das besonnen, barmherzig und fürsorglich ist, das aber gleichzeitig kein Bisschen von Menschenfurcht angetrieben wird. Stattdessen leben sie in der Furcht Gottes. Psalm 25,14 sagt:

«Der Herr zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen» .

Sprüche 29,25 sagt:

«Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den Herrn vertraut, ist in Sicherheit» .

Die Frucht Gottes macht unser Gesichtsfeld klar. Die Furcht vor Menschen bringt uns endlos durcheinander.

## Der Sauerteig der Königsherrschaft

Jesus warnte vor dem Sauerteig des Herodes und der Pharisäer, weil er gegen die Erneuerung unseres Denkens arbeitet. Im unmittelbaren Kontext dieser Worte, die Jesus sprach, bestand das Versagen der Jünger darin, dass sie sich fürchteten, weil sie keinen Lunch eingepackt hatten, und doch hatte Jesus zweimal für sie Speise vermehrt. Ihre Gedanken setzten bei dem ein, was ihnen fehlte, und so widersprachen sie der Offenbarung, die Gott ihnen bezüglich übernatürlicher Versorgung eben gegeben hatte. Sie bauten ihre Gedankenleben auf einem ungeeigneten Fundament auf. Im vorherigen Kapitel des Markusevangeliums sagte Jesus zu einer anderen Gruppe von Leuten : «Und ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen» (Mt. 15,6). Das ist den Jüngern widerfahren. Der Stecker wird aus dem Kraftnetz Gottes ausgezogen, sobald wir lieber bei der Tradition Zuflucht suchen als bei dem ständigen, frischen Hören des Wortes Gottes. Tradition ist nicht notwendigerweise etwas Böses; gewöhnlich ist es einfach das Wort von gestern. Die Bibel sagt, der Glaube komme vom Hören - nicht vom Gehörhaben. Die Jünger hatten dieses frische Wort, aber sie begriffen es nicht. «Warum macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr kein Brot habt?» sagte Jesus. «Begreift ihr noch immer nichts und versteht nicht? Ist euer Herz denn noch immer verhärtet?» (Mk. 8,17). Er sprach nicht so zu ihnen, bevor sie die Menge mit Speise versorgt hatten, denn sie hatten noch keinen Bezugspunkt dafür. Sie wussten noch nicht aus Erfahrung, was Gott tun konnte. Doch ließ Gott sie diese Erfahrung machen, mit der Erwartung, sie würden dieses Wunder zum neuen Maßstab ihres Lebens machen.

Wenn Gott für euch ein Wunder vollbringt, und ihr es seht und ein Teil davon werdet, lehrt er euch, wie man Einblick in den unsichtbaren Bereich gewinnen kann. Ein Wunder ist ein Lehrer, eine Gabe Gottes, um uns zu zeigen, was auf der andern Seite existiert. Wenn ich ein Wunder erlebe und später zu demselben Zweifel zurückkehre, indem ich mich beklage, jammere und stöhne, dann geschieht dies nur deshalb, weil ich dem Zeugnis des Herrn nicht erlaubt habe, seine volle Wirkung auf die Art auszuüben, wie ich denke. Als ich den gebrochenen Arm jenes Jungen sah, wurde mein Verstand mit Angst überflutet, statt dass ich ihn mit dem Zeugnis der Wunder überfluten ließ, die ich mit meinen eigenen Augen gesehen hatte.

Es mag jedermann sonst wie Weisheit vorgekommen sein, als ich nach dem Doktor rufen ließ, doch Gott wusste, und ich wusste es auch, dass es Angst war. Manchmal verkleidet sich die Angst als Weisheit. Ich musste mein Bewusstsein verlieren, wenn ihr so wollt - das Bewusstsein meiner Geschichte, indem ich Wunder sah.

Ihr und ich, wir können die königreichsbewusstesten Leute sein auf dem Planeten Erde, wenn die Dinge gut laufen. Wir können sehen, wie Dutzende geheilt, Dutzende gerettet werden, wir können großartige Zeiten der Anbetung erleben. Doch dann kann ich nach Hause gehen, und der Wagen hat eine Panne, und plötzlich bin 3000 \$ los.

Dann stürzt der Computer ab und das Telefonnetz fällt aus, und der Nachbar macht mir eine Szene. Das Feuer der Umstände lässt jedweden Sauerteig aufgehen, der meine Gedanken beeinflusst. Maleachi 3,2 sagt: «Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers sein» (Maleachi 3,2). Maleachi 3,19 sagt:

«Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt» (Mal. 3,19).

Er spricht von einigen Ereignissen, die gewisse Einflüsse an die Oberfläche ziehen, so dass wir sie offen sehen können - ob wir das gern haben oder nicht.

Ich wünschte mir, meine erste Reaktion auf eine Schwierigkeit seit stets, dass ich Glauben habe. Manchmal brauche ich einen oder zwei Tage, manchmal jedoch bloß wenige Minuten, um mein Herz und meinen Verstand richtig einzustellen. Es gibt Zeiten, da ich so aufgewühlt, gereizt und ängstlich werde, obwohl ich weiß, dass es biblisch gesehen dafür keinen Grund gibt. Ich frage mich stets, warum ich aufgewühlt werden und durch Druck so festfahren kann, da ich doch Er mich doch für einen Preis erkaufte, mir seinen Sohn geschenkt hat und mir alle Dinge reichlich geben wird? Nur weil der Sauerteig des Herodes und der Pharisäer sich zu meiner Seele durchgearbeitet haben, und konnte der Druck bewirken, dass der Sauerteig aufging.

Das der Königsherrschaft gemäße Denken weiß, dass alles jederzeit möglich ist. Es wird aktiviert, wenn wir, ihr und ich, uns mit zartem Herzen dem Gedankenmuster Gottes überlassen, wenn wir seine Vorstellungen übernehmen und sagen: «Ja». Wir wollen, dass unser Verstand voller Sauerteig der Königsherrschaft, voller Einfluss der Königsherrschaft ist. Wir wollen Wunder, und wir wollen, dass diese Wunder ihre volle Wirkung auf uns haben, indem sie die Art und Weise, wie wir sehen und handeln, verändern.

### Aus welcher Richtung kam dein Sturm?

Die Stürme des Lebens, sowie Wunder, können für uns hervorragende Herausforderungen und Gelegenheiten darstellen, um zu wachsen. Aber es macht einen sehr großen Unterschied aus, in welcher Art von Sturm ihr euch befindet. Einige der Stürme, auch wenn sie vom Teufel geschickt worden sind, können uns provozieren und uns einladen, die Offenbarung zu benutzen, die wir schon haben. Es sind Wunder, die nur warten, dass sie geschehen können, wie in diesem Abschnitt von Markus 4,35-41:

«Und an jenem Tag sagt er zu ihnen, als es Abend geworden war: Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen! Und sie entließen die Volksmenge und nehmen ihn im Boot mit, wie er war. Und andere Boote waren bei ihm. Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass das Boot sich schon füllte. Und er war hinten im Boot und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen? Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich mit großer Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?» (Mk. 4,35-41).

Aber es gibt noch andere Arten von Stürmen, die Gott uns schickt, um uns zu zeigen, wo wir in die falsche Richtung gehen, wie etwa diese bekannte Stelle:

«Da warf der Herr einen gewaltigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. Da fürchteten sich die Seeleute und schrieten um Hilfe, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um ihre schwierige Lage zu erleichtern.

Jona aber war in den hintersten Schiffsraum hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest. Da trat der Kapitän an ihn heran und sagte zu ihm: Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf, ruf deinen Gott an! Vielleicht wird der Gott sich auf uns besinnen, so dass wir nicht umkommen» (Jona 1,4-6).

Wir sehen in diesen zwei Abschnitten zwei Stürme, und zwei verschiedene Zwecke für jeden Sturm. Der eine war von Gott gesandt, der andere vom Teufel. Jede Situation erforderte einen Mann, der im Boot schlief, der eine wegen einer Depression, und um der unangenehmen Wirklichkeit zu entrinnen; der andere, weil er von der Königsherrschaft (der Himmel) auf die Erde zu lebte, denn in der Königsherrschaft gibt es keinen Sturm.

Die Frage lautet: In welchem Sturm befindest du dich? Und gehst du damit um, wie Gott möchte, dass du damit umgehst? Hast du zugelassen, dass vergangene Wunder dich gelehrt haben, einen Platz des Glaubens einzunehmen, der deiner gegenwärtigen Herausforderung gewachsen ist?

Der Sturm der Jünger war vom Teufel geschickt worden, um sie vom Willen Gottes abzuhalten. Jonas Sturm wurde von Gott geschickt, um ihn zum Willen Gottes zurückzubringen. Einige Leute stehen Stürmen gegenüber, weil sie nach links abbogen, als Gott nach rechts ging. Gott bringt in seiner Barmherzigkeit einen Sturm, um sie zurückzutreiben. Andere stehen Stürmen gegenüber, weil sie sie in der Mitte von Gottes Willen befinden. Er ist kein Freund von Stürmen, aber er möchte dich trainieren, damit du die Werkzeuge benutzt, die er dir gegeben hat, um den Sturm zu stillen.

Die meisten von uns, wenn wir uns in einem Sturm befinden, ziehen sogleich die Schlussfolgerung, es sei jetzt unsere Aufgabe, zu Gott zu schreien, damit er interveniere und die Umstände verändere. Doch das ist nicht der Zweck des Sturmes; wenn wir nur rufen, verzichten wir auf die Rolle, die wir in einem Wunder spielen sollten. Gott lässt nie einen Sturm zu, bevor er nicht die Werkzeuge bereitgestellt hat, um den Sturm zu stillen. Er möchte, dass wir diese Werkzeuge benutzen, um ein wunderhaftes Resultat hervorzubringen. Denkt an den größten Konflikt oder die größte Krise in eurem Leben im letzten Jahr. Ich versichere euch, dass ihr bei genauerer Prüfung die Werkzeuge identifizieren könnt, die Gott in euer Leben gelegt hat, um sich dieses Problems anzunehmen. Er lässt Probleme in unserem Leben zu, so dass wir sie bewältigen können - nicht nur deshalb, damit wir jedesmal zu ihm rufen können. Die Werkzeuge sind mit uns im Boot, doch der Feind facht die Winde der Angst an, damit wir vergessen, wo sich die Werkzeuge befinden.

So viele von uns sehen den Sturm und beten, was die Jünger beteten, als sie sahen, wie Jesus im Boot schlief: «Kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?» Jesus stand auf und beantwortete ihr Gebet. Die meisten von uns fühlen sich wohl, wenn Gott unsere Gebete beantwortet. Wir mögen sogar den Jüngern applaudieren, weil sie in diesen Umständen das Richtige getan haben, doch Jesus wandte sich an sie und sagte: «Wie kommt es, dass ihr keinen Glauben habt?» «Nun mal langsam!» mögen die Jünger gedacht haben. «Ich hatte immerhin genug Glauben, um mit dir zu reden! Und du hast getan, worum ich gebeten habe! Ich dachte, ich würde bezahlt, um zu beten, und du würdest bezahlt, um zu handeln!» Nein, es ist unsere Verantwortung, zu gebieten, dass das Hindernis verschwinden soll. Der Dienst der meisten Leute besteht darin, dass sie versuchen, Gott dazu zu bringen, auf Erden Probleme in Ordnung zu bringen, wo wir doch den Stürmen gebieten sollten, still zu werden. Wir sollten die Situationen aus der Perspektive des Himmels betrachten und das Wort des Herrn deklarieren - und zusehen, wie der Himmel den Platz einnimmt.

Ich habe eine ungeheure Liebe und Respekt vor dem Dienst der Fürbitte, da ich mit einer großen Fürbitterin verheiratet bin. Aber viele Fürbitter klagen und stöhnen und weinen und sind die ganze Zeit niedergedrückt, und das nennen sie dann Fürbitte. Sie gelangen nie an einen Ort des Glaubens, wenn sie beten. Ich weiß, wie das ist. Es hat in meinem Leben Zeiten gegeben, da ich lange Zeiten durchbetete, sehr fleißig, sehr diszipliniert, sehr beeindruckend, wenn ich die Stunden gezählt hätte. Gott hat mich dafür nie gestraft, weil er die Ernsthaftigkeit meines Herzens kannte. Doch in Wirklichkeit vollzog sich ein sehr kleiner Teil von der Zeit, die ich im Gebet verbrachte, im Glauben. Das meiste davon geschah in Niedergedrücktheit, unter Entmutigung oder «einer Last».

Die Tragödie ist die, dass viele Gläubige nicht unterscheiden können zwischen der Last des Herrn und dem Gewicht ihres eigenen Unglaubens.

Je schlechter sich die Leute fühlen, wenn sie durchgebetet haben, desto mehr fühlen sie die Befriedigung, ein gesalbter Fürbitter zu sein. Es ist in Ordnung, hier zu beginnen, aber tut, was immer notwendig ist, um einen Ort des Glaubens zu erreichen.

Diese Art von eigensinniger Fürbitte ist das Gegenteil von dem, was Jesus von uns erwartet, wenn wir uns einem Sturm gegenübersehen.

Wenn Jesus in eurem Boot schläft, ist es nicht deshalb, weil er darauf wartet, dass ihr ihn durch euer Wehklagen oder ernsthaftes Gebet aufweckt. Es ist deshalb, weil ihr euch in einer göttlichen Absicht befindet. Er möchte, dass ihr die Werkzeuge benutzt, die er euch gegeben hat, um die «himmlischen» Resultate zustande zu bringen. Es gibt Lehrer, die lehren, dass Gott es liebt, bis zur letzten Minute zu warten, bis er interveniert und seine Souveränität erweist. Die meinen, das sei seine pfiffige und clevere Art, zu zeigen, dass er die ganze Zeit über die Kontrolle ausübt. Ihr hört, wie Leute sagen: «Gott ist nie zu früh oder zu spät, er ist immer rechtzeitig zur Stelle». Doch Gott geht nicht immer so vor! Wenn er stets in letzter Minute interveniert, so oft deshalb, weil wir die Werkzeuge nicht benutzen, die uns an erster Stelle gegeben wurden!

Wenn ihr euch einem geistlichen Kampf gegenüberseht, dann gewöhnlich deshalb, weil ihr für diesen Augenblick trainiert worden seid. Es bedeutet, dass ihr Dinge in eurem Leben erlebt habt, die euch hätten beibringen sollen, wie man im gegenwärtigen Sturm reagiert. Wenn Probleme auftauchen, solltet ihr bereits wissen, was richtigerweise zu tun ist. Ihr solltet nicht erst Gott in stundenlangem entmutigtem Gebet suchen müssen. Ihr solltet imstande sein, aufzutreten und zu sagen: «Ich vertraue (glaube) Gott für ein Wunder in dieser Situation. Das rückfällige Kind wird nach Hause zurückkehren. Diese Krankheit in deinem Körper ist in Jesu Namen gebrochen. Diese finanzielle Krise ist vorbei!» Die Zeit zu beten ist vorher, wie Jesus das auch tat, als er in privaten Zeiten zu Gott rief, als nichts falsch lief. So speichert man Kraft auf und schafft eine innere Atmosphäre des Friedens und des Glaubens, die ihr dann in die betrübliche Situation mit euch nehmt.

Lasst uns unsere Wunder nicht verschwenden. Wir wollen nicht zuschauen, wie Gott etwas unerhörtes tut, ihm dann einen kleinen Golf-Beifall spenden, ein kleines «Amen», und dann unverändert weggehen. Lasst uns einsehen, dass wir für einen Sturm ausgerüstet sind. Wir sind durch vergangene Wunder trainiert worden, gegenwärtige Lösungen zu sehen. Lasst zu, dass der Sauerteig der Königsherrschaft unseren Sinn erfüllt, der den Sauerteig des Herodes und der Pharisäer ersetzt. Lasst zu, dass unsere Offenbarung und Erfahrung Gottes für immer die Art und Weise verändern, wie wir mit diesem Leben umgehen.

Im nächsten Abschnitt wollen wir uns die allgemeinsten Hindernisse ansehen, die im Wege stehen, wenn es darum geht, dass unser Denken erneuert werden soll, und die uns daran hindern, das normale Christenleben voll auszuleben. Dann wollen wir sehen, wie wir sie überwinden können!

## **Kapitel 6:**

### **Frei von Schuld und vergeben**

Jesus bekam, was ich verdiente, so dass ich bekommen konnte, was er verdiente.

Wir haben gesehen, dass der Punkt unseres Lebens sich außerhalb eines Ortes der Intimität befindet, um Gottes Willen auf Erden so tun zu können, wie er im Himmel geschieht. Wir haben gesehen, wie unser Denken der Torhüter des Übernatürlichen ist, und dass es erneuert werden muss, wenn wir die Realität aus Gottes Perspektive sehen wollen. Wir haben gesehen, wie Offenbarung in die Tat umgesetzt werden muss, und dass Wunder unsere Lehrmeister und unsere Gelegenheiten sind, von diesem Punkt an die Wart, wie wir leben, zu verändern.

Nun möchte ich eine Pause machen und über die allgemeinen Hindernisse reden, gegen die Leute zu kämpfen haben, wenn sie danach streben, im Übernatürlichen zu leben und ihr Denken zu verändern. Ich hörte die Geschichte von einer europäischen Familie, die in die Vereinigten Staaten umziehen wollte; deshalb arbeiteten sie hart und sparten Geld, um ein Schiff über den Atlantik buchen zu können.

Auch sparten sie so viel sie nur konnten, um Käse und Zwieback zukaufen, Vorräte, die sie als Familie in der kleinen Kabine, die sie als Familie bewohnen würden, essen konnten. Sie bestiegen das Schiff, und die Tage und Wochen vergingen. Die Familie drängte sich in ihrer Kabine zusammen und ass von ihren mageren Vorräten, wobei sie ständig die Schritte und das Gelächter der Leute im Gang auf ihrem Weg zum Essen im Speisesaal hörten. Am letzten Abend ihrer langen Seereise kündigte der Kapitän an, sie würden am folgenden Tag in den Vereinigten Staaten an Land gehen. Der Vater entschloss sich daraufhin, dies zu feiern, indem er die Familie in den Speisesaal führte, wo alle anderen Passagiere des Schiffes während drei Wochen gegessen hatten. Er ging zum Kapitän und erkundigte sich, wie viel das Essen kosten würde. Der Kapitän schaute ihn erstaunt an und sagte: «Soll das heißen, dass Sie noch nie da gegessen haben? Diese Mahlzeiten sind doch im Preis für die Überfahrt inbegriffen!»

Ich bin fest davon überzeugt, dass viele Christen geistlich gesehen Käse und Zwieback essen, während unser Fahrgeld uns ein volles Menü garantiert. Ich spreche jetzt nicht von finanziellem Wohlstand, auch wenn Gott die Macht der Armut am Kreuz zerstört hat. Ich spreche von der Errettung und der Vergebung der Sünden. Allzu oft leben die Christen unter dem Einfluss der Versäumnisse, des Makels und der Fehler von gestern. Wenn wir das tun, entfernen wir uns vom normalen christlichen Lebensstil und leben unter dem Einfluss einer Lüge. Es ist überflüssig, zu erwähnen, dass diese Lüge die Erneuerung unseres Sinnes verzögert und uns davon abhält, im «Übernatürlichen von heute» zu leben, was für jeden wiedergeborenen Gläubigen eigentlich das Normale sein sollte.

Warum empfangen Menschen die Vergebung Gottes und leben doch ständig im Schatten ihrer Verfehlungen? Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, dass ich bereitwillig unter der Schuld und Scham wegen Entscheidungen von gestern lebte, weil ich glaubte, es würde mir helfen, in Demut zu wandeln. Ich ließ den Kopf hängen und verharrte bei meinen Unzulänglichkeiten. Ich konnte nie gut mit Freunden darüber reden. Stattdessen verinnerlichte ich es einfach. Aber wenn ich mich dann auf meine charakterlichen Probleme konzentrierte, erschienen sie mir unüberwindbar groß. Ich nährte sie mit einem unerneuerten Sinn, und die Macht der Zustimmung kam auf das Problem und multizipierte seine scheinbare Größe. Der Schaden, der dadurch meinen Gefühlen und meinem Gedankenleben zugefügt wurde, war entsetzlich.

In gleicherweise widersetzen sich andere Leute der Vergebung, weil sie nicht stolz erscheinen möchten. Daran zu denken, wie verdorben sie ohnehin sind, gibt ihnen ein gutes Gefühl, doch in Wirklichkeit ist es eine subtile Art von Stolz. Die Leute stöhnen und klagen: «Oh, ich bin es nicht wert». Natürlich sind wir es nicht wert! Es ist Zeit, darüber wegzukommen und trotzdem das Christenleben zu leben. Unter der Verdammnis von gestern zu leben macht uns nicht demütiger. Wenn es überhaupt etwas ausrichtet, so hält es uns auf uns selbst fixiert statt auf den Herrn. Es ist viel schwieriger, demütig die Vergebung anzunehmen, die wir nicht verdienen, als in einer falschen Demut zu wandeln, eingehüllt in die Scham von gestern. Wenn wir die kostenlose Vergebung empfangen, wird derjenige, der sie uns gab, geehrt. Und wenn Er geehrt wird, dann werden wir wahrhaft gedemütigt.

Wenn wir der Schuld und der Scham erliegen, geben wir der einzigen und ältesten Versuchung der Bibel nach: der Versuchung, unsere Identität und Gottes Identität in Frage zu stellen. Die allererste Versuchung in der Bibel bestand nicht darin, nach der verbotenen Frucht zu greifen, sondern das in Frage zu stellen, was Gott gesagt hatte. Die Schlange sagte: «Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft nicht von jeder Frucht des Gartens essen?» (Gen. 3,1b). Sobald er sie so weit hatte, dass sie Gottes Integrität und Identität in Zweifel zogen, war es ein Leichtes, sie zu törichten Handlungen zu verleiten. Auf dieselbe Weise versuchte der Teufel, bevor er Jesus mit irgend etwas anderem in Versuchung führte, ihn von seiner Identität wegzulocken: «Wenn du Gottes Sohn bist...» (Mt. 4,6). Er wollte Jesus dazu bringen, seine Identität in Frage zu stellen - welche Strategie wendet Satan also bei euch und bei mir an? Genau dieselbe!

Möglicherweise 95 % oder mehr von aller Seelsorge, die die Gemeinden ausüben, besteht schlicht darin, Menschen zu helfen, dass sie aufhören, das in Frage zu stellen, was Gott gesagt hat, und was wir in Christus sind. Wir sind das Volk das der Herr liebt, die Leute, denen Gott vergibt. Wir sind das Haus Gottes, das Tor zum Himmel hier auf Erden. Als Moses Gott fragte: «Wer bin ich, dass ich zu Pharao gehen sollte, und dass ich die Kinder Israel aus Ägypten führen könnte?» (Gen. 3,11), erschien Gott, und ignorierte die Infragestellung, indem er antwortete: «Ich werde gewiss mit dir sein» (Gen. 3,12). Doch genau das war die Antwort! Moses sagte: «Wer bin ich?» Gott sagte im Grunde: «Du bist der Mann, mit dem Gott ist».

Wer bist du, Bruder oder Schwester? Ihr seid die Person, mit denen sich Gott herumschlägt. Ihr seid gereinigt und euch ist vergeben worden. Das ist eure Identität!

Ihr seid erkauft worden...

Gott wird nie geehrt, wenn wir verleugnen, was Jesus für uns getan hat. Er litt, damit wir befreit werden. Welche Eltern sind entzückt, wenn sie ihr Kind leiden sehen? Genauso sieht es Gott nicht gern, wenn wir unter den Auswirkungen von Schuld und Scham leiden. Und doch schreiben wir dieses böse Motiv dem Vater zu.

Vielleicht trifft euch das wie ein Schock, doch als Jesus euch erkaufte, kaufte er euer Problem! Bei einer bestimmten Gelegenheit habe ich die Frucht dessen mit eigenen Augen gesehen, dass meine stupiden Fehler gänzlich ausgelöscht wurden;

Gott bezahlte die Rechnung und befreite mich vom Angelhaken. Bei anderen Gelegenheiten musste ich mit der Frucht jener Fehler leben, sie traten jeden Monat vor mich hin, wenn die Rechnung kam. Aber selbst dann noch betrachtete ich sie als mein Problem, mit dem ich fertig werden musste, sondern als sein Problem. Seht ihr, die Gerechtigkeit nimmt sich in einer anderen Perspektive anders aus, wenn ihr im Blut Jesu gewaschen worden seid.

Jesaja 61,1 sagt, der Kerker werde für die Gebundenen geöffnet. Normalerweise sitzen Gefangene in Haft, weil sie etwas Falsches getan haben. Wie setzt die biblische Gerechtigkeit einen Gefangenen frei, wenn es einen Preis zu zahlen gilt? Das hängt von eurer Definition von «Gerechtigkeit» ab. Sobald ihr zu Jesus kommt und das bereut, was ihr getan habt, strebt er nach wahrer Gerechtigkeit, die sich nicht an euch richtet, sondern an die Macht, die euch beeinflusst hat. Das ist großartig! Vielleicht habt ihr bei euren Steuern gemogelt, oder ihr habt fälschlicherweise einen Freund kritisiert, oder ihr habt noch etwas Schrecklicheres als das getan. Wenn ihr wirklich bereut und euch vergeben wird, werdet ihr ein Partner vom Herrn, wenn er darauf zu sprechen kommt. Ihr tut alles Mögliche, um die Sache in Ordnung zu bringen, aber es gibt keine Schuld oder Scham mehr. Nun richtet sich seine Gerechtigkeit an die Mächte der Hölle, die euch verleitet, aufgrund von Gier, Zorn oder sonst etwas zu handeln. Ihr befindet euch nun in einer Stellung, wo ihr Menschen inspirieren könnt, auf diesem Gebiet aufrichtig vorzugehen. Warum? Weil ihr einmal gebissen wurdet, und die Erinnerung daran ist sehr realistisch.

Ich sage es nochmals: Als Jesus euch erkaufte, erwarb er euer Problem. Das ist wirklich befreiend! Die Bibel sagt uns, wir sollen uns «in gleicher Weise der Sünde gegenüber für tot halten, jedoch lebendig Gott gegenüber in Christus Jesus» (Röm. 6,11). Dieses Wort «in gleicher Weise» bedeutet «abwägen, einberechnen, etwas ausrechnen und zu einer Schlussfolgerung kommen». Entweder glauben wir, dass seine Vorsorge genügt, oder wir glauben es eben nicht. Leider bekämpfen viele Gläubige ständig ein Phantom-Selbstbildnis von der Vergangenheit, ohne jede Gewissheit hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Identität in Christus. Die Vergebung erscheint ihnen wie eine Theorie oder eine nicht praktizierbare Wahrheit. Und doch ist es die praktischste Wahrheit, die es überhaupt gibt.

Paulus bestand darauf, dass wir dies im Gedächtnis behielten. In Römer 6 illustrierte er die Natur des Christenlebens durch die Wassertaufe, indem er in Vers 11 zum Schluss kam: «so haltet euch nun der Sünde gegenüber für tot». Seid ihr im Blut Jesu gewaschen? Dann müsst ihr euch der Sünde gegenüber für tot halten.

Es ist nicht eine Frage dessen, dass «der Geist über die Materie herrscht», aber es hat alles zu tun mit der Macht des übernatürlichen Denkens. Es bedeutet ein Aufwachen für das, was seit dem Moment, da ihr Jesus begegnet seid, echt und wahr ist: Als wiedergeborener Nachfolger Christi seid ihr der Sünde gegenüber tot. Paulus schrieb:

«Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott» (Röm. 6,2b-10).

Der Tod Christi wischte die Liste unserer Sünden aus. Das sieht aus wie Unterstufenschule, doch die meisten Leute leben ohne die Erkenntnis, dass ihnen wirklich vollständig vergeben worden ist. Sie können zwar die Bibelstelle zitieren, aber sie leben nicht unter dem Einfluss ihrer Wahrheit. Das Blut Jesu löschte die Macht und die Akte der Sünde in eurem Leben aus. Eure alte Natur ist tot. Sie wurde nicht auf ein Bücherregal oder in einen geschlossenen Raum gestellt, oder gefangen gesetzt - sie wurde gekreuzigt. Punkt. Fertig.

Denkt daran, dass Jesus die Gläubigen als Heilige bezeichnete. Wir sind geneigt, zu glauben, die Stellung eines Heiligen könne erst nach vielen Jahren der aufopfernden Dienstes erworben werden. Falsch. Wir wurden in einem einzigen Augenblick aus verwerflichen Sündern zu wiedergeborenen Heiligen, als wir die Errettung annahmen. Sobald das Blut Jesu die Sünde weggewischt hat, könnt ihr nicht noch reiner werden. Das heißt nicht, dass wir den Hindernissen und Fragen entgehen können, die mit der Veränderung eures Lebens und der Erneuerung eures Sinnes zu tun haben. Reife ist ein Prozess. Doch wie mein Mitarbeiter Kris sagt: «Ihr seid kein Sünder, ihr seid ein Heiliger. Das heißt nicht, dass ihr nicht sündigen könnt; es heißt einfach, dass ihr nicht mehr berufstätig seid». Das ist die Geschichte eures Lebens.

### Erneuert und vergeben...

Es ist schwierig, wenn nicht unmöglich, den Willen Gottes «auf Erden wie im Himmel» zu demonstrieren, wenn wir uns nicht als solche sehen, denen vollständig vergeben wurde, und wenn wir einer falschen Sicht unserer Identität nachhängen. Im Grunde annulliert fast das das ganze Potenzial im Dienst. Einige Leute reduzieren jeden Tag zu einem «ich hoffe, dass ich überleben», anstatt zu fragen: «Was möchte Gott heute durch mich tun?» Wir, ihr und ich, wurde dazu bestimmt, auf triumphierende Weise die Realität des Königs und seiner Königsherrschaft zu demonstrieren, doch die meisten demontieren unser Ziel zum bloßen Überleben. «Wenn ich diesen Tag durchstehen kann, ohne depressiv oder entmutigt zu werden, dann war ich erfolgreich», sagen wir uns.

Unser erster Gedanke sollte dagegen jeden Tag die Realität der Königsherrschaft sein: «Seine Erbarmungen sind jeden Morgen neu» (Klagel. 3,23). Freund, dir ist vergeben worden! Es gibt nichts, das irgend jemand tun könnte, um das zu ändern. Wenn der Feind eine Sünde aus deiner Vergangenheit hervorholt, dann redet er von etwas, das nicht mehr existiert. Es ist vollständig legal, wenn du sagst: «Das habe ich nicht getan. Die Person, die das getan hat, ist tot. Diese Person (die jetzt lebende) hat niemals so etwas getan». Entweder ist das Blut Jesu vollständig wirksam, oder es taugt überhaupt nichts. Und es wischt nicht bloß die Strafe aus, so dass, wenn du stirbst, nicht zur Hölle fährst; vielmehr hat das Blut Jesu die Kraft, uns in eine vollständig neue Kreatur in Christus umzuwandeln. Römer 8,38-39 sagt:

«Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn».

Es gibt keine Macht, keinen Umstand, keine Person, keine dämonische Realität, keine Strategie des Teufels, nichts, was eben jetzt im Himmel oder auf Erden existiert, das euch von der Liebe Gottes trennen kann. Doch beachtet, dass, obwohl Paulus das Gegenwärtige und das Zukünftige erwähnt, er die Vergangenheit unerwähnt lässt, weil die Vergangenheit euch von der Wahrnehmung der Liebe Gottes trennen kann, wenn ihr zulässt, dass sie zu eurer gegenwärtigen Identität wird. Denkt daran: Jesus kaufte eure Sünde, nicht um sie aufs neue aufs Tapet zu bringen, sondern um sie zu vernichten, so dass ihr nie mehr an sie zu denken braucht.

Schließlich habe ich nach all diesen Jahren herausgefunden, dass das Geheimnis dazu, stets ermutigt zu werden, dies ist, in der Ablehnung zu leben. Der Feind schiebt mir einen Antrag über das Pult, und ich setze den Stempel «Antrag abgelehnt» darauf.

Er sagt mir das eine; ich lehne die Behauptung ab und ruhe in meiner wahren Identität in Christus. Die Bibel sagt, dass, wenn ich im Licht wandle, wie er im Licht ist, ich Gemeinschaft mit ihm habe, und das Ergebnis davon ist, dass das Blut Jesu mich ständig rein wäscht (s. 1. Joh. 1,7). Wenn ich offen und ehrlich bin und meine Beziehungen zu Gott und den Menschen in Ordnung sind, hält mich das Blut Jesu 24 Stunden am Tag rein, ohne Unterbrechung.

Wenn wir uns als verwerfliche Sünder betrachten und uns stets all die schlechten Dinge vor Augen führen, die wir irgendwann in der Vergangenheit begangen haben, dann beraubt uns dies unseres erneuerten Sinnes und hält uns davon ab, in das übernatürliche, normale Leben einzutreten. Gott wird nie geehrt, wenn wir die Sünden und Schnitzer von gestern wieder hervorholen und unter deren Einfluss leben. Viele Leute werden älter und leben mit so vielem Bedauern. Ich könnte sehr schnell zu dieser Denkweise zurückkehren, doch ich weiß es jetzt besser. Ich weiß, dass der richtige Weg der ist, eure Vergebung anzunehmen. Beharrt auf eurer Identität in Ihm. Macht es eurem Herzen leicht durch die Erkenntnis, dass seine Erbarmungen für euch jeden Morgen neu sind. Ihr werdet nicht nur glücklicher sein, ihr werdet viel effektiver sein für die Königsherrschaft.

Vielleicht möchtet ihr eine Zeitlang hier verweilen und es euer Verständnis durchdringen lassen. Lebt in dieser Wahrheit, und lasst sie in eurem Leben während der nächsten paar Tagen und Wochen sich vermehren. Ihr werdet einen wesentlichen Unterschied entdecken, wenn ihr anfangt, befreit und aufgrund der Vergebung zu leben, ohne irgendwelches Gepäck rund um euch herum. Im nächsten Kapitel behandeln wir das Gedenken als Weg der Erneuerung unseres Sinnes.

## **Kapitel 7:**

### Gedenken

Die Verheißungen Gottes sind wir das Steuerruder eines Schiffes. Es zu überprüfen setzt die Richtung für mein ganzes Leben.

Ein Mitarbeiter von mir, Mike, und ich befanden sich Flughafen von Vancouver, Kanada, und warteten in der Schlange bei Starbucks (einer meiner Lieblingsorte). Wie ich so dastand und die Düfte, das Treiben und die Klänge der Kaffeediele genoss und auf meinen nächsten Kaffeebecher wartete, bemerkte ich, dass Mike sich längere Zeit mit der Kassiererin unterhielt. Es machte für mich nicht den Anschein, als ginge dort etwas Bedeutendes vor. Ich war einfach da, um einen Kaffee zu trinken, während wir auf den nächsten Flug warteten. Dann sah ich, wie er die Hand der Kassiererin ergriff, wie sie ihre Augen schlossen und ihren Kopf zum Gebet neigten. Als sie damit fertig waren, kehrte Mike zu mir zurück und erzählte mir, dass, als er den Kaffee bestellte, er über ihr einen Geist des Selbstmords wahrgenommen habe, und so habe er begonnen, ihr zu dienen und diese Macht zu brechen. Sie sagte zu ihm: «Gott hat Sie heute hierher geschickt». Ich hatte mich gehen lassen, weil alles, woran ich denken konnte, der Kaffee war! Mein Sinn hatte für einen Augenblick die wichtigeren Dinge des Lebens vergessen.

Es geschieht leicht, dass unsere Gedanken in ein natürliches Denken abgleiten, dass unser Glaube so subtil erodiert, dass wir es gar nicht merken. Nach und nach fangen wir an, «praktisch» zu denken, indem wir uns auf die natürliche Weisheit verlassen anstatt auf die Realität der Königsherrschaft. Eines der großen Werkzeuge, um eine Königreichsgesinnung zu bewahren, ist die, Gottes Wort zu meditieren und es ins Gedächtnis zu rufen, Wege zu erfinden, uns an seine Verheißungen an uns zu erinnern, und dann diese Verheißungen und Erinnerungen an die nächste Generation von Gläubigen weiterzugeben. Ohne praktische Schritte zu unternehmen, um die Wahrheit zu meditieren und im Gedächtnis zu behalten, werden wir leicht vergessen, was Gott verheißen hat. Schrittweise werden wir irdisch gesinnt, und genau das müssen wir vermeiden, wenn wir erfolgreich ein normales Christenleben führen wollen.

### Richtig meditieren...

In östlichen okkulten Religionen bedeutet meditieren, sich der Gedanken zu entleeren. Doch biblische Meditation ist das genaue Gegenteil - nämlich, seinen Sinn mit der Wahrheit Gottes zu füllen. Einige Christen lieben die Vorstellung des Meditierens nicht, weil sie es nur durch diabolische Religionen auf die korrupte Weise vorgeführt bekommen haben. Doch wenn ihr euch je schon wegen irgend etwas Sorgen gemacht habt, dann wisst ihr bereits, wie man meditiert!

Jeder Mensch, ob Heiliger oder Sünder, meditiert jeden Tag. Die Frage ist nur, worüber ihr meditiert? Angenommen, ihr habt ein Problem mit euren Finanzen. Eine Person mit einem erneuerten Sinn gewinnt selbst einer solchen Situation Freude ab, denn Freude hängt nicht von dem ab, was man sieht, sondern was Gott sagt. Gott ist kein Lügner, und er wird sein Wort einhalten. Doch eine kleine Stimme, genannt Sorge, schleicht sich ein und argumentiert mit euch, indem sie sagt: «Vor Jahren warst du dem Herrn in finanzieller Hinsicht ungehorsam, und jetzt erntest du, was du gesät hast». Das mag sich wie ein recht gutes Argument anhören, und es mag die Ursache dafür sein, dass du deine Meditation vom Wort Gottes auf die Sorge überträgst. Bald ist diese kleine Stimme so groß geworden, dass sie wie ein Megaphon in euren Ohren tönt. Ihr habt vergessen, dass Gott gesagt hat, er werde den «im vollkommenen Frieden bewahren, dessen Sinn fest auf ihn gerichtet sei» (Jes. 26,3).

Vollkommener Friede bedeutet göttliche Gesundheit, Wohlergehen, Gedeihen, Wohlsein, Klarheit des Verstandes. «Festgesetzt» oder «gerichtet» bedeutet «befestigt, in eine unbewegliche Position gebracht». Wenn wir jedoch der Sorge das Ohr öffnen, werden wir «unstet». Warum schreit die Sorge so laut um unsere Aufmerksamkeit? Weil wir, wenn wir lange genug auf sie blicken, unser Vertrauen gewinnt. Sehr schnell fangen wir dann an, aus Angst zu beten, und schließlich hören wir auf zu beten und halten Ausschau nach Mitgefühl. Wir haben der anderen Stimme Vertrauen geschenkt, und sie hat die Zuneigung unseres Herzens gewonnen.

Wir müssen unseren Sinn auf geistliche Dinge ausrichten, denn wenn wir unseren Sinn mit dem füllen, was im natürlichen Bereich geschieht, beeinträchtigen wir unsere Wirksamkeit. Wir mögen es ab und zu schaffen, mit der Gabe des Glaubens einen Sieg zu erringen, doch werden wir nicht den ständigen Einfluss der Umwandlung der Königsherrschaft erfahren, der durch uns hindurchfließt.

Was ist die Lösung? Über das Wort zu meditieren, und uns jede Gelegenheit zu verschaffen, daran zu denken, was wahr ist. Die Bibel spricht deutlich darüber, wie wir dies tun können: Schreib es auf...

Habakuk 2,2 sagt:

«Schreibe die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit laufe, wer es liest» (nach der engl. Version).

Die Leute müssen motiviert werden, zu rennen. Das ist der Hauptgrund, warum ich reise und spreche und schreibe so viel ich kann. Ich möchte, dass die Leute den Brennstoff bekommen, den sie brauchen, um aufzustehen und zu gehen. Ich möchte, dass sie jedwede Offenbarung haben, die ich habe, genauso wie ich mich von den Offenbarungen nähre, die mir durch andere geschenkt werden. Am großartigen Werk der Königsherrschaft teilzuhaben können wir unser Boot nicht nur gelegentlich rudern, rudern rudern, damit es sanft den Strom hinunter gleitet (casually row, row, row our boat gently down the stream). Wir müssen laufen!

Darum tue ich, was Habakuk rät und schreibe Gottes Vorstellungen über mein Leben nieder, wann immer sie mir geoffenbart werden. Ich markiere und unterstreiche in meiner Bibel auf jede mögliche Weise. Ich schreibe Prophetien auf Notizzettel und in meinen Computer, und ich trage sie bei mir, wo immer ich hingehe. Ich hefte Post-it Zettel an das Armaturenbrett meines Autos. Ich stelle sie manchmal überall in der Gemeinde hin, damit, wenn ich darin umhergehe und bete, ich die Karten überall sehe und mich an das erinnern, was Gott sagt. Ich führe ein Tagebuch für meine Kinder und Großkinder, damit sie sehen können, was Gott zu meiner Lebenszeit getan hat. Wir haben sogar ein Mitglied des Stabes in unserer Gemeinde, dessen ganze Arbeit darin besteht, alle Wunder zu protokollieren, die in unserer Gemeinde und durch sie und mit unsere Dienst-Teams geschehen. Ich möchte, dass die Leute die großen Taten des Herrn kennen, nachdem wir abgetreten sind, so dass sie mit der Vision sogar noch weiter rennen können.

Rückschau halten...

Natürlich nützt ein schriftlicher Bericht nur etwas, wenn wir darauf zurückkommen. Rück bedeutet «zurückkehren», und schau bedeutet «sehen». Kehrt immer wieder zu den Verheißungen Gottes zurück, bis ihr sie sehen könnt! Manchmal muss ich die prophetischen Worte nachlesen, die über mir gesprochen wurden; also durchwühle ich den Kartenstoß und lese diejenigen, die ich brauche. Sie sind die Fakten meines Lebens, weil Gott sie gesprochen hat.

Es geht nicht einfach um positives Denken, oder darum, dass ich meine Vorstellungskraft einsetze, um mich auszutricksen, an irgend eine alternative Realität zu glauben. Es bedeutet, darüber zu meditieren, was Gott gesagt hat, bis ich es sehen und dann damit laufen kann.

Zu andern Zeiten setze ich mich Leuten nieder und sage: «Erinnert mich daran, was in der und der Stadt geschehen ist, als wir dort dienten. Erzählt mir die Geschichte noch einmal». Dann sagt einer: «Oh Mann, jener Typ ohne Hüftgelenk stand einfach auf und konnte gehen. Und jene taube Dame konnte zum ersten Mal in ihrem Leben hören. Jener gebrochene Knochen wurde geheilt, erinnerst du dich?» Solche Gespräche erinnern mich an Dinge, die ich vergessen habe, und setzen die Ecksteine meines Gedankenlebens wieder fest. Ich zwingen meine Vorstellungen dazu, Königsherrschafts-Vorstellungen zu werden. Das Zeugnis davon, was Gott getan hat, hilft uns daran zu denken, wer Gott ist, welcher Art sein Bund ist und wer er in unserem Leben zu sein beabsichtigt. Jedes Zeugnis von seinem Werk im Leben irgend eines Menschen ist eine Prophetie für diejenigen, die Ohren haben, um zu hören. Es ist ein Versprechen, dass er dasselbe auch für uns tun wird, denn Gott kennt kein Ansehen der Person (Apg. 10,34), und er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr. 13,8). Aber das Zeugnis muss gehört, niedergeschrieben und erneut durchgeschaut werden. Israel stark rückfällig, wenn sie das Zeugnis vergaßen (der gesprochene oder geschriebene Bericht dessen, was Gott getan hat). Doch wenn sie sich das Zeugnis von dem, was Gott früher getan hat, in Erinnerung riefen, nimmt die Erwartung zu, und ebenso nehmen auch die Wunder zu.

Erinnert Gott...

Maleachi 3,16 spricht von Gottes Tagebuch:

«Da redeten die miteinander, die den Herrn fürchteten, und der Herr merkte auf und hörte. Und ein Buch der Erinnerung wurde vor ihm geschrieben für die, die den Herrn fürchten und seinen Namen achten».

Manchmal wirft Gott wieder einen Blick auf das, was in seinem Buch der Erinnerung geschrieben steht, und er gestaltet die Zukunft gemäß dem, was er in der Vergangenheit getan hat. Das geschah bei Kornelius im Buch der Apostelgeschichte:

«Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus und gab dem Volk viele Almosen und betete ohne Unterlass zu Gott. Der sah um die neunte Stunde des Tages in einem Gesicht deutlich einen Engel Gottes zu ihm hereinkommen, der zu ihm sprach: «Kornelius»! Er aber blickte ihn an und erschrak und sprach: «Was ist, Herr?» Er sprach zu ihm: «Deine Gebete und Almosen sind hinaufgekommen vor Gott, so dass er ihrer gedacht hat!» (Apg. 10,2-5).

Das ist ein wunderbares Versprechen, dass unsere Gaben und Werke für den Herrn nie vergessen oder übersehen werden. Doch, zu anderen Zeiten, unterweist uns der Herr konkret, ihn an das zu erinnern, was wir getan haben. Er lädt uns ein, ihn auf diese Weise zu engagieren, und einen neuen Blick auf die Umstände unseres Lebens vor ihm zu werfen, so dass wir durch diesen Eingriff verwandelt werden. Als Israel den Jordanfluss überquerte, nahm jedes von den Stammeshäuptern einen Stein mit und daraus bauten sie auf der Flussseite des verheißenen Landes einen Stapel (s. Josua 4). Die Steine sollten ihr Gedächtnis anregen bezüglich dessen, was Gott getan hatte. Doch dienten sie auch dazu, Gott an ihren Zustand, an ihre Not und ihren Gehorsam zu erinnern. Gedenksteine, die wir vor Gott aufstellen - in Form von Gebet und Freigebigkeit - erinnern ihn an unseren Zustand, an unsere Not, an unseren Gehorsam. Ist es denn möglich, dass Gott sich entschlossen hat, gewisse Dinge nicht zu wissen, so dass er sie in seiner Beziehung zu uns entdecken konnte? Er verleiht uns ein erstaunliches Privileg, Gedenksteine vor ihm aufzurichten, um ihn an unsere vergangene Treue zu erinnern.

Wir sehen dies durch die ganze Schrift hindurch. Nehemia, der Gouverneur von Jerusalem, half, die Stadt wieder aufzubauen. Und er legte seinen Fall Gott vor:

«Und auch beim Werk an dieser Mauer packte ich mit an. Ein Feld haben wir nicht gekauft. Alle meine Diener waren dort zum Werk versammelt. Und die Juden, sowohl die Vorsteher - 150 Mann - als auch die, die von den Nationen rings um uns herum zu uns kamen, waren an meinem Tisch. Und was für jeden Tag zubereitet wurde, war: ein Rind, sechs auserlesene Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet und alle zehn Tage von allerlei Wein die Fülle. Und trotzdem forderte ich nicht das Brot des Statthalters; denn der Dienst lastete schwer (genug) auf diesem Volk» (Nehem. 5,16-18).

Er schloss mit den Worten:

«Gedenke, mein Gott, mir zugute, all dessen, was ich für dieses Volk getan habe!» (V. 19).

Er erinnerte Gott, indem er einen Gedenkstein vor ihn hinstellte.

Ich möchte wissen, was im himmlischen Gedenkbuch geschrieben steht, doch ich denke, der Bericht der Schrift gibt uns eine gute Vorstellung davon. Nehmt das Beispiel von Sarah, der Frau Abrahams. In Genesis 18 lesen wir:

«Und Sarah lachte in ihrem Innern und sagte: «Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich noch Liebeslust haben? Und auch mein Herr ist ja alt!» Da sprach der Herr zu Abraham: «Warum hat Sarah denn gelacht und gesagt: sollte ich wirklich gebären, da ich doch alt bin? Sollte für den Herrn eine Sache zu wunderbar sein? Zur bestimmten Zeit komme ich wieder zu dir, übers Jahr um diese Zeit, dann hat Sarah einen Sohn». Doch Sarah leugnete und sagte: «Ich habe nicht gelacht?» Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: «Nein, du hast doch gelacht!» (Gen. 18,12-15).

Sie brachte nicht bloß ein verwirrtes Kichern zustande. Das hebräische Wort für lachen sagt aus, dass sich über das lustig machte, was Gott gesagt hatte. Doch nicht nur dies; sie leugnete es auch noch, als der Herr sie damit konfrontierte. Doch Hebräer 11,11 sagt von dieser selben Frau: «Durch Glauben erhielt auch Sarah selbst die Kraft, schwanger zu werden, und sie gebar, obwohl sie über das geeignete Alter hinaus war, weil sie den für treu achtete, der es verheißen hatte» (Hebr. 11,11).

Wow! Gewiss klingt der Bericht anders als die Realität! Das zeigt uns etwas Kostbares: Das Gedenkbuch enthält keinen Bericht über unsere Fehler. Genesis 18 wurde zum Nutzen der Menschen verfasst, so dass wir, ihr und ich, uns mit denen identifizieren können, die in der Vergangenheit Gott nachgefolgt sind. Doch Hebräer 11 zeigt, wie es im Gedenkbuch berichtet wird. Sobald das Blut angewandt worden ist, existiert kein Bericht mehr von der Sünde.

Gott rühmt Sarah bis in den Himmel, und dasselbe tut er auch mit euch und mit mir. Vielleicht hattet ihr eine schlechte Woche, doch ihr habt euch dennoch zum Lobpreis aufgerappelt. Das wurde im Gedenkbuch aufgeschrieben. Vielleicht habt ihr auf dem ganzen Weg zur Gemeinde die Kinder ausgescholten, doch als ihr um Vergebung batet und gewiss Gott anbetetet und seine Gegenwart suchtet, berichteten die Engel: «Der und der hat sich an diesem Datum im großen Glauben vorwärts bewegt. Sie erhob sich über schwierige Umstände und blickte auf die Ratschlüsse Gottes, die höher waren als alles in ihrem Leben». Was im Natürlichen wie ein schrecklicher Sonntagmorgen aussah, wurde als großer Akt des Glaubens aufgeschrieben!

Die Erneuerung unseres Sinnes wird möglich, wenn wir Gott und uns selbst an das erinnern, daran denken, davon berichten und darauf zurückblicken, was Gott in der Vergangenheit getan hat, und wie wir gehorsam waren. Dies ist ein sicherer Weg, unsere Identität in Ihm zu festigen und unseren Sinn so zu formen, dass er dem Sinn Christi gleichgestaltet wird.

Als nächstes wollen wir das heikle Problem angehen, wie wir während Zeiten persönlicher Krisen unseren Sinn auf die Realität des Himmels gerichtet halten können.

## **Kapitel 8:**

### **Die Ungewissheit ertragen**

Ich will gerne inmitten eines unerklärlichen Geheimnisses leben, bevor ich an die Lüge glaube, mich hinsichtlich meiner Umstände besser zu fühlen.

Einige der schwersten Lektionen, die ein Christ lernen kann, ist die, Gott in der ungewissen Zeit zwischen einer Verheißung und ihrer Erfüllung zu vertrauen und ihn zu preisen. Ich glaube, es ist eine machtvolle Kriegstat, inmitten von Tod und Krankheit, Konflikt und ungelöster Probleme zu stehen und euren Geist zu bewegen, Gott Dank zu sagen. Ich kann nicht anders als an die Erfahrung eines unserer respektiertesten Missionarinnen, Tracey, denken. Kürzlich fuhr sie im Auto von Südafrika nach Mozambique, als der kleine Bus vor ihr außer Kontrolle geriet, von der Straße abrollte und mit einer Geschwindigkeit von etwa 100 km/h aufprallte. Die Insassen wurden aus dem Gefährt geschleudert, während es sich überrollte.

Sie und andere Motorfahrer hielten an, um zu helfen, und sie entdeckten eine grausame Szene, als sie von Opfer zu Opfer schritten. Viele von ihnen hatten lebensbedrohliche Verletzungen, traumatische Kopfverletzungen, oder lagen bewusstlos da. Eine Frau war eindeutig tot. Sie hatte keinerlei Lebenszeichen mehr, ihr Kopf blickte auf den Rücken, und eines ihrer Augen lag auf ihrer Wange. Unsere Missionarin, eine Absolventin der Stanford University als Arztgehilfin, nahm die Dabeistehenden und platzierte sie zu jeder der verletzten Personen. Dann instruierte sie sie, ihnen «im Namen Jesus Leben zuzusprechen. Wenn ich zu euch hinschaue, möchte ich eure Lippen sich bewegen sehen!» Und sie bewegten sich!

Minuten später, als sie Verletzten untersuchte, schrie die Frau, die der toten Passagierin zugeteilt worden war, laut auf. Die «tote» Frau hatte gestöhnt, hatte ihren Kopf umgedreht und angefangen, wieder zu atmen. Zu ihrer Verwunderung waren die Lebenszeichen der Frau stark, und das herausgefallene Auge war wieder in seiner Augenhöhle. Das veranlasste die anderen, um so ernsthafter für ihre Verletzten zu beten. Innerhalb einer kurzen Zeit hatten die bewusstlosen Opfer ihr Bewusstsein wiedererlangt, und diejenigen mit ernstesten Wunden bluteten nicht mehr. Viele Verletzungen wurden geheilt, und die Leute, die mit Sicherheit gestorben wären, wurden verschont.

Als ich diese Geschichte hörte, kehrte mein Sinn stets wieder zu den Leuten zurück, die dabei standen und beteten, auch als die Situation hoffnungslos zu sein schien. Das ist die Art von Einstellung, die wir in Zeiten der Ungewissheit haben sollten. Unsere mühseligen Umstände mögen Tage, Monate oder Jahre dauern, statt bloß ein oder zwei Stunden, doch unser Vorgehen sollte genau gleich sein: Wir müssen die Güte und Treue Gottes verkünden selbst mitten in unserer Trübsal, bevor wir die Antwort haben.

Warum müssen wir Ungewissheit erdulden? Das ist ein Geheimnis, doch die Bibel deutet eine Antwort an, wenn sie das geistliche Bild einer Stadt gibt, die Gemeinschaft der Erlösten, oder Zion, genannt (Jes. 62). Jesaja 60,18 sagt: «Doch wird man deine Mauern Errettung, und deine Tore Lobpreis nennen». In der Offenbarung finden wir, dass diese Tore wiederum Lobpreis genannt werden, und wir stellen fest, dass sie aus einer einzigen Perle gemacht sind (s. Offb. 21,21). Denkt einen Augenblick lang nach. Wie wird eine Perle geformt? Durch Reizung und Konflikt. Ein Sandkorn dringt ins Innere einer Austermuschel ein, und eine Perle bildet sich rund um das Korn herum, um es daran zu hindern, Schaden anzurichten. Die Tatsache, dass die Bibel dem Lobpreis mit der Irritation zusammen nennt, ist kein Zufall. Wenn wir in Konflikt und Ungewissheit stecken, und wir ihn dann noch ohne jedwede Manipulation preisen, ist das ein Opfer. Das heißt, wir reagieren auf eine Weise, die etwas Wunderschönes produziert. In diesem Augenblick entsteht ein Tor, ein Ort des Zugangs, wo der König der Herrlichkeit in unsere Situation eintreten kann.

Viele Leute haben kein Tor, weil sie ihn nicht inmitten eines scheinbaren Paradoxes preisen wollen. Sie bleiben im Fragen stecken. «Wie kann Gott versprechen, all meine Krankheiten zu heilen, dabei habe ich dieses Problem in meinem Körper?» «Wie kann Gott versprechen, für mich zu sorgen, und doch bin ich schon drei Monate ohne Job?» Dennoch sagt Psalm 87,2: «Der Herr liebt die Tore Zions mehr als die Wohnstätten Jakobs». Dieses Tor - das Tor des Lobpreises mitten im Konflikt - ist der Ort, wo seine Gegenwart ruht, wo der König selbst wohnt. Das Tor wird gebildet, wenn wir uns über die menschliche Erklärung erheben und zu einem Platz des Vertrauens gelangen.

Die Leute haben die Tendenz, auf eine oder zwei Arten zu reagieren, wenn die Antwort, die sie suchen, nicht eintrifft. Wir wollen sehen, warum solche Annäherungsversuche nicht funktionieren. Gott anklagen...

Wenn sich bestimmte Christen an einem Punkt der Ungewissheit, ohne die Antwort auf ihr Problem, befinden, ändern sie ihre Sicht von Gott und schreiben ihm Charakterzüge zu, die total antibiblich sind. Sie mögen sich selbst überzeugen, dass er ihnen nicht aus dem finanziellen Loch heraushelfen wolle, weil er sich nicht in ihre Angelegenheiten einmische, obwohl die Bibel sagt: «Mein Gott aber wird euch alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken» (Phil. 4,19). Sie mögen behaupten, er wolle sie nicht heilen, obwohl die Bibel sagt, er heile alle unsere Krankheiten und vergebe alle unsere Ungerechtigkeiten (s. Ps. 103,3).

Unsicherheit veranlasst viele Menschen, misszuverstehen, wer Gott ist. Sie fangen an, Gottes wahre Natur zu leugnen, und nehmen Krankheit und Gebrechen, Armut und Seelenangst als Gaben von Gott an. Das ist eine verheerende Lüge aus der Hölle. Es ist in Wirklichkeit blasphemisch, Gott das Werk des Teufels zuzuschreiben.

Doch viele Christen wollen in Zeiten der Ungewissheit so dringend eine Antwort, dass sie theologische Antworten erfinden, um sich bezüglich ihres gegenwärtigen Zustandes gut zu fühlen. Indem sie das tun, opfern sie die Wahrheit über Gott auf dem Altar menschlicher Argumente. Das ist es, was Menschen dazu bringt, Dinge zu sagen wie: «Gott schickte meiner Tante eine Leukämie, um sie Ausdauer zu lehren». Keineswegs! So etwas ist nie geschehen! Wenn jemandes Körper sich unter Schmerzen krümmt oder wegen Krankheit dahinsiecht, dann ist das der Verschlinger. Es entspricht nicht der Job-Beschreibung des Messias. Wiederum sagt die Bibel: «Er vergibt alle deine Sünden; er heilt deine Krankheiten». Es wird uns nie in den Sinn kommen, Gott würde jemandem eine Drogenabhängigkeit oder ein Alkoholproblem anhängen, damit sie bessere Menschen werden. Warum sollte er also Menschen zur Krankheit verurteilen? Oder zu Armut? Oder zu Depressionen? Oder zu irgend einem anderen elenden Zustand?

Das wollen wir ein für alle mal klarstellen: Gott ist zu allen Zeiten gut. Der Teufel hingegen ist die ganze Zeit schlecht. Wir leisten uns selber einen ungeheuren Dienst, wenn wir uns an den Unterschied zwischen beiden erinnern. Heilung, Errettung, Wohlbefinden, Vorsorge und Freude sind uns bereits geschenkt worden. Sie können nicht zurückgerufen und wieder eingefordert werden. Es sind Tatsachen eines Lebens im Königreich. Jesus hat dafür am Kreuz bezahlt.

Andere Christen verfallen der Verführung, dass, wenn die Bibel vom Leiden spricht, dies alle oben genannten Trübsale bedeute. Ganz und gar nicht! Das Leiden, auf das sich die Bibel bezieht, bewegt sich zwischen zwei sich bekämpfenden Realitäten, und dem, dass wir Gott durch alles hindurch vertrauen und ihn preisen.

Jeder kann die Größe Gottes deklarieren, den Reader's Digest Wettbewerb gewonnen hat. Doch wenn ihr inmitten eines Konflikts leben müsst - wenn ihr eine Verheißung habt, die noch nicht erfüllt worden ist, oder wenn ihr ein Problem habt, dessen Lösung in weiter Ferne liegt - dann erhebt ihr euch aber über die Umstände und erklärt, dass er die ganze Zeit gut ist, was auch immer geschieht.

### Unseren Kampf hochlaufen lassen...

Warum quälen Krankheit und Abhängigkeit und alle anderen Werkzeuge des Teufels weiterhin das menschliche Geschlecht? Es ist meine Überzeugung, dass wenn wir mehr über den geistlichen Kampf wüssten, wir vieles von dem, was wir sehen, durchkreuzen könnten. Was nötig ist, um das Unheilbare zu heilen und das Unmögliche zu tun, ist eine Kriegsführung, wie wir sie noch nie erlebt haben. Es gibt zwei Situationen im Neuen Testament, die diese Ansicht unterstützen. In einer legte Jesus seine Hände auf einen blinden Mann und fragte ihn, ob er etwas sehe. Der Mann sagte: «Ich sehe Menschen wie Bäume umherwandeln» (Mk. 8,24). Um das ganze Wunder zu bekommen, benötigte der Mann eine zweite Berührung von Jesus. Er benötigte Ausdauer. In einer anderen Situation hatte ein geplagtes Kind einen Dämon, der es ins Wasser und ins Feuer warf, um es zu töten. Der Vater brachte den Knaben zu Jesus und sagte:

«Wenn du etwas zustande bringst, dann erbarme dich über uns und hilf uns» (Mk. 9,22).

Jesus antwortete:

«Wenn du etwas zustande bringst? Alles ist für den möglich, der glaubt» (Mk. 9,23).

Mit andern Worten: Jesus war durch nichts eingeschränkt, und er war die ganze Zeit absolut gut. Es bestand kein Zweifel bezüglich dessen, was er in dieser Situation tun wollte, oder was er tun konnte. Die Verantwortung für das Unmögliche lag nicht bei Jesus, sondern beim Vater des Kindes, und bei den Jüngern, die unfähig waren, den Dämon auszutreiben.

Als ich einmal im südlichen Kalifornien diente, brachte eine Mutter ein Kind zu mir, das von Teufeln geplagt wurde. Das Kind kratzte und klaubte mich, während ich betete und die Mächte band und alles tat, was ich konnte - und doch hatten meine Gebete keine offensichtliche Wirkung. Die Mutter schaute mich an und äußerte Worte, die ich nie mehr vergessen werde: «Ist denn da niemand, der mir helfen kann?» Warum brachte diese Mutter ihr Kind zu mir? Weil ich jemanden repräsentierte - Jesus - der absolut vollkommen ist, der keinen Mangel an Kraft kennt, und der absolut willens ist, Befreiung zu bringen. Ist es vernünftig, den Schluss zu ziehen, dass, weil ich es versucht und dem Kind keine Befreiung gebracht hatte, es Gottes Wille für das Kind sei, dass es gequält würde? Nein, nicht mehr als die Jünger, die auch versuchten, das Kind zu befreien und es nicht schafften. Doch das ist die Theologie, die viele Leute in Zeiten der Ungewissheit sich zu eigen machen.

Jesus sagte etwas völlig anderes: «Diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten» (Mk. 9,29). Weder betete noch fastete Jesus zu dem Zeitpunkt, da er den dämonisierten Jungen heilte. Doch er hatte ein Gebetsgewölbe über sich, angefüllt mit Zeiten, die er mit dem Vater verbracht hatte, so dass der Himmel jederzeit in die natürliche Welt einbrechen konnte. Er übte aus seiner engen Verbindung mit Gott Glauben aus, wie auch wir das tun sollten. Meine Unfähigkeit, dem Kind die nötige Befreiung zu bringen, trieb mich vor den Thron. Ich musste mehr haben!!

Wenn wir uns in ungewissen Abschnitten des Lebens befinden, sind wir wie die Jünger in diesem Augenblick des Versagens. Sie waren zu diesem Zeitpunkt die Leute auf Erden, die mit Wundern am meisten Erfahrung hatten! Niemand hat mehr davon gesehen und selber getan als sie, und doch hatten sie es mit etwas zu tun, für das sie keine Lösung finden konnten. Das ist auch heute noch zutreffend. Vielleicht sehen wir uns Problemen gegenüber und wissen nicht, wo die Werkzeuge sind, um die Lösung herbeizuführen. Das heißt jedoch nicht, dass das Problem unüberwindlich ist. Es liegt Kraft darin, wenn ihr euch in eurem Herzen entschließt, dass Gott die ganze Zeit über gut ist, und dass sein Wille zu Heilung und Wohlsein sich nicht ändert, trotz dessen, was wir im Natürlichen sehen.

Ihr könnt in dem Wissen zur Ruhe kommen, dass euch zwei Dinge garantiert gehören. Erstens, in jeder Situation, indem ihr durch den Verschlinger einen Verlust erleidet, müssen alle Dinge zum Guten zusammen wirken. Hat Gott in eurem Leben Böses bestimmt?

Nein. Hat er es euch geschickt? Nein. Aber er ist so große, dass er auf jede Weise gewinnen kann. Er kann eure vergangene Sünde oder die Attacke des Feindes benutzen, um zu vollbringen, was er will.

Zweitens, unser Gott ist ein Gott der Vergeltung. Der Teufel hat bei nichts das letzte Wort. Dieses Biest wird zum Schweigen gebracht werden, und es wird eine absolute, vollständige Rechtfertigung geben für jeden Moment der Krankheit, Trübsal, Schwierigkeit, Qual und Versuchung, die ihr je erlebt habt. Wir haben eine Verheißung aus Römer 8,18, die besagt: «Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll». Die Schwierigkeiten, die du durchmachst bei deinen Finanzen, beim Angriff auf deinen Körper, bei dem Überfall auf deine Familie oder deine Gefühle, hält keinen Vergleich aus mit der Herrlichkeit, die in dir (und durch dich) geoffenbart werden wird. Wie Bob Mumford vor langer Zeit einmal gesagt hat: «Ich lese das letzte Kapitel und wir siegen».

## Der verletzte Sinn...

Das zweite, was geschieht, wenn bestimmte Christen sich einer Unsicherheit gegenübersehen, ist dies, dass sie sich oft intellektuell von Gott verletzt fühlen. Markus 6,1-6 illustriert das:

«Von dort brach Jesus auf und kam in seine Heimatstadt; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und viele Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: «Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen? Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?» Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: «Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie». Und er konnte dort keine Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben».

Dieser Abschnitt zeigt, wie ein unwiedergeborener Sinn eine schreckliche Waffe ist, die gegen uns verwendet werden kann und uns dazu bringt, genau die Antwort zu verwerfen, die wir benötigen. Die Leute in Nazareth waren zunächst verblüfft von der Lehre Jesu. Sie wühlte sie auf und weckte ihre Aufmerksamkeit. Als er anfang, in der Synagoge zu lehren, sagten sie zueinander: «Wow! Wo hat er dieses ganze Zeug nur gelernt?

Das ist ja erstaunlich!» Sie waren beeindruckt, und das schuf eine Umgebung, in der Jesus Wunder tun konnte, um die Kraft dessen zu illustrieren, was er lehrte. Doch dann zogen sie Bilanz über das, was geschehen war und sagten: «Wartet einen Augenblick. Wir kennen diesen Kerl. Er ist doch hier aufgewachsen. Wir kannten seinen Dad, seine Mum, seine Schwestern.

Wie kann er all diese Wunder vollbringen?» Ihr Sinn ärgerte sich an Jesus. Das ist nicht die Art von Verletzung, wenn jemand dir weh tut. Das ist eine intellektuelle Verletzung, wenn ihr unbeantwortete Fragen habt, die eure Fähigkeit blockieren, dem Unsichtbaren Vertrauen zu schenken.

Oft höre ich Leute Dinge sagen wie: «Ich wollte, ich könnte glauben, dass Gott heute noch Menschen heilt, doch vor zwei Wochen starb meine Großmutter, und wir haben für sie gebetet, und sie wurde nicht geheilt». Oder: «Ich wollte, ich könnte glauben, dass Gott mich liebt, aber eben habe ich eine schreckliche Scheidung durchgemacht, und ich weiß, dass ein guter Gott würde einen solchen Schmerz nicht zulassen». Ein tief im Herzen empfundener, echter Schmerz trennt Leute von Gott, weil sie Fragen, aber keine Antworten haben.

Fragen sind im Königreich Gottes erlaubt, aber das Fehlen von Antworten darf unsere Herzengemeinschaft mit Gott nicht unterbrechen. Wenn wir von Gott Antworten fordern, dann wandeln wir in einem Geist des Ärgernisses. Hosea 6,3 sagt: «Lasst uns aufbrechen und den Herrn erkennen». Jene Worte «aufbrechen» können auch mit «nachjagen» übersetzt werden. Das ist ein Bild dafür, wie wir leidenschaftlich nach dem Herrn trachten sollen, auch wenn wir ihn oder seine Wege nicht vollständig verstehen. Wir sollen ihm nachjagen selbst in einer Zeit des potentiellen Ärgernisses. Die Antwort liegt stets auf der anderen Seite unseres Ärgernisses. Die Bibel hat verheißen: «Wir müssen durch viele Trübsale in das Königreich Gottes eingehen» (Apg. 14,22). Durch die Schwierigkeit hindurch gehen - ohne trotzig zu werden oder Ansprüche an Gott zu stellen - wird uns genau zu dem hinführen, was Gott versprochen hat.

David gab uns ein gutes Beispiel, wenn er seinen Gefühlen und seinem Sinn befahl, sich auf die Wahrheit über Gott einzustellen.

Er schrieb in Psalm 103,1-2:

«Preis den Herrn, o meine Seele;  
und alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen!  
Preis den Herrn, meine Seele,  
und vergiss nicht alle seine Wohltaten!»

Es klingt gerade so, als hätte er dies zu einer Zeit geschrieben, als er über Gott verärgert war. Dies zu beten ist für uns, für euch und für mich, etwas Schreckliches, wenn wir uns an einem ungewissen Ort befinden, gerade davor, an Gott Anstoß zu nehmen. Wir können unseren Sinn und unsere Gefühle wieder in Übereinstimmung mit der Realität zurückzerren.

Wenn ihr eine ungewisse Zeit durchmacht - und zuweilen werdet ihr dies gewiss erleben - dann denkt daran, dass ihr ein Tor des Lobpreises schaffen könnt, indem ihr euer Herz und eure Stimme zu Gott emporhebt. Haltet hartnäckig eure Gemeinschaft mit Gott aufrecht, auch wenn sich eure Ungewissheit tief und endlos anfühlt, und sich noch keine Antworten eingestellt haben. Das Leiden wird nur eine kurze Weile dauern in Gottes Plan für euer Leben. Seid dankbar für die Gelegenheit, durchzuhalten. Und seid versichert - bessere Zeiten sind unterwegs!

## **Kapitel 9:**

### Von eurem Körper lernen

Der menschliche Körper war dazu bestimmt, in der Herrlichkeit Gottes zu leben... er wurde gemacht, um Gott zu erkennen.

Meine Frau Beni und ich beteten eines Sonntagmorgens in unserer Gemeinde an, als eine Frau nach vorne kam und direkt vor uns anbetete. Es ist vorne in unserem Altarraum ohnehin immer ein geschäftiges Treiben von Bannerträgern und Tänzern, darum glaubte ich nicht, dass es etwas Ungewöhnliches sei. Dann aber begann sie, Dinge zu tun, die mir seltsam vorkamen. Wenn ich sage «seltsam», dann müsst ihr verstehen, dass ich eine ziemlich hohe Toleranzgrenze habe für das, was man als sonderbares Verhalten bei der Anbetung bezeichnen würde. Leute haben buchstäblich Wagenräder vor mir gedreht bei ihrer Anbetung vor Gott, und es machte mir kein bisschen aus. Einige haben Kriegsbemalung und Tarnungen in die Gemeinde mitgebracht, und eine Frau trug ein Hochzeitskleid mit Kampfstiefeln als eine prophetische Deklaration bezüglich der Königsherrschaft.

Das ist für uns normales Gemeindeleben. Doch die Bewegungen dieser besonderen Frau schienen nicht aus dem Heiligen Geist hervorzufließen, und so versuchte ich, herauszufinden, was sich in meinem Geistesmenschen zutrug - der Ort, wo der Anzeiger euch sagt, dass etwas nicht stimmt. Gewöhnlich funktioniert diese Gabe bei mir gut, doch diesmal war es, als würde der Herr in mein Herz hineingreifen und es umwenden. Ich fühlte überhaupt nichts, weder gutes noch schlechtes. Ich erhielt keinerlei geistliche Signale bezüglich dessen, was sich vor mir abspielte.

Doch etwas Ungewöhnliches geschah; ich stellte einen Temperaturwechsel fest in der Luft, die mich umgab. Es wurde unmittelbar da kalt, wo ich stand, möglicherweise 10 Grad kälter als überall sonst. Ich erinnerte mich, dass mein Bruder, der auch Pastor ist, in seinem Büro einem Dämonen gegenüberstand. Sein Büro stand in einer Reihe von Büros, die alle dem gleichen Heizungssystem angeschlossen waren. Doch nach diesem Zusammentreffen blieb sein Büro eine Stunde lang kalt. Leute, die nicht wussten, was ihm unmittelbar vorher zugestoßen war, betraten sein Büro und sagten: «Wow, ist das kalt hier».

Mit dieser Sache im Kopf forschte ich ein bisschen nach. Ich schritt in einen Teil des Altarraumes hinüber, und dort war es warm. Ich kehrte zu meinem Sitz zurück, und es war kalt. Ich hatte einen starken Eindruck, dass da der Teufel am Werk war. Ich ging zu unserer Haupttänzerin und bat sie im Stillen, auf der Bühne vor dem Herrn in Anbetung zu tanzen, weil ich etwas im geistlichen Bereich brechen musste. Sie ging dort hinauf und begann zu tanzen, und sobald sie sich über die Bühne hin bewegte, brach die Frau vor mir zusammen, als wäre sie eine Marionettenpuppe und die Fäden wären ihr gekappt worden. Beni beugte sich vor und betete mit ihr. Wir stellten eine echte Ernsthaftigkeit fest, ein Herz, das in Ordnung war, aber sie brauchte Befreiung und Errettung. Es wurde eine wunderbare Geschichte daraus, aber ich möchte eure Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass Signale im physischen Bereich - in diesem Fall kältere Luft als normal - zu einem geistlichen Durchbruch verhalfen. Die Situation enthielt physikalische Indikatoren für geistliche Realitäten.

Bringt eure Körper dar...

Ich habe früher im Buch kurz erwähnt, dass der Verstand in charismatisch-pfingstlichen Kreisen stark unterschätzt werde. Dasselbe gilt auch für den physischen Körper. Viele betrachten den Körper als etwas an sich Böses, etwas, das man ignorieren, beiseite schieben, zwar tolerieren aber niemals wirklich für Zwecke der Königsherrschaft benutzen sollte. Doch Gott entwarf den Körper zu etwas mehr als einem bloßen Zelt, in dem ihr wohnt. Er ist ein Instrument für Gott, das seine Gegenwart wahrnimmt und unterscheidet, im im Bereich der Königsherrschaft geschieht. Römer 12,1-2 sagt:

«Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei eurer vernünftiger Gottesdienst! Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist».

Christen verwenden diesen Abschnitt meistens, wenn sie einen neuen Missionar an einen neuen Posten irgendwo in Übersee aussenden, oder wenn Leute irgend einen anderen Dienst übernehmen, der Selbstverleugnung erfordert.

Wir ermutigen Leute, ihren Körper als ein lebendiges Opfer darzubringen, indem sie bei einer Rettungs-Mission oder in einem Altenheim Freiwilligendienst leisten - indem sie irgendwohin gehen oder irgend etwas mit ihrem Körper tun. Ich habe gehört, wie Leute gelehrt haben, wenn wir unsere Hände erheben, wenn wir tanzten oder uns in Anbetung flach auf den Boden legten, wir unseren Körper als ein lebendiges Opfer darbringen würden. All diese Anwendungen treffen zu und sind in Ordnung. Aber ich möchte zu bedenken geben, dass dieser Abschnitt auch von der Rolle spricht, die unser physischer Körper bei der Anerkennung in bei der Mitarbeit mit Gott übernimmt. Lasst mich diesen Sachverhalt im Leben des Königs Davids entwickeln, des Mannes, der vielleicht mehr mit der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes vertraut war als irgend jemand sonst in der ganzen Geschichte.

David hatte 30 - 40 Jahre Zeit, während der er freimütig vor die tatsächliche, manifestierte Gegenwart Gottes treten konnte, die über der Bundeslade war. Gottes Herrlichkeit strahlte sichtbar von ihr herab. Die Bibel macht deutlich, dass David unermesslich von Gottes Gegenwart beeindruckt war. Als Ergebnis davon schrieb er:

«Mein Fleisch sehnt sich nach dir...» (Ps. 63,1b).

Redete er da rein bildlich gesehen? Ich denke nicht. Er erklärte, er sei so von der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes betroffen gewesen, dass sein Körper ächzte und nach mehr schrie. Was auf David zutrifft, trifft auch auf uns zu. Auf dieselbe Weise, wie wir, ihr und ich, bei Hunger nach Nahrung und bei Durst nach Wasser lechzen, kann unser physischer Körper - nicht nur unsere Emotionen, unser Verstand und unser Geist - nach Gott ächzen. Und wenn physisch nach Gott hungern, können wir auch physisch durch Gott befriedigt werden. Es gibt nichts Derartiges wie Hunger ohne das Potenzial der Sättigung. Ihr habt keinen Appetit nach Dingen, die es gar nicht gibt. Vielmehr hat Gott in unserem Aufbau die Fähigkeit geschaffen, ihn und seine Aktivitäten mit unserem physischen Körper zu erkennen.

## Die Sinne geschult

Wir wollen das noch einen Schritt weiter verfolgen. Hebräer 5,14 sagt, ein Zeichen der Reife sei es, wenn wir geübte Sinne hätten zur Unterscheidung von Gut und Böse. Berühren, riechen, sehen, hören und schmecken kann geschult werden, um uns im Unterscheidungsprozess zu helfen. Wir können nicht nur die Gegenwart Gottes mit unserem Körper wahrnehmen, sondern diese physischen Zeichen (Signale) sollen uns helfen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. An jenem Sonntagmorgen während er Anbetung sagte mir mein Geist nichts über die Frau, die vor mir stand, doch die Lufttemperatur bekam die Botschaft mit. Leider schenken die meisten Christen all dem keine Aufmerksamkeit, was physisch mit ihnen geschieht, wenn Gott auftritt. Sie konzentrieren sich einzig auf die intellektuelle oder emotionale Seite der Dinge. Sie ignorieren eines der Systeme, die Gott uns gegeben hat, um wahrzunehmen, was sich im Bereich der Königsherrschaft zuträgt. Ich habe eine Neuigkeit für euch: Gottes erste Sprache ist nicht englisch. Er kommuniziert auf verschiedene Weisen mit uns, durch Eindrücke des Herzens, durch gedankliche Bilder, Gefühle, Emotionen, und physische Sinneseindrücke. Wenn wir unseren Körper ignorieren, ignorieren wir zumindest manchmal die Stimme Gottes.

Das ist wichtig, weil, wenn wir die physikalischen Zeichen der Königsherrschaft vernachlässigen, wir verpassen können, was Gott tut. Manchmal geht Gott an unserem Boot vorbei und beabsichtigt gar nicht, in unser Boot einzusteigen, sinnbildlich gesprochen. Das Markusevangelium sagt: «Und er sah, dass sie beim Rudern Not litten; denn der Wind stand ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem See gehend; und er wollte bei ihnen vorübergehen» (Mk. 6,48.49). Er tut dies, um uns wissen zu lassen, dass er in der Nähe ist, aber die einzige Weise, auf die er (schließlich doch ins Boot kommt), ist, wenn wir es stark wünschen. Er stellt sich in Reichweite hin, aber er steigt nicht automatisch ein. Wenn wir nicht wahrnehmen, dass er da ist, verpassen wir die Gelegenheit. Die Jünger verpassten die ihre fast, weil einige meinten, er sei ein Geist. Wie viel mehr missverstehen wir, was wir physisch mit unseren Sinnen sehen oder wahrnehmen, und verpassen die Gelegenheiten, mit Jesus zusammen zu sein?

In diesen Tagen habe ich viele Christen gesehen, sich für die Art und Weise zu öffnen, wie Gott (zu ihnen) spricht. Sie nehmen wahr, was er tut, und sie rufen nach ihm, er möge ins Boot kommen. Sie schreiten aus ins Abenteuer, das sagt: «Ich will, dass jeder Teil meines Wesens von Gott gebraucht wird, damit ich in jeder Situation nützlich sein kann». Eines Tages wird es für alle Christen normal sein, die Königsherrschaft mit ihren fünf Sinnen wahrzunehmen. Doch um dahin zu gelangen, müssen wir unsere Sinne trainieren.

## Wie fühlt es sich an...

Wenn Piloten lernen zu fliegen, testen sich in Flugsimulatoren, in denen die Kabine unter solchen Druckverhältnissen steht, als befänden sie sich in 12000 Metern Höhe. Der Instruktor verringert den Sauerstoff schrittweise, so dass der Pilotenschüler erkennen und beobachten kann, was mit seinem Körper geschieht, wenn die Flugmaschine Sauerstoff verliert. Jeder Körper reagiert verschieden. Bei einigen Leute schmerzt das Haar an ihren Armen. Bei anderen läuten die Ohren. Bei einigen tun die Muskeln in ihren Beinen weh. Das Wichtige dabei ist, dass sie damit vertraut werden, wie ihr Körper reagiert, damit, wenn die Sauerstoffmasken nicht richtig herunterfallen, sie aus den physischen Zeichen erkennen können, dass sie Sauerstoff verlieren.

Wie reagiert ihr, wenn Gott auf besondere Weise den Raum betritt? Wie manifestiert ihr die Gegenwart Gottes? Wie spürt, empfindet und nehmt ihr Gott wahr, wenn er sich rund um euch herum bewegt?

Ihr müsst die Antwort auf diese Fragen kennen, um das normale Christenleben völlig zu leben. Ohne Verständnis dafür, dass sich Gott bewegt und mit uns im physischen Bereich kommuniziert, kann unser Sinn nicht vollständig in eine Linie mit der Realität des Himmels gelangen.

Für mich war es ein Prozess des Entdeckens. Ich lernte, dass die berührbare Salbung, die Gegenwart des Heiligen Geistes für einen Gabendienst, physisch unterscheidbar ist. Ich kann sie physisch spüren, so als würde jemand einen Seidenschal nehmen und ihn auf meine Hände legen. Warum ist das wichtig? Nicht deshalb, damit wir einander beeindrucken können mit dem, was wir fühlen. Es geht nicht um ein Wetteifern. Es geht um die Feineinstellung unserer Wahrnehmungsfähigkeiten, so dass wir wissen, wenn Gott in den Raum getreten ist, und was er zu tun beabsichtigt.

Ich habe mit Leuten gesprochen, die ein Kribbeln an ihrem Hinterkopf oder ein Feuer in ihrer Hand spüren, wenn Gott in einer bestimmten Situation oder an einem bestimmten Ort anfängt, sich zu bewegen. Ich habe in meinem eigenen Körper festgestellt, dass, wenn jemand anfängt, über Erweckung oder Heilung zu sprechen, meine linke Hand heiß wird. Warum das so ist, bin ich mir nicht sicher, doch die Bibel lehrt, dass die Kraft Gottes in den Händen verborgen oder unsichtbar ist (Hab. 3,4). Wenn jemand über Erweckung und Heilung spricht, entzündet sie den Bereich der Empfindung in meinem Herzen, und die Salbung wird durch diese Empfindungen freigesetzt. Paulus sagte: «Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist es in euren Herzen!» (2. Kor. 6,12).

Einer unserer jungen Männer schlenderte einmal durch Safeway (Kaufhaus), und er fühlte, wie die Salbung des Geistes auf seine Hände kam. So ging er zu jedermann hin, den er im Geschäft treffen konnte, und sagte: «Benötigen Sie ein Wunder in Ihrem Körper? Gott ist hier». Jedermann wies ihn ab, bis er schließlich den Laden verließ. Ein Mann betrat eben das Geschäft. Er fragte ihn: «Benötigen Sie ein Wunder in Ihrem Körper?» Der Mann sagte: «Das ist tatsächlich der Fall. Ich stehe unter quälenden Schmerzen, und ich hatte mehrere Rückenoperationen». Er betete mit ihm, und der Mann wurde augenblicklich geheilt, hörte auf das Evangelium und wurde wiedergeboren.

Der junge Mann fing an, auf dem Parkplatz auszurufen, dass Gott diesen Mann soeben geheilt habe, und noch jemand wurde gerettet. Alles begann damit, dass die Sinne geschult worden waren, Gutes und Böses zu unterscheiden, und einen «Gottes-Moment» auch in diesen ungewöhnlichen Umständen zu unterscheiden.

Ich sage damit nicht, dass wir jedesmal physisch feststellen können, wenn Gott am Werk ist. Ich sage bloß, wir sollten den physischen Zeichen unsere Aufmerksamkeit schenken. Ihr werdet lernen, wie euer Körper reagiert. Es mag bei euch Jahre dauern, wie dies bei mir der Fall war. Manchmal bete ich für jemanden, und ich spüre gar nichts, und doch werden sie geheilt. Physische Sinneswahrnehmungen sind nicht immer ein sicherer Indikator, aber sie sind ein Indikator, den Gott benutzt. Lasst uns nicht vor dem Abenteuer Halt machen, zu lernen, wie wir Gottes Gegenwart erkennen können. Gott wird jeden Teil von dem benutzen, was wir sind. Stelle dich auf deinen Körper ein und fange an, die Salbung und die Gegenwart Gottes wahrzunehmen.

Im nächsten Kapitel dieses Buches werden wir über ein Thema sprechen, das meinem Herzen am liebsten ist: Träumen und mit Gott zusammenarbeiten.

## **Kapitel 10:**

### **Mit Gott träumen**

Absolute Hingabe an den Willen Gottes ist für das Kind Gottes der einzige Weg, zu leben.

Doch etwas Seltsames geschieht, wenn diese Person in die Intimität einer Freundschaft mit Gott tritt.; Gott fängt an, sich für unsere Wünsche zu interessieren. Und letztlich

möchte er, dass unser Sinn erneuert wird, damit unser Wille geschehen kann.

Bis hierher ist, so hoffe ich wenigstens, deutlich geworden, dass das normale Christenleben eine Partnerschaft ist zwischen Gott und jedem einzelnen von uns, ausgelebt im täglichen Leben, so dass wir zum Tor des Himmels werden, das die Manifestation der Wirklichkeit Gottes für diejenigen rund um uns herum freisetzt. Paulus nannte uns Mitarbeiter des Christus (2. Kor. 6,1), und genau das sind wir - Partner im Werk des Himmels mitten in dieser irdischen Sphäre. Doch viele Christen haben eine eindimensionale Vorstellung von dieser Idee der Mitarbeit. Sie glauben, es sei eine roboterhaftes Wechselspiel zwischen ihnen und Gott, in welchem ihr Wille auf Null heruntergeschraubt wurde und sein Wille vollständig ihre Wünsche und Gedanken übernimmt. Sie sehen sich selbst als ferngesteuerte Wesen, vollständig unter der Leitung Gottes, der im Himmel sitzt und die alleinige Kontrolle ausübt. Doch das ist das genaue Gegenteil von dem, was die Bibel sagt. Tatsache ist, dass unsere Vorstellungen, Wünsche und Träume einen monumentalen Einfluss darauf haben, wie Gott seinen Plan in dieser Welt ausführt. Wir sind Mitarbeiter, und das bedeutet, dass unser Werk losgelöst von Christus nicht vollständig ist, und dass gleichzeitig sein Werk auf Erden ohne uns nicht vollständig ist. Gott betrachtet euch und mich als solche, die zu dem beitragen, was er tut, nicht als Roboter, die seine Ideen ausführen. In Wahrheit ist er an unseren Wünschen und Träumen interessiert und hat seinen Plan und diesen Planeten für euren Einfluss geöffnet.

Das klingt für das moderne christliche Ohr beinahe blasphemisch. Viele von uns, ich auch, haben in der Vergangenheit gesprochen, die lauten: «O Gott, übernimm meinen Willen!» Das ist das bei weitem törichteste Gebet, das irgend jemand beten kann. Es entwertet unseren Willen vollständig, der doch etwas vom Größten ist, was Gott je geschaffen hat. Euer Wille ist (ihm) so wertvoll, dass er ihn nicht verletzen würde, auch wenn es ihn seinen Sohn kosten würde. Ihr und ich, wir sind die kostbare Perle. Ohne einen unabhängigen Willen beseelte Spielzeuge, Puppen, programmierte Spielsachen. Doch mit einem freien Willen werden wir Gott Liebende und willige Mitarbeiter mit ihm. Und wenn wir mit Ihm zusammenarbeiten, können unsere Vorstellungen buchstäblich den Verlauf der Geschichte ändern.

Die Bibel zeigt uns, wie die Mitarbeit funktioniert. Bei der Schöpfung ließ Gott Adam alle Tiere mit einem Namen belegen (s. Gen. 2,19). Namen waren in jenen Tagen mehr als bloß nette Bezeichnungen, die ausgeteilt werden, um die Geschöpfe von einander zu unterscheiden. Namen wurden dem Charakter entsprechend verliehen. Sie deuteten an, um welche Art von Wesen es sich handelt. Als Gott Adam das Vorrecht und die Verantwortung übertrug, alle Tiere mit Namen zu versehen, lud er ihn dazu ein, jenen Geschöpfen Charakter und Natur beizuordnen, mit denen er sein Leben zubringen würde. Gott schuf alles; Adam fügte seinen schöpferischen Ausdruck hinzu, indem er den Tieren ein bestimmte Natur verlieh. Das ist Zusammenarbeit.

Ein weiteres Beispiel finden wir im Leben von Moses. Moses hatte eine der intimsten Beziehungen zu Gott in der ganzen Schrift. Er erlebte Gott von Angesicht zu Angesicht, sogar von Mund zu Mund, wie einige sagen. Wie funktionierte diese Beziehung? Einmal sagte Gott zu Moses:

«Das sprach der Herr zu Mose: «Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, hat Verderben angerichtet! Sie sind schnell abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt haben! Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen!» (2. Mose 32,7-10).

Moses antwortete:

«Moses aber besänftigte das Angesicht des Herrn, seines Gottes und sprach: Ach Herr, warum will dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast? Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Unheil hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und von der Erde zu vertilgen? Wende dich ab von der Glut deines Zorns, und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst! Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen!» (2. Mose 32,11-13)

## Und Gottes Antwort?

«Da reute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk anzutun gedroht hatte» (V. 14).

Das ist eine atemberaubende Wechselwirkung! Gott spielte nicht irgend ein psychologisches Spiel. Er benutzte nicht umgekehrte Psychologie, um Moses zur richtigen Schlussfolgerung zu bewegen. Er ging mit Moses um wie mit einem Freund. Das war ein Gespräch zwischen Vertrauten, nicht zwischen Sklaven und Herrn. Jesus bestätigte durch Joh. 14,15 und 15 durchwegs, dass wir diese Beziehung zu Gott haben.

«Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe» (Joh. 15,15).

«Wenn ihr etwas bitten w redet in meinem Namen, so werde ich es tun» (Joh. 14,14).

«Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden» (Joh. 15,7).

Knechte sind keine Mitarbeiter; Freund jedoch schon. Es bestehen grundlegende Unterschiede zwischen der Mentalität von beiden. Ein Knecht ist aufgabenorientiert, er möchte exakt wissen, was gefordert wird, so dass er/sie es tun kann. Aber ein Knecht kennt das Geschäft seines Herrn nicht von innen. Wir haben heute keine Knechte (Sklaven) mehr, darum haben wir Schwierigkeiten, das zu verstehen, aber stellt euch einmal vor, ihr hättet Leute in eurem Haushalt, die euch dienten und euren Willen ausführten. Ein Knecht würde gewisse Dinge über euch wissen, etwa eure Hobbys, ob ihr lieber Baseball spielen oder fischen geht, was ihr gern zum Dinner habt, zu welcher Zeit ihr am Morgen den Kaffee haben möchtet. Doch ein Knecht würde keine persönliche Zeit mit euch verbringen. Er würde euch nicht trösten, wenn ihr in ein Tief gefallen seid; Ihr würdet den Knecht einladen, über Familienprobleme oder größere Geschäftsentscheidungen zu diskutieren, selbst nicht über geringfügige. Doch Gott hat uns von Knechten zu Freunden erhoben. Er lädt uns zu einer Beziehung ein, die über bloße Wechselwirkungen zwischen Angestellten und Vorgesetzten hinausgeht. Er ist bereit, dass wir ihn verpflichten... dass wir seinen Sinn ändern, dass wir seine Vorstellungen lenken, dass wir an seinem sich entfaltenden schöpferischen Werk teilhaben. Es fehlt ihm nicht an Ideen, er genießt einfach unsere Teilnahme.

Wenn ihr ein Freund Gottes werdet, verliert ihr die Demut und den Gehorsam eines Knechtes nicht, doch eure beziehungsmaßige Perspektive verschiebt sich. Es gibt einen Punkt in unserer Beziehung zu Gott, da Gehorsam nicht mehr das vorrangige Thema ist. Auch das mag blasphemisch klingen, aber es ist eine tiefe Wahrheit, die Gott in der Gemeinde weitläufiger offenbaren möchte. Es gibt Ebenen der Beziehungen zu Gott, die viele von uns noch nicht erfasst und nicht erfahren haben; und solange wir das nicht tun, wird unsere Mitarbeit mit ihm beschränkter sein, als sie es sein müsste.

## Davids Traum

Eines der außerordentlichsten Beispiele für eine Mitarbeit war die Idee Davids für einen Tempel. 1. Könige 8 berichtet vom Bau des Tempels Salomo, einem der bedeutsamsten Ereignisse in der ganzen Bibel. Bei der Einweihung des Tempels sagte Salomo:

«Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der zu meinem Vater David durch seinen Mund geredet und es auch durch seine Hand erfüllt hat, indem er sagte: «Seit dem Tag, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich unter allen Stämmen Israels niemals eine Stadt erwählt, dass mir dort ein Haus gebaut würde, damit mein Name dort wäre; aber ich habe David erwählt, dass er über mein Volk Israel herrsche». Nun lag es zwar meinem Vater am Herzen, dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen» (1. Kön. 8,15-17).

Gott sagte: «Ich habe keine Stadt erwählt, ich habe einen Mann ausgesucht, und der Tempel war im Herzen dieses Mannes». Es schien, als wollte er sagen: «Der Tempel war nicht meine Idee. David war meine Idee!» Unglaublich! Davids Kreativität und Wünsche schrieben Geschichte, weil Gott sie guthieß. Das ist unserer Art zu denken absolut fremd. Wir warten auf Anweisung und arbeiten hart daran, unsere eigenen Ideen zu unterdrücken. Wir glauben, alles was wir für Gott tun, müsse direkt vom Thron her fließen und buchstäblich ausgeführt werden, wie anhand eines himmlischen Anleitungsbuches. Gottes Vorgehen jedoch ist anders.

Er hat sich den Wünschen seines Volkes gegenüber verletzbar gemacht. Die Geschichte entfaltet sich gemäß dem, was wir tun, was wir beten, was wir nicht tun und was wir nicht beten. Er gab uns Königreichsgrundsätze, die die unsere Parameter (Vorgaben) festlegen. Dann sagte er: «Ihr Träumer! Kommt! Lasst uns miteinander träumen und den Verlauf der menschlichen Geschichte schreiben!»

## Verlangen...

Manchmal denken wir, dass, wenn wir wirklich etwas wünschen, dies nicht von Gott sein könne. Es ist, als würden wir einem barbarischen Gott dienen, der alles auslöschen möchte, aus unserem eigenen Herzen entspringt. Im Gegenteil: Gott hat Freude an euren Wünschen. Er möchte sehen, was euch bewegt. Ja, er schuf euch, und er weiß alles über euch, doch er kann nur mit euch kommunizieren, wenn ihr euch ihm in eurer Beziehung zu ihm öffnet. Davon wird die Freude hergeleitet, wenn Träume und Wünsche Zwiegespräch und Wechselwirkung auslösen und die Zusammenarbeit beginnt.

Viele Jahre lang verstand ich das biblische Konzept des Verlangens nicht richtig. Ps. 37,4 sagt jedem von uns:

«Habe deine Lust am Herrn, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt».

Wie viele Pastoren dachte ich törichterweise, dass er, wenn ihr eure Lust am Herrn habt, euch eure Wünsche ändern würde, indem er euch sagt, was ihr wünschen sollt. Aber das bedeutet dieser Satz keinesfalls. Dieser Vers bedeutet wörtlich, dass Gott beeinträchtigt werden möchte durch das, was ihr denkt und träumt. Gott ist hinter euren Wünschen her. Es verlangt ihn nach Vertraulichkeit mit euch. Er hat sich für die Wünsche seines Volkes geöffnet. Er möchte mit euch vorwärts und rückwärts gehen, seine Ideen ausstreuen und eure Reaktion abwarten. Jesus sagte sogar: «Wem immer ihr vergebt, dem vergebe ich auch». Mitarbeit ist ein gewaltiger Aspekt des Dienstes, den viele von uns einfach nicht verstehen, weil uns echte Freundschaft mit Gott so fremd ist.

Die meisten unserer Missverständnisse kommen daher, weil wir nicht wissen, welcher unserer Wünsche von Gott kommt, und welcher fleischlich ist. Schon das Wort «desire» (Wunsch) besteht aus dem Präfix de, was «von» bedeutet, und sire, was «der Vater» bedeutet. Das Verlangen kommt von Natur aus, vom Vater. Doch bevor wir zu Christus kommen, sind unsere Wünsche verdorben, denn die Wünsche entspringen dem, womit wir uns beschäftigen.

Wenn wir uns mit Gier beschäftigen, werden unsere Wünsche gierig sein. Wenn wir uns mit Pornographie abgeben, werden unsere Wünsche pervers sein. Wenn wir uns dem Zorn über vergangene Verletzungen hingeben, wird unser Verlangen Rache fordern.

Doch wenn wir mit dem Vater kommunizieren, sind unsere Wünsche rein. Denkt daran, Jesus sagte:

«Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden» (Mk. 11,24).

Was wünscht ihr euch, wenn ihr betet? Was wünscht ihr euch an diesem Ort der Gemeinschaft mit dem Herrn? Sobald wir in die Königsherrschaft eintreten, wird der gerade und schmale Weg, von dem Jesus geredet hat, breit und groß. Die Königsherrschaft ist im Innern größer als es von außen scheint. Da ist Raum für unsere Wünsche, unsere Kreativität, unsere Ideen. Wir denken oder träumen nicht unabhängig von Gott, sondern wegen ihm. Er sagte im Wesentlichen: «Ich werde dir eine großartige Idee geben, und ich möchte, dass sie jeden Atemzug deines Lebens formt, jedes Stück deines Dienstes, jedes Gebet. Die Idee ist: «Auf Erden wie im Himmel». Nun geht! Laufe damit! Lass es geschehen!»

Dieses Mandat bewegt uns aus dieser roboterhaften Knechtschaft hinaus, wo wir ständig fragen: «Herr, soll ich jetzt Tunfisch oder Erdnussbutter zum Lunch essen? Möchtest du, dass ich den Hörer abhebe, wenn das Telefon klingelt? Soll ich mit der Person im Laden reden, oder soll ich einfach vorbei gehen?» Das ist eine Form der Abhängigkeit, die Gott nicht immer gefällt. Vielmehr vertraut Gott dem Herzen eines Menschen, der sich in Freundschaft mit ihm verliert. Wenn wir mit ihm vertraut werden, ist mehr von dem, was geschieht, ein Ergebnis unserer Wünsche, als nur davon, dass wir spezifische Befehle vom Himmel bekommen.

Gott beginnt, deine Wünsche und Begehren abzuweiden, wie er Davids Wünsche abweidete. Der Tempel scheint nicht einmal Gottes Idee gewesen zu sein, aber sie war so gut, dass er sie in sein Buch aufnahm und sie zu einem großen Teil seines Werkes auf diesem Planet machte. Er wird dasselbe mit unseren Ideen und Wünschen tun!

Genauso sagt die Bibel, Jesus habe nur das getan, was er seinen Vater tun sah (Joh. 5,19). Für den größten Teil meines Lebens nahm ich an, dies bedeute, dass, als Jesus Lehm auf die Augen des blinden Mannes legte, er dies tat, weil er zuerst im Geist den Vater dies tun sah. Ich glaube das noch immer, aber Jesus sagte damit weit mehr. Ich denke, er sagte uns folgendes: «Ich sehe, was den Vater bewegt, und ich erlaube, dass das, was ihn bewegt, meinen Lauf bestimmt».

Als Pastor weiß ich, was es bedeutet, zu sehen, wie die Träume anderer blühen unter dem Dienst meiner Gemeinde. Doch meine erste Sorge gilt stets Gottes Agenda für uns. Wenn wir überlegen, ob andere Leute unserem Vorstand oder Team beitreten sollten, muss als erstes ihre Agenda zum Fenster hinaus fliegen. Ich schenke der Agenda von irgend jemandem keine Beachtung, ganz gleich, wie hochgestellt er sei, oder wie viel Geld sie haben, um sie zu auszuführen. Ich bin immun für die Agenda anderer, es sei denn, sie lassen sie fallen und ergreifen meine Agenda, die Gott mir für unsere Gemeinde gegeben hat. Dann, und auch nur dann, werden ihre Agenden für mich bedeutsam. Ihr Verlangen und ihre Wünsche werden in meinem Geist lebendig, wenn sie sie mit mir teilen. Ich glaube, das ist die Art und Weise, wie der Vater arbeitet. Wenn er sieht, dass wir, ihr und ich, uns seiner Agenda unterordnen, ist er plötzlich daran interessiert, zu hören, was wir zu sagen haben. Unsere Nachgiebigkeit und Hingabe macht ihn für unsere Träume verletzbar. Es wird eine Bemühung zur Mitarbeit.

Wie dies bei jeder Mitarbeitsbemühung der Fall ist, trägt das Werk, das wir mit Gott tun, unser und sein Gepräge. Meine Frau schenkte dreien unserer Kinder das Leben, und sie tragen ihre und meine Züge. Wenn wir also mit Gott mitarbeiten, sieht das Resultat wie er und wir aus. Zum Beispiel repräsentieren die vier Evangelien dieselbe Botschaft, und doch ist jedes einzigartig und unterscheidet sich von den andern, weil jeder ihrer Autoren einzigartig und anders war. Selbst die gegenwärtigen Ausgießungen und Erweckungen, die überall auf der Welt stattfinden, haben vollständige Verschiedene Manifestationen, aber denselben Geist, weil sie durch Leute mit verschiedenen Begabungen, Persönlichkeiten, Beziehungen und kulturellen Umfeldern strömen.

Mitarbeit hat nichts damit zu tun, dass wir unseren Weg mit Gott haben. Er ist kein kosmischer Hotelpage, um jeden unserer Wünsche und jedes unserer Begehren auszuführen. Auch segnet er nicht einfach jeden Traum ab, mit dem wir aufkreuzen. Aber wenn er einen durchstreicht, dann nur deshalb, weil er einen besseren im Sinn hat. Aber er möchte sich viel lieber eure Träume anhören, als dass ihr euch vor ihm verneigt und um die nächste Aufgabe bitten.

### Überströmende Kreativität...

Mit Gott zu träumen öffnet tiefe Speicher von Kreativität in jedem Menschen, auf verschiedenen Gebieten der Begabung und des Talents. Doch in allzu vielen Abteilungen der Gemeinde wird der Kreativität mit Misstrauen begegnet, weil die Leute vor ihren Wünschen und Träumen Angst haben. Die Religion, grausam und langweilig, blockiert den kreativen Impuls, den Gott in jede Person hineingelegt hat. Jeder von uns hat das Recht und die Verantwortung, sich auf jedem Gebiet des Lebens, das uns interessiert, auf kreative Weise auszudrücken. Doch viele von uns haben die schreckliche Angewohnheit, die Dinge auf die Weise zu tun, wie sie immer getan wurden, aus Gründen der Angst und der Sicherheit. Wir sind Abkömmlinge des Schöpfers, und trotzdem kleben wir an alten, ausgeleierte Methoden. Wir bitten Gott, durch uns etwas Neues zu tun, erwarten aber, dass er es auf bekannte Weise tut.

Viele Christen beten, und wenn ihre Gedanken anfangen zu wandern, glauben sie, es sei der Teufel, der uns ablenken wolle. Das mag ab und zu der Fall sein, aber vielleicht ist unser Teufel auch zu aktiv und unser Gott zu unaktiv. Wenn eure Gedanken wandern, möchte Gott euch vielleicht auch zu kreativen Lösungen von Problemen führen. Vielleicht habt ihr euch gegen Ideen vom Himmel gewehrt und an einer strengen, religiösen Gebetspraxis festgehalten.

Einige Geschäftsleute «weichen ab», wenn sie beten, und denken an einen Handel oder an Gelegenheiten, und am Schluss des Gebetes denken sie: «Ich habe meine ganze Gebetszeit vermässelt, weil ich an etwas anderes gedacht habe». Schuld und Verurteilung befallen sie, während doch Gott sie zu einem Thema gelenkt hat, das in seinem Sinne war.

Er wollte, dass sie kreativ denken und mit ihm in Wechselwirkung treten, so dass er Ideen freisetzen konnte, die sie nie zuvor gehabt hatten.

Mein Onkel David sagte mir einmal, ein Professor an einem christlichen College habe seine Studenten angeschaut und gesagt: «Wie viele von euch möchten gern Millionär werden?» Dann fügte er hinzu: «Geht heute Abend nach Hause und betet, und sagt mir, was ihr gefühlt habt, während ihr gebetet habt». «Am nächsten Tag kamen sie zurück, und er meinte: «Wie viele von euch möchten jetzt noch Millionär werden?» Ein Student erhob die Hand, und dieser ging und wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann. Der Punkt war der: In dieser Beziehung zum Herrn gibt es einen Austausch in seiner Gegenwart, und dieser bildet Leidenschaften und Träume in uns. Leider hat die Religion uns so programmiert, dass wir alles aussperren, was ein persönlicher Wunsch sein könnte; so überlassen wir der Welt um uns herum das Träumen, und wir schließen uns ihren Träumen an. Viele Christen fühlen nie die Freiheit, das auf kreative Weise auszudrücken, was Gott in ihnen persönlich sagt und tut.

Als Kind hatte ich in der Schule die schlechte Gewohnheit des Tagträumens. Das hat bis ins Erwachsenenalter angedauert. Kürzlich, während ich mit einigen Freunden in einem Restaurant eine gemeinsame Mahlzeit hielt, bemerkte ich, wie ich darüber nachdachte, wie es wäre, wenn die Heilungskraft Gottes durch diese Lokal feigen würde. Es war ein «erwachsener Tagtraum». Am folgenden Tag sprach ein Prophet über mir eine Prophetie aus und rief einige Dinge aus, die Gott in mein Herz gelegt hatte. Er sagte: «Ab und zu träumst du am Tag...», und er beschrieb einige, von denen ich am Tag geträumt hatte. Dann sagte er mit der Stimme des Herrn: «Du hast die ganze Zeit gemeint, das seist du selbst, dabei war ich es! Ich bin es! Ich habe dies getan; ich war mitten in diesem Traum; ich habe das in dir heraufgeholt».

Tagträume können alle Arten von neuen, kreativen Ideen betreffen, Gott deponiert da neuartige Gedanken und Ausdrucksweisen, die wir nie zuvor gehabt haben. Wie ist es denn, den Gott zu haben, dessen Gedanken so hoch sind wie die Himmel, wenn er in unsere Gedanken redet? Ist das je in deinem Leben passiert? Einmal habe ich gelesen, jeder Vierjährige sei ein Künstler. Dann gehen sie zur Schule, und dort bringt man ihnen bestimmte künstlerische Standards bei, und schon bleibt nicht mehr jedes Kind ein Künstler. Ich will nicht sagen, das System sei jedesmal schlecht, aber es gibt es gibt in jeder Person einen Drang zum Schaffen, der manchmal erstickt wird.

Als mein ältester Sohn ungefähr zwei oder drei Jahre alt war, fand er Farbstifte, und er malte was aussah wie die Skyline von New York an die Wand. Beni und ich dachten, das sei schrecklich. Natürlich wollten wir nicht, dass er noch einmal die Wand bemalte, aber als wir Gäste im Haus hatten, sagten wir: «Kommt und seht euch an, was unser Sohn getan hat. Er hat New York City an die Wand gemalt».

Später, als er etwa zehn Jahre alt war, beklagte er sich über seine Englischklasse. «Papa, wann werde ich das je brauchen können?», sagte er. Ich hörte ihm zu, wie er weiter und weiterfuhr und sich darüber ausließ, wie langweilig Englisch war, und schließlich sagte ich: «Vielleicht solltest du der Englischklasse besondere Aufmerksamkeit schenken. Vielleicht bist du einer jener Leute, die Gott benutzt, um Bücher zu schreiben, und dann musst du diesen Kram lernen». Er bekam einen abwesenden Blick, und plötzlich bekam für ihn die Englischklasse eine ganz neue Bedeutung.

## Geistreiche Erfindungen...

Vor langer Zeit schritt ein Mann die Straße hinunter, lange bevor es die EC Elektrizität gab. Alle paar Meter brauchten sie einen Transformator vom Kraftwerk überall, wo die Energie hin sollte. Dieser Mann ließ seine Gedanken über das Problem schweifen, und innerhalb von zehn Minuten entlud Gott in seinem Gehirn das ganze Konzept der AC Elektrizität, die es dem Strom erlaubt, ohne Transformatoren hunderte von Kilometern zu fließen. Diese eine Idee erleuchtete ganze Städte von Küste zu Küste. Seine Tagträume revolutionierten die Welt.

Das ist es, wovon die Bibel in Philipper 4,19 spricht, wenn sie sagt: «nach seinem Reichtum der Herrlichkeit in Christus Jesus». Ein jüdischer Rabbi wurde bezüglich dieses Satzes gefragt, und er sagte: «Es bedeutet, dass Gott, aus seinem Bereich von Herrlichkeit und Herrschaft hervor, seinem Volk Ideen, Konzepte, kreative Einfälle und geistreiche Erfindungen mitteilen wird, die sie auf großartige Weise versorgen wird».

Gott schaut nicht auf die AIDS-Krise und denkt: «Daran habe ich noch nie gedacht. Schlimm, dass niemand je die Antwort auf dieses Problem finden wird». Er erschrickt nicht über die Ökologie, oder über den Hunger oder über irgend ein anderes Problem, dem sich die Welt gegenüber sieht. Aber solange Christen sich nicht entschließen, in einer noch nie gehörten Kreativität und mit unerhörten Träumen mit Gott zusammenarbeiten, werden wir die Gesellschaft dieser Welt nicht ändern. Wir können nicht damit rechnen, dass Gott alles tut. Wir können nicht verlangen, dass er mit allen Lösungen aufkreuzt; wir müssen mit ihm zusammenarbeiten. In meiner persönlichen Erfahrung ist es so, dass, je mehr ich an einen intimen Ort mit dem Herrn komme, der die Arbeit meiner Hände um so mehr mit Kreativität und neuen Ideen segnet. Das ist Gottes Wunsch für jeden Menschen.

Schenke Königsherrschafts-Vorstellungen deine Aufmerksamkeit. Ich meine nicht die Donnerstimme am Himmel, sondern die frischen Ideen, die während des Tages durch deinen Kopf galoppieren. Es ist absolut möglich, dass sie von Gott zu dir geschickt werden. Es gibt Geschäftsleute, die ein leeres Feld durchqueren und ein Gebäude dort stehen «sehen», aber sie merken nicht, dass Gott zu ihnen spricht und sie dazu bringen möchte, kreativ zu denken. Es gibt Musiker, denen eine originale Melodie im Kopf herumschwirrt, doch sie entwickeln sie nicht. Wenn wir aufmerksam sind, werden wir Gottes Ideen aufgreifen. Seht ihr, die Gemeinde wird nicht ganze Städte durch ständige Erweckungsversammlungen verändern, es sei denn, sie erlaube es, dass Königreichs-Kreativität in Ortschaften hinein fließt.

Wie wäre es, wenn wir Ideen hätten, die eine mit Armut geschlagene Gegend in ein blühendes Geschäftszentrum umwandeln würden? Oder wenn eine besondere Krankheit ausgeradiert würde? Oder wenn das Denken der Leute durch einen Film, ein Buch oder eine Musik CD vollständig verändert würde? Warum meint ihr, hat stets ein solcher Angriff auf die Künstler in der Gemeinde stattgefunden? Weil der Feind uns von den kreativen Kräften trennen möchte, die uns querdenken lassen. Solche Ideen können die Welt verändern.

## Der Baum des Lebens

Eure Ideen, weit davon entfernt, böse zu sein, sind dazu gedacht, euch auf allen Gebieten des Lebens stark und gesund zu machen. Die Bibel nennt die Erfüllung eurer Wünsche den Baum des Lebens. Sprüche 13,12 sagt:

«Hingehaltene Hoffnung macht das Herz krank;  
ein erfüllter Wunsch aber ist ein Baum des Lebens ».

Sprüche 13,19 sagt:

«Die Befriedigung eines Verlangens tut der Seele wohl, aber vom Bösen zu weichen ist den Toren ein Gräuel».

Wenn eure Wünsche erfüllt werden, werden sie für euch zu einem Baum des Lebens. Der Baum des Lebens sorgt für ständige emotionale Stärke, finanzielle Kraft, Weisheit, einen frohgemuten Geist. Das ist Gottes Wunsch für euch und für jeden Gläubigen. Der Baum des Lebens wird in drei Büchern der Bibel erwähnt. Zuerst in der Genesis, mitten im Garten zusammen mit dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (Gen. 2,9). Als Adam und Eva von der Frucht des verbotenen Baumes aßen, versperrte ein Engel den Zugang zum Baum des Lebens. Das war keine Strafe; der Baum des Lebens fügte allem, womit er in Berührung kam, einen ewigen Aspekt hinzu. Mit andern Worten, wenn der sündige Mensch vom Baum des Lebens gegessen hätte, wäre die Menschheit für immer in einen sündigen Zustand eingeschlossen gewesen.

Der Baum des Lebens wird ein weiteres Mal in Offenbarung 22,2 erwähnt, mit einem großen prophetischen Bild von Gläubigen, die von seiner Frucht essen. Dieser Augenblick liegt in der Zukunft, und so sagt uns der Baum des Lebens in der Offenbarung, was kommen wird. Doch der Baum des Lebens kommt auch im Buch der Sprüche vor, wie wir soeben gelesen haben. Der Baum des Lebens in den Sprüchen sagt uns, was gerade jetzt geschehen kann. Wir können von der Frucht dieses Baumes zu diesem Zeitpunkt in unserem Alltagsleben essen. Gott hat sinnbildlich diesen Baum in unsere Reichweite gestellt, und jeder Bissen von seiner Frucht setzt in uns Kraft und ewigen Mut, ein Gefühl für Schicksal und Bestimmung frei. Woher stammt dieser Baum? Von der Erfüllung unserer individuellen, einzigartigen, von Gott gegebenen Wünschen. Verlangen ist ein Teil von Gottes System, seiner Ökonomie.

Er zieht uns in eine intime Freundschaft mit ihm hinein, und dann antwortet er auf unsere Wünsche und Gebete, und beantwortet sie. Und wenn er dies tut, dann setzt dies den Mut der Ewigkeit in uns frei.

Wenn unsere Wünsche unerfüllt bleiben, leiden unser Körper und unser Geist gemeinsam. Einer der Gründe für Krankheit und Gebrechen ist die Enttäuschung, die nie auf erlösende Weise behandelt worden ist. Leute machen ein enttäuschendes Erlebnis und treten nie vor Gott, damit er die Verletzungen heile, die aus ihrer Seele ausströmen. Der Körper reflektiert unweigerlich, was da vor sich geht. Ich diente einmal einer Frau mit dem Crohn-Syndrom. Ihr Dickdarm hatte sich während sieben Jahren zusehends aufgelöst. Ich fragte sie, ob sie mit Scham zu kämpfen habe. Sie sagte ja, und ich sagte: «Ihr Körper schickt ihnen eine Botschaft. Ihr Dickdarm frisst sich selbst auf. Die Härte, die sie gegen sich selbst zeigen, macht Sie krank, und Ihr Körper manifestiert, was sie gefühlsmäßig mit sich selbst anstellen». Sie tat Buße über diese Sünde und wurde augenblicklich geheilt.

Wenn ein Baum des Lebens in unserem Geist kräftig wird, bringt er auf allen Gebieten unseres Lebens wunderbare Früchte hervor. Die Bibel spricht von der Frucht des Geistes - Liebe, Freude, Frieden, Geduld, und so weiter. Diese entstehen, wenn wir in Christus bleiben, wenn unsere Wünsche erfüllt werden, indem wir mit Ihm, dem Weinstock, verbunden sind.

Diese Frucht sollte sich vermehren, wenn Erweckung und Offenbarung durch die Generationen weitergegeben werden, wie wir gleich sehen werden.

## **Kapitel 11:**

### Das Übernatürliche erben

Wir haben jeden geistlichen Segen in Christus geerbt. Er möchte, dass wir die «ausgabenfreudige Kraft» unseres Erbes entdecken!

Es ist der Wunsch des Herrn, dass das übernatürliche Territorium, das wir besetzt halten, die Lebensbereiche, in denen wir ständig seine Autorität demonstrieren, immer größer und vielfältiger werden, wenn wir es an die nächste Generation weitergeben. Erbschaft ist ein biblisches Konzept. Das Buch der Sprüche sagt:

«Häuser und Reichtum ist ein Erbe von den Vätern».

In Deuteronomium 29,28 steht:

«Das Verborgene ist des Herrn, unseres Gottes; aber das Offenbarte ist unser und unserer Kinder in Ewigkeit, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun».

Was ist der Zweck eines natürlichen Erbes? Um den Kindern eine Starthilfe zu geben, damit sie nicht dort beginnen müssen, wo ihre Eltern angefangen haben. So müssen sie nicht zehn Jahre lang sparen, um ein Haus zu kaufen oder ein Geschäft zu eröffnen. Diejenigen, die genügend gesegnet worden sind, um ihren Kindern eine beträchtliche Summe zu hinterlassen, geben ihnen einen Vorsprung, mit der Hoffnung, dass sie weiter und schneller im Leben vorankommen. Es trifft einfach nicht zu, dass jeder am gleichen Punkt beginnen und dieselben Mühseligkeiten durchmachen sollte. Es ist ein biblisches Konzept, dass eine Generation für einen Antrieb für die nächste Generation sorgen sollte.

Ein geistliches Erbe funktioniert genauso. Es befähigt die nächste Generation, dort zu beginnen, wo die letzte aufgehört hat. Es ist die Absicht des Herrn für uns, dass wir dazu aufwachen, eines der wichtigsten, aber am meisten übersehenen Prinzipien des Christenlebens. Er möchte, dass die Generationen ihr geistliches Erbe weitergeben. Seht ihr, mit einem Erbe bekommen wir gratis, wofür jemand anders bezahlt hat. Manchmal erben wir vom Herrn Gnaden, wo wir keinen der Prozesse durchlaufen müssen, die die vorausgehende Generation hat durchmachen müssen. Das passt nicht zum Do-it-yourself-Motto des Zeitalters, aber so funktioniert es nun einmal bei Gott. Es ist wie wenn eine Person seine Hände auf andere Menschen legt, um eine Gnade für ein bestimmtes Gebiet oder einen Dienst zu übertragen. Diese Menschen bekommen die Gnade umsonst.

Das ist die Art und Weise, wie die Dinge in der Königsherrschaft funktionieren. Wir sehen jemanden, der eine große Salbung in Sachen Heilung hat, und wir bitten sie, für uns zu beten, und von diesem Zeitpunkt an fangen wir an, für Menschen zu beten, und wir sehen, wie Dinge geschehen, wie wir zuvor nie sich ereignen gesehen haben. Das ist ein Erbe.

Ein geistliches Erbe macht uns wirksamer und ergiebiger in unserer Repräsentation des Königs und seiner Königsherrschaft. Es ist nicht zu unserer Befriedigung da. Es ist entzückend, es ist angenehm, es ist liebenswürdig, es ist ermutigend, aber es dient nicht nur zu unserem persönlichen Verzehr. Es ist da, um Türen zu öffnen, so dass der König und seine Königsherrschaft auf mehr Orte als zuvor Einfluss haben.

Ein geistliches Erbe unterscheidet sich von einem natürlichen Erbe in einem entscheidenden Punkt: Ein natürliches Erbe gibt uns etwas, das wir vorher noch nicht hatten. Doch ein geistliches Erbe zieht den Vorhang zurück und offenbart, wozu wir bereits die Erlaubnis haben, es zu besitzen. Darum heißt es: «aber das Offenbarte ist unser und unserer Kinder in Ewigkeit». Was nötig ist, ist lediglich das Bewusstsein für das, was bereits vorhanden ist. Das Empfangen eines geistlichen Erbes ist wie wenn wir erfahren, das vor vielen Jahren jemand zehn Millionen Dollar auf unser Bankkonto einbezahlt hat. Ihr hattet das Geld schon die ganze Zeit, jetzt aber habt ihr die Freiheit, es auszugeben, weil ihr wisst, dass das Geld da ist, und dass es euch gehört. Das ist es, was Paulus bewusst machen wollte, als er schrieb:

«So rühme sich denn niemand er Menschen, denn alles ist euer. Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes» (1. Kor. 3,21-23).

«Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?» (Röm. 8,32).

Sondern wie geschrieben steht:

«Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist» - «Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, um die Dinge zu kennen, die uns von Gott geschenkt sind» (1. Kor. 2,9-10.12).

Wenn wir von unserem Erbe erfahren, so haben wir plötzlich «verschwenderische Kraft» bei Gott. Wir berufen uns auf Ressourcen, von der wir vorher nichts gewusst haben. Wenn eine vorausgegangene Generation ein geistliches Erbe weitergibt, dann geben sie alles Wissen und alle Erfahrung weiter, das sie auf einem bestimmten geistlichen Gebiet gewonnen haben.

## Die Tragödie der Zeitalter...

Doch durch 2000 Jahre Geschichte von Erweckungen hindurch hat keine Generation je auf wirksame Weise ihre Erweckung an die nächste weitergegeben. Keine Generation hat die nächste dazu erzogen, die Schwungkraft einer großen Ausgießung des Geistes auf die nächste zu übertragen, so dass diese sie dann auf die nächst höhere Ebene hinauf bringt.

Wieder und wieder wurde der Ball fallen gelassen. Das geistliche Territorium, das einmal besetzt war, wurde wieder unbesetzt gelassen, und der Feind kommt sofort, um vertrauten Boden wieder einzunehmen. Nach einer gewissen Zeit steht eine andere Generation auf, da sie unzufrieden geworden ist, und beginnt, aufs neue nach den Quellen der Erweckung zu graben. Aber sie beginnen ungefähr am selben Ort wie zuvor. Der Brunnen wurde mit Erde gefüllt, was das Menschliche symbolisiert, etwas, das aus Erde gemacht ist. Wir erleben Rückschlag auf Rückschlag von Generation zu Generation, und was zu einem Ort der Stabübergabe hätte werden sollen, wird zu einem Ort des Neubeginns.

Die letzten 2000 Jahre der Geschichte zeigen uns, dass eine Erweckung anfängt und zwei bis vier Jahre andauert und dann wieder abebbt. Wegen dieses Musters wurde ein ganzer Zweig von Theologie entwickelt, der sagt, es sie zu erwarten, dass sich Erweckung periodisch wiederholt, um der Gemeinde einen Schuss in den Arm zu geben - neuen Enthusiasmus, neuen Hunger, neue Energie. Aber wenn wir sagen, Erweckung sei eine Ausnahme, ein Zwischenstopp, um aufzutanken, definieren wir das normale Christentum als ein Weg nach unten. Ich sage viel lieber, Erweckung sei nicht die Ausnahme, sondern das Normale.

Zeichen, Wunder und Kraftwirkungen sind für das Evangelium so normal, wie es für euch normal ist, am Morgen aufzustehen und zu atmen. Erweckung ist das Christenleben; ihr könnt die beiden nicht von einander trennen. Es war nie beabsichtigt, dass wir eine Zeitlang unser Leben außerhalb der Ausgießung des Heiligen Geistes Gottes führen. Er führt uns stets «von Herrlichkeit zu Herrlichkeit» (2. Kor. 3,18). Er schreitet voran bei jeder Bewegung, die er vollführt. Die Natur seiner Königsherrschaft ist die, dass «von der Mehrung seiner Herrschaft kein Ende sein wird» (Jes. 9,7).

Die Tragödie der Geschichte ist die, dass Erweckung kommt und geht, und die nachfolgenden Generationen bauen Denkmäler rund um die Errungenschaften der vorausgehenden, nehmen jedoch ihr ererbtes geistliches Territorium nicht vollständig auf und bringen es in ihren Besitz. Vielleicht wollen sie den Preis nicht zahlen, den ihre Vorväter bezahlten, oder sie landen dabei, dass sie Organisationen bilden rund um die vergangenen Bewegungen, um die Idee zu bewahren und zu verteidigen, nicht aber, um die Praxis der Erweckung weiterzuführen. In jedem Fall erben sie umsonst ein Territorium, aber sie bezahlen keinen Preis, um es zu entwickeln, und so verlieren sie es wieder. Ihr seht, es ist sehr wohl möglich, eine Zeit lang in einem ererbten Territorium zu leben, ohne dieses Territorium zu erweitern. Doch wenn wir dieses Territorium behalten wollen, müssen wir es erweitern, und um es erweitern zu können, müssen wir einen Preis bezahlen.

Der schnellste Weg, etwas zu verlieren, ist der, eine defensive Haltung einzunehmen, wo wir behalten, was wir haben, statt daran zu arbeiten und es zu erweitern. Wir lernen das im Gleichnis von den Talenten, wo der Herr den Mann verurteilte, der sein Geld nicht in Umlauf gebracht, sondern es im Boden vergraben hat (s. Mt. 25). Der Entschluss, nicht zu erweitern oder zu vermehren, ist der Entschluss, genau das zu verlieren, was wir zu verteidigen suchen.

Dieses Prinzip wird weiter illustriert in Lk. 11,24-26, wo Jesus sagte:

«Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang».

Wenn ein Mensch freigesetzt wird, gibt es einen Moment, wo er absolut rein und von Schmutz gesäubert ist. Von diesem Moment an hat er die Verantwortung, diese Freiheit zu verwalten. Jesus benutzte ein Haus, um das zu illustrieren. Das Haus ist rein und sauber gefegt, es gibt kein Mobiliar und keine Bewohner mehr darin, aber es ist neu renoviert und wunderschön gemacht. Nun liegt es in der Verantwortung des Besitzers, einen Haushalt einzurichten, Möbel aufzustellen, darin zu wohnen, dieses Haus zu belegen. Eines unserer größten Probleme ist das Unvermögen, das Erbe in Besitz zu nehmen, das uns gegeben wurde.

Durch die Jahre hindurch sind bestimmte Individuen immer wieder auf neues Territorium vorgedrungen: Smith Wigglesworth, Aimee Semple McPherson, A.B. Simpson, und viele andere Glaubensriesen, die wir nennen könnten. Sie begannen nicht als Riesen, aber sie waren besessen von einer Leidenschaft, neue Territorien zu erkunden, die zuvor noch nicht erobert worden waren, selbst wenn alle Logik und Vernunft gegen sie argumentierte. Sie waren wie Leute auf einer Safari, die im Dschungel den Unterwuchs abholzten, um in unbewohntes Territorium vorzustoßen. Sie hatten genug davon, in der Bibel einen bestimmten Standard zu sehen, in ihrer Erfahrung jedoch einen ganz anderen.

Diese Unzufriedenheit drängte sie dazu, unter Gefahren in Territorien einzudringen, wie, wenn ihr wollt, von wilden Tieren bewohnt waren. Und so fingen sie an, Land einzunehmen, das seit den Tagen der Apostel noch von niemandem bleibend in Besitz genommen wurde. Sie taten es unter großen persönlichen Risiken und Opfern, und sie erlebten Dinge, die der Gemeinde zu ihrer Zeit vollkommen unbekannt waren.

Doch was von vergangenen Generationen gewonnen wurde, wurde von den nachfolgenden nicht besetzt und erweitert. Das Haus ist gefegt und sauber, aber weil niemand darin wohnte, kam der Teufel siebenfach schlimmer zurück. Das Wort Haus kann in der Schrift ein Individuum, eine Familie, eine örtliche Gemeinde, eine Denomination, ja selbst euren Dienst, Begabung und Dienst bedeuten. Aber unser Land ist (wie von Pockennarben) übersät von Institutionen, die einst in unbesetzte Territorien vordrangen, dann aber wieder vom Feind zurückerobert wurden. Zum Beispiel: Einer der früheren heißen Orte vor einigen Jahrhunderten war einst ein großes Erweckungszentrum. Eine Zeit lang wurde es beinahe zum Brennpunkt der Nation.

Wenn ihr sehen wolltet, was Gott auf dem Planeten zu tun gedachte, dann konntet ihr einfach dorthin blicken. Dieser Ort war die Yale Universität. Das damalige Ziel von Yale war nicht die Hervorbringung von netten christlichen Leuten, sondern das Hervorbringen von Erweckungsleuten des Heiligen Geistes. Sie bezahlten einen Preis, um in unbewohntes Territorium vorzudringen. Heute jedoch bringt die Schule keine Erweckungsleute mehr hervor, sondern antichristliche Säkularisten.

Wie wird man von einem Erweckungszentrum zu einer säkularen Festung? Indem man schrittweise, von einer Generation zur nächsten, Territorium preisgibt, anstatt das Erbe fest zu umschlingen. Die Kompromisse beginnen dann, wenn es uns nicht gelingt, festzuhalten, was uns geschenkt wurde, wenn wir aufhören, neues Territorium zu betreten, wenn wir nicht mehr von Herrlichkeit zu Herrlichkeit voranschreiten. Als sie in diesem entscheidenden Punkt Kompromisse zu schließen begannen, fielen sie zurück. Das Territorium, das sie einst besetzt hielten, wurde vom Feind bewohnt, und das, was einst ihre Stärke war, wurde zu ihrer größten Schwäche.

Zeigt mir eine Gemeinde oder Familie, deren Vorväter zu bedeutenden Zeichen und Wunder im Bereich der Heilung aufbrachen, und ich kann euch versichern, dass, wenn die folgenden Generationen nicht daran gearbeitet haben, den früheren Standard aufrecht zu erhalten und zu erweitern, sie schwer heimgesucht und mit Krankheit belegt wurden. Wenn die Siege vergangener Generation unbesetzt bleiben, werden sie zu einer Plattform, auf der der Feind sich über die Siege der früheren Generationen lustig macht. Noch schlimmer, dieses unbesetzte Territorium wird zu einem Militärcamp, von dem aus der Feind Angriffe auf das Volk Gottes ausführt, um ihr Gedächtnis an ihre ererbten Siege auszulöschen. Wenn wir Abstand nehmen vom Standard, den Gott gesetzt hat, laden wir den Zerstörer geradezu ein, sein Zerstörungswerk zu vollbringen.

Statt auf dem Werk von John Lake, Smith Wigglesworth und Aimee Semple McPherson weiterzubauen, bauen wir ihrem Gedächtnis Denkmäler und vergessen dabei, was wir eigentlich hätten erben sollen. Wir applaudieren den Gebäuden, in denen sie wirkten, wir erzählen die Geschichten ihrer großartigen Taten, und der Ort, den sie eins eingenommen hatten, wird nun vom Feind selbst bewohnt. Und so wird eine Generation wie unsere aufs Neue unzufrieden, unzufrieden damit, einen biblischen Standard und Lebensstil zu sehen, und einen aktuellen Lebensstil, der weit hinter diesem zurückliegt.

Und aufs Neue müssen wir einen Brunnen wieder ausgraben, den humanistischen, rationalistischen Zugang zu einem Leben beseitigen, das den Schöpfer und seinen Einfluss, seinen vertraulichen, persönlichen Einfluss auf die Geschehnisse der Menschen leugnet. Wir kehren zu den Quellen des Lebens und der Freude zurück.

Vor wenigen hundert Jahren begann ein großer Erweckungsprediger namens John Wesley, neues Territorium zu besetzen. Doch zuerst kam er in die USA, um dort eine Pastorenstelle anzutreten, jedoch mit sehr geringem Erfolg. Er löste eine Schiffskarte, um nach England zurückzukehren, und er war niedergedrückt. Während der Reise gerieten sie in ein paar schreckliche Stürme, und er bangte um sein Leben, doch da war eine Gruppe radikaler Gläubiger an Bord, die sich «böhmische Brüder» nannten. Er beobachtete sie und stellte fest: «Wir kennen nicht denselben Jesus». Er war bereits Pastor, doch als Ergebnis der Gegenwart und Kraft Gottes über den böhmischen Brüdern wurde er wahrhaft wiedergeboren. Er kehrte nach England zurück und wurde zum Vater der methodistischen Bewegung, einer Gruppe von erweckten, von Feuer entzündeten Gläubigen. Tausende und Abertausende versammelten sich auf Feldern, um Wesley predigen zu hören. Versammlungen im Freien abzuhalten war völlig gegen die Konvention, doch Wesley und George Whitefield brachen alle Standards der damaligen Zeit.

Leute kletterten auf Bäume, um Wesley zu sehen, und er warnte sie: «Steigt nicht auf die Bäume», weil sonst die Kraft Gottes kommen die Körper zu Boden fallen könnten. Gott fegte durch diese Versammlungen. Die Methodisten hatten einen Slogan: «Organisiert, um den Teufel zu schlagen». Sie wurden «Method-isten» genannt, weil sie Strukturen nicht um der Strukturen willen schufen, sondern um für Gott Schranken zu setzen, damit er in ihrer Mitte etwas Bedeutsames tun konnte. Ihr Jüngerschaftsprozess war legendär. Sie betreuten 100 000 Menschen durch diesen Prozess, bei dem sie Leiter hervorbrachten, die ihrerseits Leiter hervorbrachten, die wiederum Leiter hervorbrachten. Es ist eine erstaunliche Geschichte.

Und doch, vor wenigen Tagen hat dieselbe Bewegung die erste lesbische Pfarrerin ordiniert. Bitte versteht mich nicht falsch - Jesus liebte Lesben, aber er wollte sie von ihrem Lebensstil abbringen. Doch der Punkt ist der, das Territorium, in das John und Charles Wesley, Johns Frau, die Leiter und die vielen vergessenen Erweckungsprediger aufgebrochen waren, ist verloren gegangen.

Durch einen risikoreichen Lebensstil brauchen sie in unbesetztes Territorium auf, ritten auf Pferden von Stadt zu Stadt, um das Evangelium zu predigen. Wesley richtete einen Pfahl auf und gab diesen Boden an die folgende Generation weiter, diese jedoch baute ein Denkmal für seine Taten, während sie sich vom Territorium zurückzogen, das er eins besetzt hielt, wobei sie versuchen, das Evangelium mundgerechter, verständlicher zu machen. Schließlich ist es nicht nötig, all diese Verfolgungen durchzumachen, immer diese bösen Dinge über euch anhören zu müssen. Sie zogen sich möglicherweise aufgrund von guten, vernünftigen Beweggründen zurück, doch ließen sie ein leeres Territorium hinter sich zurück, und gerade die Dinge, in denen sie am stärksten waren - große Befreiung und Freiheit von Knechtschaft - wurden zu ihrer größten Schwäche.

Es gibt viele weitere Beispiele durch die Geschichte hindurch, doch der entscheidende Punkt ist einfach. Jede Generation von Erweckungsleuten war vaterlos, da sie zur Bewegung des Geistes gehörte. Jede Generation musste von Grund auf lernen, wie man seine Gegenwart erkennt, wie man sich mit ihm zusammen bewegt, welcher Preis zu zahlen ist. Die Antwort auf diese Tragödie ist das Erbe, wo ihr und ich etwas umsonst bekommen. Was wir damit tun, bestimmt, was in der folgenden Generation geschieht. Gott meint es ernst damit, zu einer herrlichen Gemeinde zurückzukehren. Er meint es ernst, dass Nationen ihm dienen sollen - nicht bloß als eine zeichenhafte Repräsentation durch jeden Stamm und jede Sprache - sondern als ganze Nationen, als ganze Volksgruppen, die von Gott selbst mit Beschlag belegt wurden.

Könnt ihr euch vorstellen, was geschehen würde, wenn ganze Nationen die Gaben ergreifen würden, die sie von Gott haben? Wo das Lied des Lobpreises, die Deklarationen von Gott und seiner Größe und Güte sichtbar über einem Volk manifestiert würden? Das hat er in seinem Herzen! Doch wenn wir dahin gelangen wollen, müssen wir unser geistliches Erbe verstehen und umfassen. Es war nie die Absicht, dass wir alle zwei bis drei Generationen von Grund auf neu beginnen sollten. Gott möchte jede Generation auf eine höhere Ebene stellen als die vorangehende. Jede Generation hat eine Deckenerfahrung, die für die nächste Generation zum Boden wird. Wir verunehren unsere Vorväter und den Preis, den sie für ihren Durchbruch zahlten, wenn wir das nicht erhalten und vermehren, was sie vollbracht haben. Sie haben es unter ungeheuren Risiken und Ausharren unter Verhöhnung und Ablehnung erreicht. Die Dinge, die wir heute für selbstverständlich halten, kostete den vorausgehenden Generationen einen unermesslichen Preis.

## Der natürlichen Ordnung trotzen

Das Erbe hilft uns, Wahrheit auf der Spitze der Wahrheit aufzubauen. Statt dass jede Generation von neuem beginnt, erben wir bestimmte Wahrheiten, die es uns ermöglichen, in neue Gebiete vorzustoßen. Zum Beispiel, wenn wir zu Christus kommen, werden wir Diener des allerhöchsten Gottes. Dienerschaft ist eine sehr starke Realität in unserer Beziehung zum Herrn. Doch es gibt eine noch höhere Wahrheit, und das ist die Freundschaft. Freundschaft ist größer als Dienerschaft. Beide sind wahr, und wir möchten nicht, dass die Dienerschaft zum Freund wird, doch bauen wir Freundschaft auf der Spitze der Erfahrung und Offenbarung der Dienerschaft auf.

So sollen wir in neue Territorien vorstoßen, indem wir Vorschrift auf Vorschrift bauen. Die Wahrheit ist progressiv und multidimensional. Sie entwickelt sich ständig, während wir wachsen, obwohl sie sich nie zu etwas entwickelt, das ihren Fundamenten widerspricht.

Es gibt Maße und Ebenen der Salbung, die selbst die Realität der Schrift veranlasst, sich für uns zu verändern. Tatsache ist, dass jetzt eine Generation heranwächst, so glaube und hoffe ich, die unter einer Salbung wandeln wird, welche die Menschheit noch nie gekannt hat, einschließlich die Jünger. Diese Generation wird keine natürlichen Illustrationen benötigen, um verständlich zu machen, was ihre geistliche Aufgabe ist. Sie werden in geistliche Territorien aufbrechen, welche die natürliche Ordnung herausfordern wird. Ich sagte früher in diesem Buch, dass Gott uns Offenbarungen und Erfahrungen des Himmels geben möchte, die keine irdische Parallele haben. Jesus sagte zu Nikodemus:

«Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?» (Joh. 3,12).

Jesus hatte eben zwei natürliche Illustrationen verwendet, um das Christenleben zu veranschaulichen. Die eine war die Geburt eines Kindes, und die andere der Wind.

Dann sagte er, er habe bezüglich geistlicher Realitäten mehr zu sagen, Dinge, zu denen es keine irdischen Parallelen gibt. Das ist wichtig, denn wir sind Vermittler eines himmlischen Bereichs. Wir sind hier als beauftragte Botschafter, denen die Herrschaft über einen Planeten übertragen wurde, um seinen Namen zu vertreten und um zu tun, was Jesus tat. Wozu taugen wir da, wenn wir im geistlichen Bereich nichts verstehen und operieren sollen, zu dem es keine natürliche Parallele gibt? Doch wenn die Generationen ihr Erbe umfassen, so glaube ich, werden wir in die Zeit eintreten, von der Jesus gesprochen hat, die der natürlichen Ordnung trotzt. Lasst es mich erklären.

Es gibt natürliche Prinzipien, aufgrund derer wir in den Dingen des Geistes leben und wirken. Wir verstehen geistliche Dinge durch natürliche Bilder. Wir vergleichen die Evangelisation mit einer Ernte, weil wir vertraut sind mit dem Prozess des Pflügens eines Feldes, wo der Erdboden aufgebrochen und weich gemacht wird, damit er Samen aufnehmen, bepflanzt werden, bearbeitet und schließlich abgeerntet werden kann. Das sind die natürlichen Prinzipien der Ernte. Doch Jesus möchte, dass wir geistliche Realitäten verstehen, für die es kein natürliches Bild gibt. Jesus gab eine solche Offenbarung, die der Natur trotzt, als er sagte:

«Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte» (Joh. 4,35).

Er meinte, dass mit einer höheren Offenbarung, die nicht an die natürliche Ordnung gebunden ist, jeder Tag ein Erntetag sei. Man braucht nicht erst auf den richtigen Zeitpunkt zu warten. Gerade diejenigen Leute, bei denen es unmöglich scheint, dass sie für den Herrn gewonnen werden könnten, werden augenblicklich gewonnen, ohne erst zu säen, vorzubereiten und zu pflegen, wenn eure Salbung der Offenbarung gleich kommt, die Jesus in Johannes 4,35 für uns hat. Die Salbung über einer kommenden Generation wird groß genug sein, dass die natürliche Ordnung der Dinge nicht mehr gilt. Bei einer geringen Salbung und Offenbarung müssen wir durch natürlichen Prinzipien und Begrenzungen leben, um geistliche Resultate zu erzielen. Doch Jesus bringt die Offenbarung, die beinahe erschreckend ist. Er sagt: «Hebt eure Augen auf», was bedeutet: «Mit der Art, wie ihr die Dinge jetzt seht, könnt ihr aufgrund der Offenbarung, die ich euch geben möchte, nicht operieren. Doch für eine kommende Generation wird etwas zur Verfügung stehen, wo ihre Salbung so extrem stark ist, dass jede Person sofort reif zur Ernte sein wird».

Jesus wandelte in einer solchen Salbung, da er den Geist ohne Maß auf sich trug, der sofort den natürlichen Prinzipien trotzte, die geistliche Wahrheiten illustrieren sollten. Je mehr ihr und ich durch den Geist Gottes mit Kraft ausgerüstet und gelenkt werden, desto mehr wird unser Leben den natürlichen Prinzipien trotzen, die geistliche Realitäten freisetzen. Es ist nicht so, dass die Prinzipien der Ernte nicht mehr gelten. Sie sind so wahr wie sie es je waren, doch sie wurden durch eine höhere Wahrheit überlagert. Was früher Jahre oder Monate benötigte, braucht jetzt noch Wochen oder Tage, um die Lösung zu bringen.

Denkt an den von Dämonen Besessenen in Markus 5. Die Gemeinde von heute würde einen solchen Mann ganz anders behandeln als Jesus es tat. Es ist noch nicht lange her, da die Christen für einen geisteskranken oder verwirrten Menschen nicht einmal gebetet hätten. Wir schickten sie in eine Anstalt oder zu einem Psychiater, damit ihre Probleme gelöst werden sollten. Heute haben wir zumindest den Mut, für sie zu beten, und wir trachten nach Durchbrüchen. Unordnung durch multiple Persönlichkeiten und Leute, die durch satanische Rituale missbraucht wurden, werden durch Gebet wieder zurechtgebracht, und was früher außerhalb des Bereichs unseres Glaubens lag, kann nun mit der Salbung, die wir haben, gebrochen werden. Doch ich zweifel dennoch, ob wir tun würden, was Jesus tat: Er schickte den Mann in den Dienst, nachdem er gerettet worden war! Wir würden möglicherweise darauf bestehen, dass er einen längeren Prozess der Heilung und Befreiung durchlaufen müsse, bevor man ihn mit der Position beauftragen konnte, Leiter der Evangelisation in dieser Region zu werden.

Mit der durchschnittlichen Salbung, die wir als ein Volk auf uns haben, würden wir ihn durch monatelange Beratungssitzungen schleppen und durch viele Schulungsstunden, um sicher zu gehen, dass er nun frei von Mängeln ist. Doch wenn die Salbung zunimmt, trotzt sie zunehmend auch den natürlichen Gesetzen. Ihr werdet wissen, dass sie zunimmt, weil sie gegen diese Einschränkungen und Grenzen des Glaubens stößt, in denen ihr bisher gelebt habt.

Ein weiteres Beispiel ist dies: Jesus begegnete dem Feigenbaum, der keine Frucht trug. Es war nicht die Zeit für Früchte. Dennoch verfluchte er ihn. Warum? Weil er das Recht hat, unmögliche Frucht zu fordern. Er verlangt von uns Frucht, die wir von uns aus unmöglich tragen können. Ich sagte vorhin, es sei für einen Christen nicht normal, keinen Appetit für das Unmögliche zu haben.

Das ist vollständig abnormal; es ist eine Fehlbildung, die durch Enttäuschung und/oder durch schlechte Lehre entsteht.

Denkt an die Verheißung aus Amos 9,13:

«Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da rückt der Pflüger nahe an den Schnitter heran und der Traubentreter an den Sämann, und die Berge triefen von Most, und alle Hügel zerfließen».

Das illustriert dieses selbe Prinzip. Wir müssen unsere Augen erheben, um von seiner Perspektive aus zu sehen. Eine größere Vision/Offenbarung macht eine größere Salbung möglich, wenn ich ernsthaft nach geistlichen Gaben trachte. Wie wissen wir, ob wir sie (die Augen) hoch genug ermporgehoben haben? Weil wir anders sehen können - nämlich, dass jedermann reif zur Ernte ist. Wie kann der Pflüger den Erntearbeiter überholen? Die Wachstumsphasen werden nicht mehr durch die natürlichen Gesetze von Pflanzen und Ernten eingeschränkt, sondern sind ihrer Natur nach übernatürlich geworden. Das Feld wächst zur gleichen Zeit wie es abgeerntet und neu bepflanzt wird. Die Jahreszeiten überlappen sich. Warum? Weil eine Generation sein geistliches Erbe umfasst hat, und weil auf diesem neuen Territorium die Salbung stark genug ist, den natürlichen Einschränkungen zu trotzen, mit denen die Gemeinde während Jahrhunderten gelebt hat.

Folgt den Generälen...

Wir befinden uns an den Anfangsstufen der Jahreszeit, die man «beschleunigtes Wachstum» nennen könnte. Ich glaube, dass es unter der Barmherzigkeit und Gnade Gottes möglich ist, mehrere Jahrhunderte des Versagens auf diesen Gebieten wettzumachen. Es ist möglich, wenn wir bereit sind, uns selbst auszuleeren, um die Aushebungsarbeiten für eine weitere kommende Generation zu leisten, und unsere Decke als ihren Erdboden zu verwenden, darauf zu bauen, um die Dinge der Gemeinde an einen Ort zu bringen, zu dem sie gelangen soll.

Sprüche 13,22 sagt: «Der Gute vererbt auf Kindeskinde». Die Gerechtigkeit veranlasst uns, zu erkennen, dass unsere täglichen Entscheidungen verschiedene Generationen nach uns beeinflussen. Wir müssen lernen, auf das Wohlergehen einer Generation zu säen, die wir wohl nie lebendig sehen werden.

Ich denke an meinen Vater, der ein großer General in der Armee Gottes gewesen ist. Was ich und meine Gemeinde eben jetzt erleben, geht weit über das hinaus, was ich früher geträumt hatte. Doch vieles davon, wenn nicht gar alles, ist deshalb so, weil mein Vater einen Preis bezahlt hat. Ich beobachtete ich, als ich ein junger Mann war. Ich beobachtete, wie er als ein Vorläufer vorandrängte, während er so viel Kritik und Ablehnung über sich ergehen musste. Er zeigte auf ehrwürdige Weise, wie es aussah, wenn man die Gegenwart Gottes höher schätzte als die Meinungen und Unterstützung der Menschen. Es kostete ihn sehr viel, aber er hinterließ unserer Familie ein reiches Erbe, aber auch für die Gemeinde in unserer Region.

In den letzten fünf Tagen seines Lebens waren 20 und mehr Familienmitglieder um meinen Vater, die den Herrn priesen und dem Herrn dienten, denn das war es, was er uns gelehrt hat. Er brachte uns bei, dass wir in allen Situationen Gott die Ehre geben sollen. Es ist unsere größte Ehre, seinen großen Namen zu preisen und uns seiner zu erfreuen. Er zeigte uns, wie. So waren wir Stunde um Stunde bei ihm, beteten an, gaben Gott die Ehre, beteten, teilten Zeugnisse mit, erzählten Familiengeschichten, fanden auch Zeit, in Schichten auszuruhen, um dann aufs Neue zu singen. Wir taten dies 24 Stunden am Tag im vollen Kreis. Und dann starb er. Und wir weinten. Wir taten all die Dinge, die trauernde Familien tun. Wir waren so traurig wegen unseres Verlustes, jedoch glücklich über seinen Gewinn.

Dann sagte ich zu allen Familienmitgliedern, die dort waren: «Papa trug einen Mantel, den wir nicht hier zurücklassen können. Die gesamte Familie muss ihn aufgreifen. Wir haben eine Verpflichtung, auf seiner Decke weiterzubauen, nicht zu verteidigen und zu schützen, was er vollbracht hat, sondern es zu seinem natürlichen Ende zu bringen und in Bereichen der Herrschaft zu wandeln, die aufgrund seines Opfers möglich geworden sind». Jedes Einzelne, vom jüngsten bis zum ältesten, umringten das Bett, bevor wir zuließen, dass irgend jemand ihn wegtrug, und wir beteten: «Herr, wir nehmen den Mantel der Gnade entgegen, der auf diesem Haushalt liegt, wegen des Preises, der bezahlt wurde».

Es ist mir gleich, ob ihr ein Gläubiger der ersten Generation seid, oder ob eure Familie schon seit Jahrzehnten zur Gemeinde gehört. Durch Offenbarung habt ihr Zugang zu einem Erbe, das eure wildesten Vorstellungen, eure wildesten Träume übertrifft. Wir sind es den vergangenen Generationen schuldig, dieses Territorium zu besetzen, weil sie einen großen Preis bezahlten, um uns dazu zu bringen. Wir sind es unseren Eltern, unseren Großeltern und unseren Urgroßeltern schuldig. Wir sind es unseren Kindern schuldig, und auch ihren Kindern. Bevor Jesus wiederkommt, wird es die Gemeinschaft der Erlösten geben, die unter dem Einfluss ihres Erbes wandelt, eine Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Es wird eine Generation sein, die in die geballte Offenbarung des ganzen Evangeliums eintritt. Es wird eine Generation sein, die ihre Augen erhebt und die übernatürlichen Jahreszeiten sieht, in denen jede Einzelperson jetzt erntereif ist, die die notwendige Salbung hat, um die Ernte einzubringen.

Mein Schrei ist der, dass ich diese Dinge noch zu Lebzeiten sehen möchte, daher gebe ich mein Leben dafür hin. Aber ich habe zu meinen Kindern und zu den jungen Leuten, deren Pastor ich bin, gesagt: «Wenn wir nicht dahin gelangen, dann führt es weiter. Lasst euch nicht durch die Meinungen der Menschen prägen, sondern lasst euch durch eure Wertschätzung seiner Gegenwart formen. Jeder Preis, den ihr zahlt, indem ihr mehr Territorium für Gott beansprucht, ist den Austausch wert».